Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 247. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 10. April 1890.

Der vierte Band von Sybels deutschem Geschichtswerk.*)

Das Spiel der diplomatischen Verhandlungen, welches dem unvermeidlichen Ausbruch des Krieges zwischen den beiden Vormächten des alten Deutschen Bundes vorhergeht, wird von Sybel in aller Ausführlichkeit dargelegt. Wir folgen mit gleichem Interesse den Bemühungen, welche am Ende zum Abschluß des preußisch-italienischen Bündnisses führen, wie den Schlangenwindungen der Napoleonischen Politik, welche immer und überall sich hineinmischt, bei beiden Parteien die Vorsehung zu spielen versucht und sich doch das Heft aus den Händen winden lassen muß.

Ueber Bismarcks persönliche Pariser Erfahrungen und die von Napoleon und ihm bei ihrem Zusammentreffen in Biarritz geführten Gespräche bietet uns Sybel Bismarcks eigenen Bericht, den wir im Folgenden wiedergeben:

„Ich habe in Paris zunächst den Staatsminister Rouher besucht, und bei demselben eine unseren Interessen durchaus günstige Stimmung vorgefunden, auf welche ich deshalb einen besondern Werth legen darf, weil Rouher das persönliche Vertrauen des Kaisers in höherem Maße zu besitzen scheint, als Drouyn de Lhuys, und jedenfalls aufrichtiger ist als der Letztere. Er hatte gehört, daß es zweifelhaft sei, ob ich bei meiner Anwesenheit von nur einem Tage in Paris dem auswärtigen Minister meinen Besuch machen würde. Er redete mir lebhaft zu, es zu thun, damit die Beseitigung der durch das Circular vom 29. August geschaffenen Verstimmung nicht durch persönliche Verletzung des Herrn Drouyn de Lhuys erschwert werde. Ohnehin entschlossen, den fraglichen Besuch zu machen, ließ ich Herrn Rouher, der ein politischer und persönlicher Gegner von Drouyn de Lhuys ist, das Verdienst, mich dazu überredet zu haben. Es schien mir um so nothwendiger, den Vorgang vom 29. August in Vergessenheit zu übergeben, nachdem ich von Herrn Rouher mit Bestimmtheit erfahren hatte, daß der Kaiser selbst jenes Circular vor dem Abgang in seinem Wortlaute gesehen und gebilligt hat. Die Zuvorkommenheit, mit welcher Herr Drouyn de Lhuys mich demnächst empfing, war darauf berechnet, jede Empfindlichkeit über das Circular zu beseitigen. Der kaiserliche Minister erklärte den Ursprung dieser feindseligen Kundgebung aus der Befürchtung, daß Preußen sich, ohne Frankreich Dank dafür zu schulden, der Herzogthümer bemächtigen, und verstärkt durch die Mittel dieser neuen Erwerbung, sich demnächst einer antifranzösischen Politik wieder zuwenden werde. Er sagte, daß Preußen aus der wohlwollenden Haltung Frankreichs baaren Gewinn zöge, während die Vortheile, welche Frankreich aus guten Beziehungen zu Preußen erwachsen könnten, von einer ungewissen Zukunft abhingen. Auf meinen Wunsch deutete er die Vortheile, welche Frankreich erhoffen könne, in demselben Sinne näher an, wie dies in den kurz vor meiner Abreise von Berlin Ew. Majestät von mir gemeldeten Aeußerungen des Geschäftsträgers Lefebvre geschehen war. Jede Begehrlichkeit nach preußischen oder deutschen Landestheilen stellte er auf das Bestimmteste in Abrede. Ich erwiderte ihm, daß wir die Geschichte der Zukunft ihren Lauf nicht vorzeichnen und sie nicht nach Willkür erfinden, sondern nur ihre Entwicklung abwarten und benutzen könnten; wir unsererseits hofften und wünschten, daß dies in einer Weise geschehen würde, vermöge deren die natürlichen guten Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich erhalten und gefördert werden könnten.

„Trotz der geflissentlichen, ich möchte sagen: übertriebenen Freundlichkeit, mit welcher der Minister den Eindruck seiner Depesche zu verwischen suchte, habe ich doch keine volle Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit seines Wohlwollens für uns gewonnen, sondern halte die Kundgebungen des letztern nur für den Ausfluß bestimmter kaiserlicher Befehle.

„Am Tage nach meiner Ankunft in Biarritz wurde ich vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen . . . Es war ersichtlich, daß der Kaiser selbst lebhaft gewünscht hätte, das Circular vom 29. August ungeschehen machen zu können. Er schien nicht zu wissen, daß ich von seiner vorgängigen Billigung desselben Kenntniß hatte, denn er hob hervor, daß er die auswärtigen Geschäfte zwar in Situationen von Bedeutung unmittelbar in die Hand nehme, sich aber um die Einzelheiten des gewöhnlichen Geschäftsganges, so lange die Wichtigkeit derselben sich ihm nicht erkennbar gemacht habe, wenig kümmern könne. Er tadelte wiederholt die Veröffentlichung des Actenstücks und die Uebereilung, mit welcher es, ohne vorgängigen Gedankenaustausch mit Ew. Majestät Vertreter, abgefaßt worden sei. Auf diese Weise habe man in Paris die Tragweite des Gasteiner Abkommens für die Gesammtpolitik Preußens überschätzt, zumal man nicht hätte glauben können, daß ein für Preußen so günstiges Resultat durch keine geheimen Zugeständnisse an Oesterreich erkauft worden sei. Der Kaiser ließ durchblicken, daß Drouyn de Lhuys mit voller Bestimmtheit angenommen hatte, daß die österreichischen Mittheilungen, welche durch ganz vertrauliche Canäle (vermuthlich Ihre Majestät die Kaiserin) an ihn gelangt seien, der Voraussetzung einer geheimen, gegen Frankreich gerichteten coalitionistischen Verständigung der deutschen Mächte Vorschub geleistet hätten. Se. Majestät legte mir nochmals mit einiger Feierlichkeit die Gewissensfrage vor, ob wir Oesterreich eine Garantie wegen Venetien geleistet hätten. Ich verneinte es mit der Versicherung, daß der Kaiser meiner Aufrichtigkeit um so gewisser sein könne, als solche Verabredungen, wenn sie getroffen würden, doch nicht lange geheim blieben, und ich das Bedürfniß hätte, bei ihm den Gedanken an meine Zuverlässigkeit zu erhalten; außerdem hielt ich auch für die Zukunft ein Abkommen für unmöglich, vermöge dessen wir Oesterreich in die Lage setzten, nach Belieben einen Krieg herbeizuführen, welchen Preußen ohne eigenen Vortheil zu dem seinigen zu machen gezwungen sein würde. Der Kaiser versicherte demnächst, daß er keine Pläne anzuregen beabsichtige, durch welche der europäische Friede gestört werden könne, und daß Herr von Lefebvre, dessen Briefe über unsere Unterredungen er erhalten habe, in seinen Eröffnungen weiter als in seinen Instructionen gegangen sei. Fast in denselben Worten, mit welchen ich den Gedanken gegen den Minister Drouyn de Lhuys ausgesprochen, und welche dieser inzwischen ohne Zweifel gemeldet hatte, sagte er: man müsse die Ereignisse nicht machen wollen, sondern reifen lassen; dieselben würden nicht ausbleiben, und alsdann den Beweis liefern, daß Preußen und Frankreich diejenigen Staaten in Europa seien, deren Interessen sie am meisten auf einander anwiesen, und daß er dann jeder Zeit bereit sein würde, die Freundschaft und die Sympathie zu bethätigen, von der er für Preußen erfüllt sei. Der Kaiser knüpfte hieran die Frage, auf welchem Wege wir glaubten, uns mit Oesterreich über Holstein auseinander zu setzen. Ich erwiderte offen, daß wir hofften, Holstein durch Geldentschädigung zu erwerben und zu behalten. Se. Majestät machte hierzu keine Einwendung, und erklärte ausdrücklich sein Einverständniß zu den Motiven, mit welchen ich die Besorgniß des Ministers Drouyn de Lhuys wegen des Wachsens der preußischen Macht ohne Aequivalent für Frankreich widerlegte, indem ich hervorhob, daß der Erwerb der Elbherzogthümer an sich noch keine Machtverstärkung Preußens sei, sondern im Gegentheil die Kräfte unseres Vaterlandes nach mehr als einer Richtung, behufs Entwicklung unserer Marine und unserer Defensivstellung gegen Norden hin, in einem Maße festlege, welches durch den Zuwachs von einer Million Einwohner nicht aufgewogen würde. Der Erwerb der Herzogthümer sei nur ein Angeld (arrhes) für die Erfüllung der Aufgabe, welche die Geschichte dem preußischen Staate gestellt habe, und bei deren weiterer Verfolgung wir freundschaftlicher Beziehungen zu Frankreich bedürften. Es scheine mir im Interesse der französischen Politik zu liegen, den Ehrgeiz Preußens in Erfüllung nationaler Aufgaben zu ermuthigen: denn ein strebsames Preußen werde stets hohen Werth auf Frankreichs Freundschaft zu legen haben, während ein entmuthigtes seinen Schutz in defensiven Bündnissen gegen Frankreich suchen würde. Diese Argumentation bezeichnete der Kaiser als eine ihm vollständig einleuchtende und sympathische.

„Dieser wesentliche Inhalt der Unterredung mit Sr. Majestät wiederholte sich in verschiedenen Wendungen während der ersten Audienz, und während noch längerer Gespräche, die ich später nach einem Dejeuner mit dem Kaiser hatte. Bei letzterer Gelegenheit erkundigte er sich lebhaft nach der Richtung, welche Ew. Majestät Regierung Angesichts der Wirren in den Donaufürstenthümern einhalten würde. Die Aussicht, daß diese Länder dermaleinst dazu dienen könnten, Oesterreich für Venetien zu entschädigen, ließ sich besonders im Hinblick auf bestimmte Andeutungen, welche der Geschäftsträger Lefebvre mir früher gegeben, im Hintergrunde erkennen. Ich entgegnete, daß unser directes Interesse an dem Schicksal der Donaufürstenthümer bisher nicht über die Sicherstellung des deutschen Verkehrs in dieselben hinausgehe, und daß unsere Mitwirkung zu etwaiger Neugestaltung der Zukunft jener Länder durch die Nothwendigkeit bedingt sei, mit Rußland über eine für uns verhältnißmäßig weniger wichtige Frage nicht in Verwicklungen zu gerathen. Die Zuverlässigkeit unserer freundschaftlichen Verhältnisse zu Rußland, und die Bedeutsamkeit unserer nachbarlichen Beziehungen machten es uns zur Pflicht, das seit lange zwischen beiden Höfen bestehende Vertrauen nicht zu untergraben. Der Kaiser schien der Wahrheit dieser Bemerkung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

„Er entwickelte ferner, wie Ew. Majestät es seitdem in den Zeitungen gelesen haben werden, das Interesse, welches Europa daran habe, die Quelle ansteckender Krankheiten zu verstopfen, welche, wie gegenwärtig die Cholera, ihren Ursprung aus den Wallfahrten nach Mekka entnähmen, und sich durch die heimkehrenden Pilger dem Westen mittheilen. Seine Majestät glaubte, daß durch gemeinsame Schritte der europäischen Mächte Gefahren dieser Art erheblich vermindert werden könnten, und sprach die Hoffnung aus, daß Preußen geneigt sein würde, hierzu mitzuwirken. Obschon sich die Gefahr nicht verkennen läßt, daß durch Eingriffe in die Wallfahrtsangelegenheiten der Fanatismus der Muhamedaner erregt, und der Orient, absichtlich oder unabsichtlich, in Aufruhr versetzt werden kann, so glaubte ich doch in allgemeinen Worten die Ueberzeugung aussprechen zu sollen, daß Ew. Majestät sich bei jedem Werke der Civilisation in jener Richtung bereitwillig betheiligen würden, so weit Preußen in der Lage sei, einen Einfluß in diesen entfernteren Gegenden zu üben. Ich vermuthe, daß hierüber eine amtliche Eröffnung Frankreichs an die übrigen Regierungen ergehen wird.

„Nach meinen allgemeinen Wahrnehmungen darf ich die gegenwärtige Stimmung des hiesigen Hofes als eine uns äußerst günstige bezeichnen. Graf Goltz und Herr von Radowitz, welche morgen ihre Rückreise nach Paris antreten, erfreuen sich der besondern Gnade der Kaiserin, und sind die einzigen Fremden, welche täglich zu den engern Kreisen des kaiserlichen Hofes zugezogen werden."

Am 12. Juli 1866, also zwei Tage vor der entscheidenden Sitzung des Bundestags, in welcher sich der formelle Bruch zwischen Oesterreich und Preußen vollzog, legt Bismarck dem Könige und dem Ministerrathe folgende Denkschrift über die nunmehr zu ergreifenden Maßregeln vor:

„Die Kriegsfrage selbst, hieß es darin, ist heute als unwiderruflich entschieden zu betrachten. Die Anträge am Bunde, sowie die Erklärungen des Grafen Mensdorff lassen keinen Zweifel mehr zu. Letzterer hat dem Freiherrn von Werther gesagt, daß er den Krieg jetzt als unvermeidlich ansehe, und der Antrag auf Mobilmachung sämmtlicher Armeecorps des Bundes außer den preußischen, um gegen Preußen wegen Friedensbruchs einzuschreiten, ist eine offene Kriegserklärung. Er bezweckt eine Execution gegen Preußen ohne die im Bundesrecht vorgeschriebenen Formen der Execution. Die Würde der Monarchie und das Nationalgefühl des preußischen Volkes verlangen nicht nur, daß Preußen einem Bunde, in dem ein solches Verfahren möglich geworden, nicht mehr angehöre, sondern, daß diesem Versuche der Execution durch eine entsprechende Action geantwortet werde. Der angedrohten Bundesexecution muß eine thätige preußische Execution gegenüber treten, und diese muß der Erklärung über den Bundesbruch und die Auflösung des Bundes auf dem Fuße nachfolgen.

„Für diese preußische Action bieten sich zwei Wege dar."

(Der erste unter der Voraussetzung, daß die übrigen deutschen Staaten neutral blieben. Dann wären, um so stark wie möglich in Oesterreich einzubrechen, alle preußischen Streitkräfte nach Schlesien zu ziehen, auch die jetzt noch im Westen und an den Grenzen der Monarchie stehenden Truppentheile, die Division Manteuffel bei Hamburg, 14 000 Mann, die 13. Division bei Minden, 14 000 Mann, die aus den Bundesfestungen abgerückten Truppen, 19 000 Mann, bei Coblenz und Wetzlar, die 14., 15. und 16. Division, vom Rhein an die Elbe gezogen, bei Torgau 40 000 Mann.)

„Der andere Weg, fährt die Denkschrift fort, würde von der Voraussetzung ausgehen, daß auf die Neutralität der deutschen Regierungen nicht gerechnet werden dürfe, und daß es daher nothwendig sei, ihre Action durch ein entschiedenes Eintreten zu paralysiren, ehe sie im Stande sind, dieselbe zu beginnen. Für diesen Fall ist die oben angeführte zerstreute Aufstellung der preußischen Truppen in Coblenz und Wetzlar, an der Weser und Elbe, als ein providentieller Umstand zu betrachten, weil sie stark genug sind, und gerade an den entscheidenden Punkten stehen, um die in Betracht kommenden Staaten sofort mit geschlossenen Massen anzufassen und aufzurollen.

„Sollte die Entscheidung für diesen Weg ausfallen, so ist folgende Entwicklung in das Auge zu fassen.

„Am Tage nach der Abstimmung in Frankfurt, also am Freitag den 15. Juni, werden die Regierungen von Nassau, Kurhessen, Hannover und Sachsen gleichzeitig durch die diplomatischen Vertreter schriftlich, und eintretenden Falls durch Andringen bei den Souveränen selbst aufzufordern sein:

ihre Rüstungen sofort einzustellen und ihre mobilen Truppen zu entlassen, und gleichzeitig den von Preußen vorgelegten Bundesreformvorschlag, welcher in der Bundestagssitzung vom 14. Juni eingebracht sein wird, anzunehmen. Für den Fall der Bejahung würde ihnen der Landbesitz und ihre Souveränität zugesichert, für den Fall der Verneinung oder einer ausweichenden Antwort würde ihnen von Preußen der Krieg erklärt.

„Den diplomatischen Agenten würden die betreffenden Noten von hier schon jetzt zugesandt werden. An die Militärbehörden müßte im Voraus die Weisung ergehen, auf telegraphische, von den Gesandten ihnen zukommende Nachricht über den Ausfall der Antwort sogleich einrücken zu können.

„Im Herzogthum Nassau, welches von Wetzlar und Coblenz aus angefaßt werden kann, würde mit der Occupation des Landes sofort die Einsetzung einer Verwaltung im Namen Preußens, womöglich durch einen Landes-Eingeborenen, und die Berufung der Stände behufs Anerkennung dieser Verwaltung zu verbinden sein.

„In Kurhessen würde der königliche Gesandte dem Kurfürsten für den Fall der Bejahung neben der Zusicherung der Integrität seines Landes eine bestimmte Aussicht auf die hessen-darmstädtischen Territorien nördlich des Maines eröffnen, für den Fall der Verneinung dagegen mit Absetzung drohen, und mit dem Einrücken preußischer Truppen würde die Proclamation des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen als Regenten sich verbinden.

„Für Hannover würde die Erhaltung der Souveränität und Integrität ebenfalls an die Bedingung der Annahme des Reformprojects und sofortiger Entlassung der Truppen geknüpft werden, mit der Ablehnung würde das Schicksal des Landes vom Kriegsglück abhängig werden. Die Weisungen an die Militärbehörden müßten so combinirt sein, daß der Stoß gleichzeitig von Minden und durch General von Manteuffel von der Elbe her erfolgte. Nach der Besitznahme würden die hannover'schen Truppen nach Abgabe der Waffen in die Heimath entlassen, die Verwaltung des Landes von Preußen übernommen.

„Die Forderung an Sachsen würde nicht minder kategorisch gestellt werden, und auf die Ablehnung derselben die Besetzung des Landes durch die an der Grenze bereit stehende Armee erfolgen.

„Für die Einschlagung dieses Weges spricht der Umstand, daß nach Allem, was hier bekannt ist, sämmtliche deutsche Staaten noch nicht fertig gerüstet sind, und es in den nächsten Tagen noch nicht sein können, daß Preußen dagegen durch seine Rüstungen und die Stellung seiner Truppen — wobei die friedliche Occupation Holsteins und die ohne Blutvergießen an der Elbe gewonnene Stellung ein wichtiges Moment ist — sich im Stande befindet, ihnen zuvorzukommen und zuerst alle in seinem Rücken befindlichen Gefahren zu beseitigen, ehe die großen Operationen nach dem Süden hin beginnen. Der Angriff, dem es in der letzten Richtung zu begegnen hätte, würde dann nur von Baiern und Oesterreich ausgehen können, dem sich vielleicht noch Württemberg anschließen dürfte, da das Großherzogthum Hessen durch Kurhessen neutralisirt werden würde. Württemberg dürfte zu einer augenblicklichen oder raschen Action kaum im Stande sein, und auch Baiern ist nicht fertig gerüstet."

Wir fügen noch ein Urtheil Bismarcks über den Werth des allgemeinen Wahlrechts bei, das in einer Note an den Grafen Bernstorff enthalten ist und vom 29. April 1866 datirt. Preußen strebte damals eine Revision der Bundesverfassung an, welche die Errichtung eines aus directen Volkswahlen hervorgegangenen deutschen Parlaments in Frankfurt bezweckte. Bismarck sagt:

„Ich darf es wohl als eine auf langer Erfahrung begründete Ueberzeugung aussprechen, daß das künstliche System indirecter und Klassenwahlen ein viel gefährlicheres ist, indem es die Berührung der höchsten Gewalt mit den gesunden Elementen, welche den Kern und die Masse des Volkes bilden, verhindert. In einem Lande mit monarchischen Traditionen und loyaler Gesinnung wird das allgemeine Stimmrecht, indem es die Einflüsse der liberalen Bourgeoisie-Klassen beseitigt, auch zu monarchischen Wahlen führen, ebenso wie in Ländern, wo die Massen revolutionär fühlen, zu anarchischen. In Preußen aber sind neun Zehntel des Volkes dem Könige treu, und nur durch den künstlichen Mechanismus der Wahl um den Ausdruck ihrer Meinung gebracht. Die Träger der Revolution sind die Wahlmänner-Collegien, welche der Arbeit der Umsturzpartei ein über das Land verbreitetes und leicht zu handhabendes Netz gewähren — wie es 1789 die Pariser électeurs gezeigt haben. Ich stehe nicht an, indirecte Wahlen für eins der wesentlichsten Hilfsmittel der Revolution zu erklären, und ich glaube, in diesen Dingen praktisch einige Erfahrungen gesammelt zu haben."

*) Verlag von R. Oldenbourg. München und Leipzig.

Deutschland.

Berlin, 8. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Beamten ꝛc. folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar: den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Ingenieur I. Klasse Hartmann und dem Chemiker Dr. phil. Bergmann, Beide vom Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau; den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: den Betriebs-Inspectoren Hoogestraat und Jaerisch von der Munitionsfabrik zu Spandau, dem Betriebs-Inspector Nitzke von der Gewehrfabrik zu Danzig, den Fabriken-Commissarien Lundgreen von der Gewehrfabrik zu Spandau und Schrempel von der Gewehrfabrik zu Erfurt, dem Ober-Büchsenmacher Dittrich von der Gewehrfabrik zu Erfurt, commandirt bei dem Abnahme-Commando in Suhl, und dem Obermeister Koeppen von dem Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Meister Schlegelmilch von der Gewehrfabrik zu Spandau, den Meistern Albrecht und Wölfert von der Gewehrfabrik zu Erfurt, dem Meister Manthey von der Gewehrfabrik zu Danzig, dem Meister Schmidt von der Munitionsfabrik zu Spandau, dem Vorarbeiter Hankel von der Gewehrfabrik zu Spandau, dem Werkzeugarbeiter Pause von der Munitionsfabrik zu Spandau, dem Arbeiter Groß von der Gewehrfabrik zu Danzig, dem Meister Feller von der Geschützgießerei zu Spandau, den Meistern Roth und Dreher von dem Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau, dem Meister Brand von der Pulverfabrik bei Hanau, dem Werkmeister Dahleke von der Pulverfabrik zu Spandau, dem Arbeiter Stammwitz von dem Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau, dem Pulverarbeiter Johann Heeg III von der Pulverfabrik bei Hanau und dem Pulverarbeiter (Werkmeister-Gehilfen) Lerm von der Pulverfabrik zu Spandau.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor Dr. jur. Wolff in Mogilno und den Regierungs-Assessor Dr. jur. Miesitscheck von Wischkau in Wongrowitz zu Landräthen ernannt; sowie dem Fabrikbesitzer Immanuel Herzog-Pfleiderer zu Mettmann den Charakter als Commerzienrath verliehen.

Der außerordentliche Professor Dr. Ernst Stampe zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Facultät der Universität Greifswald versetzt worden. Die Berufung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium zu Stade Dr. Bernhard Lenk zum Rector des Real-Progymnasiums zu Einbeck ist genehmigt worden, ebenso die Beförderung des ordentlichen Lehrers an der Realschule mit Fachklassen in Aachen Dr. Josef Drecker und die Beförderung des ordentlichen Lehrers an der Realschule zu Rheydt Theodor van Haag zu Oberlehrern an denselben Anstalten. — Dem Landrath Dr. Wolff ist das Landrathsamt im Kreise Mogilno und dem Landrath Dr. Miesitscheck von Wischkau das Landrathsamt im Kreise Wongrowitz übertragen worden. (R.-Anz.)

Berlin, 9. April. [Zur Cabinetsordre über die Verhältnisse der Offiziere] liegen noch einige Preßstimmen vor. Die „Voss. Ztg." schreibt:

Die Cabinetsordre vom 29. März d. J. wird voraussichtlich dem äußeren Luxus mancher Offiziere steuern, aber sie trifft noch nicht den wunden Punkt der ganzen Frage, die Stelle, von welcher die gründliche Heilung der Schäden ausgehen muß. Dies ist das unbeschränkte Gewähren von Credit an Offiziere im Casino und seitens der Kaufleute und Handwerker. Nicht das Leben im Casino, wie von mancher Seite behauptet wird, leistet dem Schuldenmachen und Luxus Vorschub, sondern die Art, wie im Casino das Bezahlungs- und Rechnungswesen gehandhabt wird. Durch diese wird der junge Offizier, der beim Eintritt in das Offiziercorps den Werth des Geldes noch nicht kennt, einfach zum Schuldenmachen und auch zum Luxus erzogen. Das Casino stellt ihm von Anfang an Alles ohne Bezahlung zur Verfügung, nicht blos Speisen jeder Art, sondern auch Cigarren, Wein und selbst Champagner. Am Ende des Monats erhält er die Rechnungen, auf welche vorher das zurückbehalten worden ist, was die Abzüge ihm vom Gehalt übrig gelassen haben, und diese Rechnungen bezahlt er von der Privatzulage, die er für den nächsten Monat von Hause erhalten hat, oder muß sie sich creditiren lassen. So sieht sich der junge Offizier gewöhnlich schon zu Anfang des Monats ohne Geld, folglich ist er genöthigt, Schulden zu machen, die er natürlich nicht bezahlen kann, wenn nicht von Hause eine Extra-Zulage eintrifft, und in ganz kurzer Zeit wird dieser Zustand chronisch. Wäre er gezwungen, wie jeder andere junge Mann, sofort zu bezahlen, was er verzehrt und verbraucht, dann würde er den Werth des Geldes kennen lernen, er würde sich einschränken lernen, er würde seine Ausgaben nach seinen Einnahmen bemessen; aber sich Genüsse verschaffen zu können, ohne an den Preis denken zu müssen, selbst in Wein und Champagner schwelgen zu können, das muß verführerisch auf junge Leute wirken und sie zu leichtsinnigem Schuldenmachen ermuntern. Hierzu kommt noch, daß jeder Lieferant und Kaufmann dem Offizier ohne Weiteres Credit anbietet und gewährt, denn er ist sicher, die Schulden werden bezahlt oder der Offizier muß quittiren. So wird dem jungen Mann, der in die Armee tritt, von allen Seiten der Credit förmlich aufgedrungen, und er benutzt ihn meist in ergiebiger Weise, nicht nur, um sich das Leben angenehm zu machen, sondern auch um dem Luxus zu fröhnen, bis die Nemesis in Gestalt der vielen zu bezahlenden Rechnungen erscheint und ihn zwingt, entweder zur Tasche der Eltern seine Zuflucht zu nehmen oder seinen Abschied zu fordern, und dann entweder jenseits des Oceans sein Heil zu versuchen oder hier die

Zahl der verfehlten Existenzen zu vermehren, wenn nicht gar zum Revolver zu greifen.

Sehr interessant sind die Aeußerungen des „Reichsboten“. Dieses hochconservative Blatt schreibt:

Es giebt immer noch in der Armee Truppentheile, die sich ausschließlich oder mit winzigen Ausnahmen aus den Angehörigen des **Adels** zusammensetzen, nicht nur bei der Garde, sondern auch bei der Linien-Cavallerie, selbst bei Linien-Infanterie-Regimentern. Es sei hier in letzter Hinsicht — wir citiren aus dem Gedächtniß — nur an die 7. Königs-Grenadiere, das 89. Mecklenburger Regiment, die 109er in Karlsruhe und viele andere erinnert. **Für den pflichttreuen und tüchtigen bürgerlichen Offizier liegt unzweifelhaft darin eine große Härte.** Kein Zweifel, er wird ebenso gerecht behandelt, er kann avanciren wie jeder andere, er kann commandirender General werden, wie jetzt General Lentze, er kann es bis zum Feldmarschall bringen; **aber niemals wird es ihm gelingen, etwa Second-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß zu werden.** Der adelige wie der bürgerliche Offizier wird von den Angehörigen des Offiziercorps freiwillig durch die Wahl in ihren Verband aufgenommen, warum also nachher Unterschiede machen? Viele Regimentscommandeure der Garde und ihr nachstehender Truppentheile wiesen bürgerliche Aspiranten überhaupt fast ausnahmslos zurück. Auch hierin wird das Wort des Kaisers Wandlung schaffen.

Die „Frkf. Ztg.“ bespricht die Cabinetsordre durchaus zustimmend. Sie findet, dieselbe richte ihre Spitze gegen jenen Kastengeist, der das Offiziercorps in Beschlag nehmen möchte für den Adel und in zweiter Reihe für die Reichbemittelten. Zum Schluß sagt die „Frkf. Ztg.“:

Daß Kaiser Wilhelm es nicht am nöthigen Nachdruck fehlen lassen wird, um seinen Worten Geltung zu verschaffen, ist zweifellos. Der Schluß der Cabinetsordre stellt denjenigen Commandeuren und Offizieren, die der kaiserlichen Willensmeinung nicht Rechnung tragen, unangenehme Weiterungen in Aussicht. Ohne darum von dem Erlaß Uebertriebenes zu erhoffen, darf man doch die Erwartung hegen, daß er reinigend und bessernd wirkt, die Exclusivität des Offizierstandes wenigstens mildert und seine Angehörigen von Lasten befreit, die unnöthig und beschwerlich sind. Werthvoller aber vielleicht noch als der unmittelbar zu erwartende Fortschritt scheint uns die Thatsache zu sein, daß man überhaupt oben mit einer ungeschriebenen Tradition zu brechen beginnt, die anzurühren immer als ein strafwürdiges Verbrechen galt. Das erweckt die Hoffnung, es werden uns auch in noch wichtigeren militärischen Fragen — beispielsweise in derjenigen der Herabsetzung der Dienstzeit — erfreuliche Ueberraschungen bevorstehen.

[**Der Allgemeine Deutsche Realschulmänner-Verein**] wurde am Dinstag Vormittag 11 Uhr im Architektenhause von Director **Schauenburg**-Crefeld mit einer Begrüßung der Delegirten eröffnet. Mit der Geschäftsleitung wurden Director Dr. **Bach**-Berlin, Director Dr. **Friedländer**-Berlin als Vorsitzende und Dr. **Freitag** und Dr. **Böttcher**-Berlin als Schriftführer betraut. Anwesend waren, wie die „Post“ berichtet, 76 Delegirte. Den Jahresbericht erstattete Prof. **Schweding**-Duisburg. Nach dem Berichte zeigten sich zu Anfang des Jahres in hohem Maße die Nachwirkungen der beiden letzten großen Reden des Cultusministers Dr. von Goßler, in denen derselbe aussprach, daß von ihm eine Mithilfe zur Erreichung der Ziele des Vereins nicht zu erhoffen sei. Jedoch bald habe die Verzagtheit neuen Hoffnungen Platz gemacht, indem sich Stimmen erheben, daß in diesen Reden noch nicht das letzte Wort in der Realschulfrage gesprochen sein könne. In der allerneuesten Zeit sei ein Umschwung in den Ansichten der maßgebenden Kreise eingetreten, der sich namentlich in dem Erlaß, betr. Organisation des Cadetten-Corps, zeige, dessen Lehrplan auch die anderen höheren Lehranstalten sich mehr nähern sollen. Es wird dann auf die Aussprüche des Kaisers gegenüber den Militärgeistlichen in Hannover, beim Empfange der Göttinger Professoren und bei der Aufführung der Perser in Charlottenburg hingewiesen, die nicht mit den bis dahin in der Pädagogik maßgebenden Anschauungen der Altphilologen im Einklang ständen. — Der Bericht erinnert dann an einen in diesem Jahre gefallenen Ausspruch eines Ministers, „daß uns das Berechtigungswesen zum Mandarinenthum führe“, sowie an die Interpellation Grub im Reichstage, betreffend die Berechtigung der Realschulabiturienten zum Studium der Medicin. Die Antwort des Herrn von Bötticher wurde dem Curatorium zu Duisburg Veranlassung zu einer Petition an den Bundesrath um Ausdehnung der Rechte des Real-Gymnasiums zum Studium der Medicin. Eine große Anzahl von Curatorien habe sich angeschlossen. Noch weiter ging der Vorstand des Realschulmänner-Vereins. Er wandte sich ans Abgeordnetenhaus mit einer Petition um Gleichberechtigung, und es ist bereits bekannt geworden, daß die Unterrichtscommission dieselbe mit 9 gegen 6 Stimmen der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen hat. Auf Anregung des Vereins im Jahre 1883 sind lange Verhandlungen, betr. Normativbestimmungen für die Abiturienten der Real-Gymnasien des Deutschen Reichs, eingeleitet; dieselben sind zu einem günstigen Abschluß gekommen und für Preußen vom Minister von Goßler veröffentlicht. — Eine große Zahl von Schriften wird erwähnt und in erster Linie hervorgehoben, daß durch die bekannten Preisschriften das Vorurtheil, betreffend Ueberfüllung, abgenommen und sich immer mehr die Ansicht Bahn breche, daß sie durch das Monopol herbeigeführt werde. Dabei aber wird die Klage laut, daß viele angesehene Blätter und Männer, ohne sich um den Verlauf und die Entwickelung der Frage zu kümmern, immer aufs neue Ansichten und Einfälle vorbringen, die bei Urtheilsfähigen längst erledigt seien. Im Auslande sei die Frage der künftigen Stellung der alten Sprachen vielfach im Sinne des Vereins zur Sprache gekommen. Im Ganzen habe das Jahr 1889 die Angelegenheiten des Vereins wesentlich vorwärts gebracht. — Der Bericht wurde sehr beifällig aufgenommen. In der Besprechung erhob Dir. **Steinbach**-Barmen Protest gegen die Aeußerungen des Abg. Dr. Graf im Abgeordnetenhause, der ohne gründliche Kenntniß der Sachlage die Kampfesweise des Vereins absprechend beurtheilt habe. — Letzter Gegenstand der ersten Sitzung war der Kassenbericht des Vereins-Kassirers Prof. Dr. **Budde**-Duisburg. Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahre einschließlich eines Bestandes von 2302 Mark 60 Pf. aus dem Vorjahre 7154 M. 45 Pf., die Ausgaben 5174 M. 27 Pf.

[**Denkmals-Enthüllung.**] Auf der Dorfaue von **Zehlendorf** versammelte sich am Montag Vormittag die Einwohnerschaft des Ortes, um der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals beizuwohnen. Die Häuser prangten in buntem Flaggenschmuck und ein außergewöhnlich reges Leben herrschte auf den sonst so stillen Straßen. Kurz nach 10 Uhr erschien der Festzug, bestehend aus den Krieger- und Turnvereinen, der freiwilligen Feuerwehr und den Schulkindern von Zehlendorf und Groß-Lichterfelde unter klingendem Spiele mit entfalteten Fahnen auf dem Festplatze und wurde mit Böllerschüssen begrüßt. Der Zug gruppirte sich um das Denkmal, das von einem Kreise junger Mädchen umgeben war, die grüne Laubgewinde trugen. Nachdem das Musikcorps des Garde-Schützen-Bataillons einen alten Armeemarsch vorgetragen hatte, wurde von der Festversammlung ein Choral gesungen und dann hielt der Gewerberath Major a. D. von Stülpnagel die Festrede, worauf die Hülle von dem Denkmal fiel. Auf einem Obelisk aus rothem Granit über einem Unterbau von grauem Granit steht die überlebensgroße, gut getroffene und sorgfältig ausgeführte Büste des Kaisers Wilhelm I. Böllerschüsse ertönten bei der Enthüllung, die Fahnen der Vereine senkten sich und das „Heil Dir im Siegerkranze“ erfüllte die Frühlingsluft. Noch einmal ergriff Herr von Stülpnagel das Wort und übergab im Namen des Ausschusses, welcher die Errichtung des Denkmals geleitet hat, die Büste der Gemeinde Zehlendorf. Im Namen der Gemeinde antwortete Gemeindevorsteher Schweitzer. Die Feier fand ihren Abschluß mit dem Segen, den der Ortsgeistliche Keyser sprach, und in einem Choralgesang der Festversammlung. Das Denkmal ist von dem Bildhauer Heinrich Walger angefertigt worden und hat ungefähr 3200 M. gekostet.

[**Der Schluß der Jubiläumsfeier für Professor Leyden**] war dem Verein für innere Medicin vorbehalten, unter dessen Aegide sich ein reicher Kranz von ärztlichen Autoritäten und Verehrern des Jubilars, über 200 an der Zahl, am Dinstag Abend um 7 Uhr im „Englischen Hause“ in der Mohrenstraße zu einem glanzvollen Festbankett vereinigten. Der erste Toast galt dem Deutschen Kaiser, ausgebracht vom Geheimrath Dr. Mehlhausen; dann erhob sich Sanitätsrath Dr. Becher, um zunächst auf das Werden des Jubilars hinzuweisen, ihn dann in eingehender Weise als Arzt, als Gelehrten, als Lehrer sowie als Stifter des Vereins und des Congresses für innere Medicin zu feiern und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Jubilar zu schließen. Dem ältesten Schüler des Letzteren, Herrn Professor Jaffé aus Königsberg, ward die Aufgabe, der Familie des Jubilars zu gedenken. Das Festbankett, an dessen Arrangement der Geheime Sanitätsrath Dr. Marcuse wesentlichen Antheil hatte, nahm einen ebenso herzlichen, wie anregenden Verlauf.

[**Allgemeine Gartenbau-Ausstellung zu Berlin.**] In den Festräumen des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten fand am Mittwoch, den 2. April, eine zahlreich besuchte Versammlung des Gesammt-Comités statt, zu der auch der Geh. Commerzienrath **Gruson** aus Buckau-Magdeburg herübergekommen war. Der Ehrenpräsident der Ausstellung, Staatsminister Dr. **Lucius von Ballhausen**, eröffnete die Sitzung, indem er hervorhob, daß es eine Freude sei, zu sehen, wie der Gartenbau meist aus eigner Kraft sich zu so hoher Blüthe emporgeschwungen und daß darum die Königl. Staatsregierung, wenn einmal Unterstützung gewünscht werde, wie in diesem Falle, um so lieber solche gewähre. Der Director des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, Provinzial-Steuerdirector und Geh. Ober-Finanzrath **von Pommer-Esche** gab eine kurze Geschichte des seit 1822 bestehenden Vereins. Er hob dann die beiden neuen Seiten der seit zwei Jahren vorbereiteten Ausstellung: die Verbindung von Architektur und Kunst mit dem Gartenbau einerseits, die der Wissenschaft mit ihm andererseits hervor und betonte, daß eine Frühjahrs-Ausstellung geplant sei, weil nach 7jähriger Pause das Sehnen der gesammten Bevölkerung dahin gehe. Hierauf theilte der städtische Gartendirector **Mächtig** das Gesammt-Arrangement der Ausstellung mit, welches vom städtischen Obergärtner **Hampel** unter Vorlage seines Gesammtplanes näher erläutert wurde. Herr **Mitterdorfer** begrüßte das Unternehmen vom Standpunkte des Kunstgewerbes und wurden alsdann von Herrn Reg.-Baumeister **Jaffé** die Pläne für ein neues Portal am Hauptgebäude, wie die für den Eröffnungssaal vorgelegt. Ganz besonderes Interesse erregte außerdem das von Herrn Jaffé reconstruirte Prachtzelt des Königs Ptolemäus Philadelphus in Alexandrien, welches im Bilde vorgeführt werden wird. — Herr Reg.-Baumeister **Radke** theilte mit, daß die Herausnahme von 2 Wänden in der Mittellinie des Ausstellungsgebäudes genehmigt sei, so daß aus 3 Sälen ein einziger gewaltiger Raum geschaffen werde, den er mit schönen Veranden, Balcons ꝛc. nach den von ihm vorgelegten Plänen zu schmücken unternommen. Nach den Mittheilungen des General-Secretärs Prof. **Wittmack** beträgt die Gesammtzahl der Aussteller gegenwärtig 557, welche im Ganzen 5356 Quadratmeter bedeckten und 1661 Quadratmeter unbedeckten Raumes beanspruchen.

[**Die General-Superintendenten der Provinz Sachsen,**] D. **Möller** und D. **Schultze**, haben, wahrscheinlich im Verfolg des neuesten cultusministeriellen Erlasses, an die Gemeinden der Provinz einen Hirtenbrief gerichtet, der am Charfreitag in allen Kirchen verlesen worden ist und sich vorwiegend mit der socialen Frage beschäftigt. Der Inhalt dieses Briefes wird am besten gekennzeichnet durch Wiedergabe des ersten Abschnittes desselben, der folgenden Wortlaut hat:

„In ernster Zeit bewegt es uns, die berufenen Oberhirten der Provinz, ein väterliches Wort an Euch zu richten. Nicht blos die Kirche, der wir dienen, sondern unser gesammtes Volk und Vaterland sieht sich vor tiefe, entscheidungsschwere Kämpfe gestellt. In der Arbeiterwelt ein dumpfes Grollen über das Loos, das ihr beschieden, und stürmisch Drängen, sich selbst mit gewaltsamer Hand zu helfen. Auf der anderen Seite ein Widerstand, der sich voll Mißtrauen auch gegen das verschließt, was an jenen Klagen berechtigt ist. Dazu die Kluft, die zwischen den Schwesterkirchen immer drohender sich weitet und die Söhne **eines** Vaterlandes auch in dem, was das Heiligste ist, einander entfremdet. In diesem Kampf der Geister kann unser Mund nicht schweigen von Ihm, der Frieden gemacht hat durch sein Kreuz. Ist unsere Stimme gleich gering, — die Botschaft, die wir Euch bringen, ist doch groß, denn es ist eine Bitte an Christi statt: „Laßt Euch versöhnen mit Gott!“

Nachdem die Segnungen, die das Christenthum gebracht, aufgezählt sind, wird darüber Klage geführt, daß das Geschlecht unserer Zeit wohl von den Früchten des Christenthums zehre, aber das Evangelium gering achte. Der Schluß des Briefes beschäftigt sich mit der **Sonntagsfeier**. Es heißt hier:

Dem Sonntag gilt unsere erste Bitte. Schon um seines irdischen Segens willen sollte man ihn ehren. In einer Zeit, wo die socialen Schranken zwischen Arm und Reich so fest gezogen sind, — gelobt sei Gott, daß noch ein Tag da ist und ein Ort, der nichts von diesen Schranken weiß: ein Vaterhaus, wo Raum für Alle, die sonst das Leben scheidet; wo ein und derselbe Tisch gedeckt für Hoch und Niedrig, — ein Brot, ein Kelch, von welchem König und Knecht sich nähren! Wir mahnen und bitten an Christi Statt: zurück zur Heimath, daß Euch dies Vaterhaus wieder sammle, wie vor Alters! Ihr Väter und Mütter, laßt Euer Vorbild leuchten! Ihr Herren, gebt dem Gesinde, dem Lehrling, dem Gehilfen, dem Arbeiter seinen Sonntag wieder!

[**Der Fonds für das Kaiser Friedrich-Denkmal**] auf dem **Schlachtfelde von Wörth** wächst in ganz ungeahnter Weise an. Vor wenigen Wochen wurde gemeldet, daß bereits 150 000 Mark gezeichnet seien. Nun berichtet die „Hag. Ztg.“, daß jetzt 200 000 Mark beisammen sind. Die Armee hat sich hierbei allein mit über 90 000 Mark betheiligt. Dieses glänzende Resultat übersteigt jetzt schon alle Erwartung, zumal noch viele Städte, Vereine und Corporationen im Deutschen Reiche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Auch von den deutschen Fürsten und von den Deutschen im Auslande sind noch namhafte Beiträge zu erwarten, und so wird in absehbarer Zeit auf dem Wörther Schlachtfelde ein herrliches, weithin sichtbares Denkmal erstehen.

[**Ueber die Versammlung der Bergarbeiter-Abgeordneten,**] die am 7. April in Bochum stattfand, bringt die „Köln. Zeitung“ folgenden Bericht:

In der von Werminghaus-Günningfeld einberufenen Versammlung von Abgeordneten einer größeren Zahl von Zechenbelegschaften waren 43 Werke vertreten. Zum Vorstand wurden gewählt Waldeck-Gelsenkirchen, Bokkum-Altenessen, Wennemann-Gelsenkirchen, Beckmann-Erle und Goßmann-Schalke. Der Vorsitzende Waldeck gab als Ursache des jüngsten Ausstandes an, daß die an die Zechenverwaltungen gestellten Forderungen nicht bewilligt, die von den Belegschaften ordnungsmäßig gewählten Abgeordneten nicht anerkannt und in vielen Fällen entlassen worden seien. Sodann stellten sich mehrere Redner als solche gemaßregelte Abgeordnete vor und berichten über ihre Entlassung sowie über angeblich versuchte, aber zurückgewiesene Verhandlungen mit den Grubenverwaltungen. Voß-Günningfeld führt aus, von 500 Kameraden, die unter Tage arbeiteten, hätten 476 ihre Unterschriften zu den Forderungen gegeben, mit deren Ueberreichung er beauftragt worden sei. Auch die Tagearbeiter hätten eine Betheiligung gewünscht. Sodann sei die Bildung eines Ausschusses zur Regelung der Gedinge und zur Beseitigung etwaniger Uneinigkeiten zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern verlangt worden. Der Director des Werkes habe den Abgeordneten erklärt, sie sollten in 8 bis 14 Tagen benachrichtigt werden. Als man um eine sofortige Antwort gebeten habe, sei dies von dem Director abgelehnt und von ihm erklärt worden, daß er die Delegirten nicht als Vertreter der Belegschaften anerkenne. In Gegenwart von zwei Zeugen sei diese Erklärung kurz darauf nochmals wiederholt und geltend gemacht worden, daß jeder einzelne Arbeiter seine Beschwerde vorbringen könne. Erfahrungsgemäß werde aber durch letzteres nichts erreicht. Wenn früher einmal ein Bergarbeiter diesen Weg beschritten hätte, so wäre er regelmäßig „abcapitelt“ worden. Eine Vertretung müsse sein, denn, wenn der Schäfer nicht vorhanden sei, dann „liefen die Hammel alle durcheinander“. Daß die Delegirten

---

Robert Elsmere*).

Vor einigen Wochen ist in J. H. Schorers Verlag in Berlin die deutsche Uebersetzung eines englischen Romans erschienen, der in England und Amerika das größte Aufsehen erregt hat, und der auch von Seiten des deutschen Lesepublikums entschieden Beachtung verdient. Allerdings dürfte er wohl in Deutschland nicht den geeigneten Boden finden, um zu solcher Popularität zu gelangen, wie es jenseits des Canals thatsächlich der Fall gewesen ist, denn er behandelt ein dem Gebiet der modernen Religionsentwicklung entnommenes Thema, und religiöser Sinn und Interesse für theologische Streitfragen sind im gebildeten Deutschland nicht sehr lebendig; trotzdem glauben wir ihn der Beachtung unserer Leser angelegentlichst empfehlen zu müssen, da er, wie wir unten sehen werden, in der englischen Litteratur epochemachend geworden ist, und da sein ethischer Gehalt und sein poetischer Werth ihn zu einem litterarischen Werk machen, das eine internationale Würdigung verdient. Das Buch spiegelt in der Geistesentwicklung eines hochbegabten Menschen eine Bewegung wieder, die sich in allen protestantischen Ländern stärker oder schwächer geltend gemacht hat, die als eine organische Weiterentwicklung des Reformationsgedankens bezeichnet werden kann, und die in England, wenn nicht den präcisesten, so doch den praktischsten Ausdruck in dem sogenannten Unitarianismus gefunden hat. Es ist dies die innerhalb der Kirche erwachsene, gegen den orthodoxen Buchstabenglauben gerichtete freigeistige Bewegung, die in Deutschland außer verschiedenen der Lebensfähigkeit entbehrenden Secten den Protestantenverein ins Leben gerufen, in England zu mannigfachen, zum Theil recht seltsamen kirchlichen Formationen geführt hat, die dann durch die Unitarier unter einen Hut gebracht und zu einer Achtung gebietenden, entwicklungsfähigen Gesammtheit organisirt worden sind. Die Keime dieser Bewegung sind schon im Zeitalter der Reformation zu suchen; wirkliche Triebe sind aber erst im 19. Jahrhundert emporgeschossen. Die treibenden Kräfte waren die Errungenschaften der modernen Naturwissenschaften und besonders die kritische Geschichtsforschung. Die dadurch bedingte moderne Anschauung ließ sich mit dem naiven christlichen Glauben, der auf den Ueberlieferungen des Evangeliums beruht, schlechterdings nicht mehr in Einklang bringen. Ein Bruch mit dem Glauben an die Göttlichkeit Christi, an die Wunder und an die Dreieinigkeit war unvermeidlich. Diese Auflehnung gegen die kirchliche Tradition ging in der Mitte unseres Jahrhunderts von den Universitäten Oxford und Cambridge aus und gewann bald in allen protestantischen Theilen der vereinigten Königreiche Anhänger in großer Zahl, da jedes Mitglied der anglikanischen Kirche, das gegen die Satzungen derselben in irgend welchem Punkte Zweifel nährte, sich freudig anschloß. Unter den Fittigen des Unitarianismus fand jeder Unzufriedene Platz, falls er nicht gerade ein vollständiger Gottesleugner war, und in der That bildet derselbe heute eine mächtige Gegenkirche neben der orthodoxen Landeskirche der Anglikaner. Ihm gehört die Zukunft, während seine Gegnerin schier nur noch durch den Glanz ihrer Vergangenheit leuchtet. Der Natur seiner Entstehung gemäß hat seine Gemeinde allerdings zur Zeit noch keinen einheitlichen Glauben, sondern setzt sich aus Elementen zusammen, deren Zweifel sich nach den verschiedensten Richtungen wendet, aber das gemeinsame Moment des Zweifels und der praktische Sinn der Engländer, der blindem Umhertasten und unfruchtbarer Einzelsectirerei ein Zusammenhalten aller dissidenten Elemente vorzieht, sind doch ein fester Kitt. Eben dieser praktische Sinn zeigt sich in dem **Cultus** des Unitarianismus. An die Stelle der Predigten treten Vorträge über Alles und Jedes aus dem Gebiete der Wissenschaft und des Lebens, was den Geist zu fesseln und das Herz zu bewegen vermag. Und ein weiteres Bindemittel bildet die aufs Eifrigste und Wirksamste gepflegte Wohlthätigkeit, die der Gesammtheit einen sittlichen Gehalt verleiht und die einzelnen im Glauben noch so sehr von einander abweichenden Elemente vereinigt.

Diese religiöse Bewegung also spiegelt sich, wie gesagt, in der geistigen Entwicklung des Helden unseres Romans wieder. Robert Elsmere ist von seiner zwar kirchlich gesinnten aber doch frei denkenden Mutter, deren liebenswürdiges Naturell an die Frau Rath Goethe erinnert, sorgfältig und ohne Gewissenszwang erzogen worden. Er entschließt sich, als die Wahl eines Berufs an ihn herantritt, zum Studium der Theologie, sammelt tüchtige Kenntnisse und tritt dann, obwohl er in Oxford mit zwei freigeistigen Gelehrten in freundschaftlichem Verkehr gestanden, mit voller aufrichtiger Ueberzeugung in das Amt eines Landgeistlichen der anglikanischen Kirche, nachdem er sich zuvor mit einem frommen Mädchen, der Tochter eines strengen Puritaners, vermählt hat. Aber weder sein glückliches Eheleben, noch die gewissenhafte Ausübung seiner Pflichten als Seelenhirt, vermag seinen lebhaften und thatkräftigen Geist ausreichend zu beschäftigen. Er kehrt deshalb zu seinen auf der Universität begonnenen wissenschaftlichen Studien zurück und beschäftigt sich mit den Vorarbeiten zu einem Werk über die „Geschichte der ersten Zeit des Christenthums“. Der Patron seiner Kirche, ein gelehrter Forscher und hartgesottener Atheist, stellt ihm seine reiche Bibliothek und seine eigenen umfassenden Kenntnisse zur Verfügung, und unter dem Einfluß dieses Umganges und der eingehenden historischen Studien vollzieht sich langsam Schritt für Schritt in vollständig logischer Stufenfolge der Zersetzungsproceß seines Glaubens. Robert Elsmere wird aus einem rechtgläubigen protestantischen Christen ein Mann, der wohl am ethischen Gehalt des Christenthums festhält, aber die biblischen Ueberlieferungen über das Leben Christi, seine Göttlichkeit, seine Wunder und seine Auferstehung aus seinem Bekenntniß streicht. Als ehrlicher Mann vermag er nun nicht mehr in seinem Amte zu bleiben. Er erklärt seinen Austritt aus der Gemeinschaft der Kirche, läßt sich in London nieder und beginnt eine rege Thätigkeit als Lehrer und Pfleger der Armen, Schwachen und Kranken, in der er sich schließlich aufreibt und als ein treuer Streiter seiner Sache sein Ende findet. Zuvor hat er noch die Genugthuung, aus seinen Anhängern eine freie Gemeinschaft bilden zu können, die im offenen Bekenntniß seines im Kampfe mit sich selbst errungenen Glaubens zusammensteht und muthig der Zukunft entgegengeht. Er ist im Unitarianismus aufgegangen. — Diese geistige Umwandlung des Helden vom Glauben zum Unglauben, von der lediglich im Herzen wurzelnden Religion zur kritischen Analyse des Christenthums ist nicht nur mit einem staunenswerthen Aufwande von theologischen, philosophischen und historischen Kenntnissen geschildert, sondern die Darstellung zeugt auch von einem äußerst feinen, man möchte fast sagen divinatorischen Blick für die verborgensten psychologischen Vorgänge. Das Sehnen und Streben des Mannes, sein Ringen und Kämpfen, sein Wägen und Schwanken, seine Annäherung an den gottesleugnerischen Gutsherrn, die Schritt für Schritt in gleichem Verhältniß mit dem Fortgange seiner kritisch-historischen Studien geschieht, — alles dies vollzieht sich vor den Augen des Lesers in logischer Folge. Man kämpft beim Lesen seinen Seelenkampf förmlich mit, dringt mit ihm vom ersten schüchternen Zweifel an durch das Dunkel zagender Ungewißheit und nagender Gewissenspein bis zum hellen Lichte der Erkenntniß, und fühlt sich durch die endliche Errungenschaft, daß die Offenbarungen Gottes nicht in den mythischen Begebenheiten der Evangelien, sondern im Menschen selbst zu suchen sind, in gleichem Maße befriedigt und gefestigt, wie der Held der Geschichte selbst. Diese unmittelbare und unwiderstehliche Wirkung ist einerseits ein Beweis dafür, daß die Erzählerin nicht nur subjective Wahrheit, sondern auch das Ergebniß ihrer scharfsinnigen Beobachtungen der Wirklichkeit bietet, andererseits zeugt sie von einer lebendigen und ausgiebigen dichterischen Gestaltungskraft, die das Empfundene und Geschaute zu formen und zu beleben weiß.

Einer solchen poetischen Kraft mußte es natürlich auch gelingen, den in die Erzählung verwobenen Liebesgeschichten eine eigenartige Färbung und eine über die übliche affaire d'amour der Tagesromane hinausgehende Bedeutung zu verleihen. Das Verhältniß Robert Elsmeres zu seiner Frau Katherine, das mit einer äußerst zart ge-

*) Roman von Mrs. Humphrey-Ward, deutsch von Therese Leo.

übrigens die Belegschaft hinter sich gehabt, das ginge auch aus dem Umstand hervor, daß die Kameraden ihrer Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, weil der Ausstand aussichtslos sei, sofort gefolgt wären. Trotzdem hätten die Abgeordneten ihre Abkehr und das ihnen zustehende Geld durch die Polizei zugeschickt erhalten, und so sei er (Redner) außer Arbeit, obwohl er 28 Jahre treu und ehrlich gearbeitet habe. Mehr oder weniger ähnlich berichten einige andere entlassene Abgeordnete. Sie klagen vornehmlich darüber, daß man sie nicht als rechtmäßige Vertreter habe anerkennen wollen, und daß sie doch von den Belegschaften gewählt und beauftragt gewesen seien, die Forderungen bei den Grubenverwaltungen einzubringen. Sie wären lediglich diesem Auftrag gefolgt und könnten versichern, daß sie sich sonst nichts hätten zu Schulden kommen lassen. Panter-Ueckendorf behauptet, die Grubenverwaltungen hätten, wenn sie die Abgeordneten nicht als competent anerkennen wollten, die Absicht, „den Bergleuten überhaupt das Recht abzusprechen, sich zu beschweren", und doch sei denselben dieses Recht durch das Berggesetz gewährleistet. Fokkeroth-Altenbochum hat die Erfahrungen der bisherigen Redner nicht gemacht. Man habe auf Zeche Dannenbaum, auf der er arbeite, bei dem Leiter derselben, Generaldirector Frielinghaus, angefragt, ob er eine Abordnung empfangen wolle. Derselbe sei dazu bereit gewesen und habe sie nicht nur aufs freundlichste empfangen, sondern auch mit ihr die gestellten Forderungen durchgesprochen. Wenn er sich auch gegen die gewollte procentuale Lohnerhöhung erklärt habe, so habe er andererseits doch auch verschiedene Wünsche in wohlwollender Weise aufgenommen. Eine gleiche Erfahrung hat auch Garthmann-Westerfeld auf Zeche „Fröhliche Morgensonne" gemacht, woselbst der Director stets mit den Abgeordneten verhandelt habe, was bis jetzt noch immer im Interesse beider Theile gewesen sei. Von einem Redner konnte man auch erfahren, daß mehrere Belegschaften nur infolge des Beispiels von „Consolidation" ausständig geworden sind; man fühle sich miteinander solidarisch und habe den Brüdern die Hand reichen wollen. Die Absicht, einen Ausstand zu veranlassen, habe nicht bestanden, sonst würde man sich vorher organisirt haben. In Betreff der Stellungnahme dem Ausstande gegenüber ist man allgemein der Ansicht, daß den betreffenden Belegschaften empfohlen werden müsse, die Arbeit wieder aufzunehmen, da ohne Organisation die Bewegung vollständig aussichtslos sei. Fürkötter-Bochum spricht sich darüber folgendermaßen aus: Trotz des Ausstandes von Gelsenkirchen müsse wieder zur Arbeit aufgefordert werden. Eine weitere Arbeitseinstellung schädige nicht allein die Bergarbeiter, sondern die ganze Industrie und viele Geschäftsleute. Einen solchen Vorwurf möge man nicht auf sich laden, denn dadurch würde den Bergarbeitern die Sympathie aller Kreise verloren gehen. Hünninghaus-Gelsenkirchen giebt den Wünschen verschiedener Vorredner Ausdruck, indem er nachstehende Resolution zur Annahme vorschlägt: „Die heute im Schützenhofe zu Bochum tagenden Delegirten wollen beschließen: 1) den im Ausstande sich befindenden Zechenbelegschaften zu empfehlen, die Arbeit wieder aufzunehmen, 2) die bis jetzt gewählten Zechendelegirten für die Folge beizubehalten, einerlei ob sie auf der Zeche noch weiterarbeiten oder nicht, 3) eine Spitze zu benennen, bestehend aus einem Vorsitzenden und einem Schriftführer, an welche sämmtliche Berichte zu senden sind, und die anzuordnen hat, daß Kreisausschüsse gewählt und die Forderungen durch die Delegirten neu gestellt werden und daß verlangt wird, daß die entlassenen Bergarbeiter wieder Arbeit erhalten." Verschiedene Redner sprechen sich für die Resolution aus, nur Brodam-Gelsenkirchen ist nicht damit einverstanden und will einen bestimmten Zeitpunkt für die Erfüllung der Forderungen, namentlich in betreff der Wiederanstellung der entlassenen Arbeiter festgesetzt wissen. Davon mahnt Schröder-Dortmund entschieden ab, und schließlich wird die Resolution in der vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen. Die Spitze, von welcher in der Resolution die Rede ist, wird ihren Sitz in Gelsenkirchen haben und aus Schröder-Dortmund als Vorsitzendem und Hünninghaus-Gelsenkirchen als Schriftführer bestehen.

[**Militär-Wochenblatt.**] **v. Düring**, Oberst und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, unter Versetzung in die 3. Ingen.-Insp., zum Inspecteur der 6. Festungs-Insp., **Erfling**, Oberstlt. v. Kriegsministerium, zum Abtheilungschef in dems., **Scheffer**, Major z. D., zuletzt im Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, zum dritten Stabsoffizier bei dem Bezirkscommando I. Berlin, ernannt. **Rabenau**, Sec.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, in das 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. **v. Rantzau**, Major vom großen Generalstabe, unter Entbindung von dem Commando bei der Gesandtschaft in München, als Bats.-Commandeur in das Garde-Füs.-Regt. versetzt. **Schubka**, Oberst aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 98 und commandirt zur Dienstleistung bei dem Stabe der Gend.-Brig. in Elsaß-Lothringen, mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig als Brigadier der Gend.-Brig. in Elsaß-Lothringen wiederangestellt, in welchem Verhältniß derselbe auch à la suite der Land-Gend. zu führen ist. **v. Humbert**, Maj. von der 7. Gend.-Brig., **Wichmann**, Major von der 3. Gend.-Brig., ein Patent ihrer Charge verliehen. **Schoenbeck**, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als dritter Stabsoffizier bei dem Bezirkscommando I. Berlin und unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 66, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. **Schulz**, Gen.-Major à la suite der Armee und Brigadier der Gend.-Brig. in Elsaß-Lothringen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt.

* **Berlin**, 9. April. [**Berliner Neuigkeiten.**] Eine dunkle Affaire beschäftigt die Criminalpolizei. Auf dem Grundstück Hirtenstraße 20 ist ein Neubau im Entstehen begriffen, dessen Thorweg und einzigen Eingang ein Bretterverschlag absperrt. Letzterer ist jedoch so niedrig, daß man über denselben hinwegklettern kann. Als nun Dinstag früh um 6 Uhr Arbeiter nach dem Neubau kamen, fanden sie im Flur des Vorderhauses eine alte gelbbraune Geldtasche mit Riemen, in welcher sich außer einigen Papieren ein leerer Leinwandbeutel befand. Im Quergebäude, etwa 20 Schritt vom Fundorte der Geldtasche entfernt, zeigten sich zwei Blutlachen. Starke Blutspuren führten von den Lachen bis zum Thorweg. Es ist zweifellos, daß Derjenige, von dessen Verletzungen die Blutlachen und Spuren herrühren, über den Bretterverschlag vom Grundstück nach der Hirtenstraße hinausgeklettert ist. Auf der Straße war jedoch eine Fortsetzung der Blutspuren nicht mehr wahrzunehmen, weil der in der Frühe gefallene Regen die Spuren unterdessen schon verwischt hatte. Die gefundene Geldtasche ist, wie bereits ermittelt wurde, am Sonntag Abend aus einem Stalle auf dem Grundstück Hamburgerstraße 28 einem Kutscher D. entwendet worden. D. hatte am genannten Tage für ein Buttergeschäft, in welchem er angestellt ist, 400 M. einkassirt und diese Summe, bestehend aus drei Einhundert-Markscheinen und 100 Mark an kleinem Gelde, in seine lederne Umhängetasche gesteckt. Während er nun seine Pferde versah, hängte er die Tasche im Stalle an einem in der Nähe des Fensters befindlichen Nagel auf. In dem Augenblicke jedoch, in welchem D. sich aus dem Stalle nach der anstoßenden Futterkammer begab, wurde die Tasche mit sammt dem Inhalte entwendet, ohne daß von dem Diebe eine Spur zu bemerken war. Es scheint nun, daß Letzterer ein Mensch ist, welcher später auf dem Grundstück Hirtenstraße 20 ein Nachtquartier suchte und dort von anderen Strolchen seiner Beute wieder beraubt wurde. Möglich ist auch, daß mehrere Personen gemeinsam den Diebstahl ausgeführt haben und dann auf dem Grundstücke, auf welchem sie zusammen nächtigen wollten, über die Theilung der Beute in Streit gerathen sind. Jedenfalls sind die Verletzungen, welche einer der Betheiligten davongetragen hat, sehr erhebliche; denn an den Stellen der Lachen war das Blut weit gespritzt, wie es bei einem sehr starken Schlage auf einen unbedeckten Körpertheil zu geschehen pflegt.

Mit Genehmigung des Kaisers wird am Abend des 19. April auf der Bühne des königlichen Schauspielhauses zum Besten des unter dem Protectorat der Kaiserin stehenden hiesigen Paul Gerhardt-Stifts eine **Darstellung lebender Bilder** mit verbindender Musik, gestellt von Mitgliedern der **Hofgesellschaft**, stattfinden. Das Patronat über die Veranstaltung haben die Damen Gräfin von Szechenyi, Gräfin von Hohenau, Prinzeß Radziwill und Gräfin zu Dohna übernommen, und namhafte Künstler haben ihre Mitwirkung beim Stellen der Bilder zugesagt.

Nachdem in letzter Zeit bereits verschiedene wirthschaftliche Vereinigungen, u. a. der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, gegen den Plan einer deutsch-nationalen Ausstellung in **Berlin** Stellung genommen, spricht sich im neuesten Hefte von „Stahl und Eisen" Herr Dr. **Beumer**, der Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, in gleichem Sinne aus.

Oesterreich-Ungarn.

[**Ueber die Arbeiterexcesse**] liegen folgende nähere Mittheilungen aus **Wien**, 8. April, vor:

Auf dem großen Exercier- und Paradefelde **Schmelz** herrschte im Laufe des heutigen Tages ein lebhaftes Treiben; es schien, als hätten die gesammten ausständigen und beschäftigungslosen Arbeiter Wiens und der Vororte sich dortselbst ein Stelldichein gegeben. Die Ansammlungen hatten schon in den Vormittagsstunden begonnen und dauerten bis Mittag ungeschwächt fort. Das Gros der Angesammelten bildeten die strikenden Maurer, denen sich die beschäftigungslosen Drechsler-, Schuhmacher- und Bäckergehilfen und viele Arbeiter zugesellten, welche sich nachträglich einen „blauen Montag" zu machen beabsichtigten. Aus den in der Nähe befindlichen Fabriken stießen starke Arbeitercolonnen zu ihren strikenden Genossen, und bald war die Lerchenfelder Schmelz mit Menschen dicht gefüllt. Die Polizei erhielt die Nachricht, daß die Strikenden dort eine Versammlung abhalten wollten; es rückte eine Abtheilung von 50 Mann dahin aus, denen sich 20 berittene Schutzleute anschlossen, um den Platz zu säubern. Die Mehrzahl der Arbeiter zog sich denn auch langsam zurück. Die Wache rückte heran und drängte die noch Zurückgebliebenen zurück. Wilder Lärm, untermischt mit Zischen, Pfeifen und Johlen, erscholl aus den Reihen der Arbeiter, die sich nun in die nächste Umgebung zerstreuten. Die Polizei schritt energisch ein und nahm an 20 Verhaftungen vor. Mehrere Bursche bewarfen die Wachleute mit Steinen und eilten dann davon; es gelang, auch einzelne dieser Excedenten festzunehmen. Die auseinander gesprengten Massen sammelten sich neuerlich in Gruppen auf der Schmelz; später kam es abermals zwischen der Polizei und den Arbeitern zu Zusammenstößen. Ab und zu brachten die Ruhestörer dröhnende Hochrufe aus, von denen man nicht wußte, wem sie eigentlich galten. Die Menge der Angesammelten stürzte jedesmal zu der Hoch! rufenden Gruppe, um bald wieder auf einer anderen Stelle dasselbe Schauspiel aufzuführen. Aus den Fenstern der nach der Schmelz gelegenen Häuser sahen die Leute diesem bunten Treiben zu. So oft Hochrufe ertönten, winkten die Leute mit Taschentüchern aus den Fenstern, und Frauen hoben ihre Kinder in die Höhe, um ihnen die Arbeitergruppen zu zeigen. Ab und zu ergriff die Polizei einen oder den anderen der ärgsten Schreier und verhaftete dieselben. Einzelne wurden von ihren Genossen aus den Händen der Polizeiorgane befreit. Um ½3 Uhr Nachmittags standen noch immer Arbeitergruppen auf der Schmelz, an deren verschiedenen Punkten man patrouillirende Wachleute bemerkte. **Gegen 3 Uhr erhob sich plötzlich ein ohrenbetäubendes Geschrei; mehrere Bursche, die in der Nähe eines Neubaus standen, bewarfen zwei berittene Wachleute mit Steinen;** diese sprengten mit gezogenem Säbel gegen die Gruppe heran und hieben mit flacher Klinge auf dieselbe ein; schreiend stoben die Angegriffenen auseinander, wobei einer der Steinwerfer festgenommen und zum Ottakringer Polizeicommissariate gebracht wurde. — In Lerchenfeld kam es anläßlich eines Leichenbegängnisses zu Zusammenrottungen; abermals wurde die Wache mit Steinwürfen empfangen und hieb mit flacher Klinge auf die Excedenten ein. Bei Einbruch der Dunkelheit sammelten sich etwa 6000 Excedenten in der Haslerstraße in Neulerchenfeld. Das Erscheinen eines Wachmannes war das Zeichen zum Ausbruche des Tumultes; die Menge widersetzte sich demselben und warf Steine auf ihn; als er seinen Revolver zog und laut schrie, er werde schießen, erhob sich neuerlich ein riesiges Geheul und ein Steinregen prasselte auf ihn nieder, er mußte, da sein Revolver offenbar nicht geladen war, flüchten. Er holte Succurs und eine Abtheilung Sicherheitswache drang nun mit blanker Waffe in die Haslerstraße; alle Nebengassen waren von dem Pöbel besetzt, Lehrburschen und Schuljungen schleppten dem Pöbel Steine zu. Ein neuerlicher Steinhagel sauste auf die Mannschaft nieder, so daß diese zum Revolver griff und schoß; die Waffen waren jedoch blind geladen, und als die Menge merkte, daß die Schüsse keine Wirkung thaten, drang sie mit unheimlicher Energie gegen die Polizei ein, welche nun zur Flucht genöthigt war. Nun aber lautete die Parole: Zu den Branntweinschänken! In der Liebhardstraße wurde die Branntweinschänke von Perlberg geplündert; der Besitzer erlitt schwere Verwundungen. Der Pöbel ließ, nachdem er sich an den Spirituosen berauscht hatte, die Fässer rinnen und setzte die Flüssigkeit in Brand. In einer anderen Straße wurde die Sicherheitswachstube demolirt und die Betten aus derselben auf die Straße geschleppt. Bei einem Victualienhändler in der Thaliastraße, in den Branntweinläden von Petrofski, ferner von Nowak und Engel wurde Alles zertrümmert und geplündert, und in allen Straßen warf die Rotte die Gaslaternen zu Boden und schlug die Parterrefenster ein. Gegen halb 8 Uhr Abends wurde eine Abtheilung der Wache derart bedroht, daß drei Wachleute, die von ihren Kameraden getrennt worden waren, unter ein Hausthor flüchteten, der Pöbel drängte nach und rannte das Thor ein. Nun gaben die Wachleute scharfe Schüsse auf die Meute ab. Der Perlmutterdrechsler Max Fleischmann erhielt einen Schuß in die Weichen und wurde schwer verletzt in das Stephaniespital getragen; andere Arbeiter erhielten schwere Säbelhiebe über den Kopf; die Anzahl der leicht Verwundeten konnte bis zur Stunde noch nicht constatirt werden. Gegen 8 Uhr Abends rückten Husaren aus.

Einem andern Berichte entnehmen wir das Folgende:

Es waren zumeist die Läden jüdischer Kaufleute, welche den Plünderern zum Opfer fielen. Auf der Neulerchenfelder Straße wurde das Geschäftslocal des Kinderanzüge-Confectionärs Fischel und das Victualiengeschäft Buch von Grund aus demolirt; in letzterem wurden Tausende von Eiern zerschlagen, Butter und Käse auf die Straße geworfen und alle Geschäftsbücher zerrissen; kein Einrichtungsstück blieb unversehrt. Ein gleiches Bild bietet der Laden Petrofskis in der Thaliastraße, wo das Portal und die Fenster zertrümmert, Flaschen ausgetrunken, Düten geöffnet wurden. Der aus den Fässern herausgeronnene Schnaps wurde angezündet. Um ¾7 Uhr erscholl plötzlich der Ruf: Feuer! Die sofort benachrichtigte Feuerwehr war gleich zur Stelle, wurde aber von der Menge am Rettungswerke gehindert. Die Wache trieb zwar die Leute auseinander, aber nach kurzer Zeit concentrirten sich dieselben neuerdings. Während des Brandes wurden auch die Bierschänken in der Eisner-Straße von der Menge geplündert und in vandalischer Weise zerstört; volle Bierfässer wurden auf die Straße gewälzt und zerschlagen; die meisten der betroffenen Geschäftsleute stehen ruinirt da; sogar die Firmaschilder wurden herabgerissen und zerschlagen. Ein Theil der excedirenden Menge zertrümmerte auch die Fenster der vorbeifahrenden Tramwaywagen und Einspänner. Selbst Pflastersteine wurden zu Wurfgeschossen verwendet. Da schließlich die Polizei sich als nicht ausreichend erwies, rückte gegen halb 10 Uhr Abends Militär aus. Als dieses auf dem Platze erschien, zerstreute sich die Menge. Nach einstündigem Verweilen der aufgebotenen Truppenmacht trat endlich Ruhe ein. — Im Ganzen wurden 37 Verhaftungen vorgenommen; zehn Wachleute wurden durch Steinwürfe mehr oder weniger schwer verletzt. — Die Menge hat auch in Hernals zahlreiche Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert, ebenso das ganze Lager eines Porzellanwaaren-Händlers zerstört.

Frankreich.

s. **Paris**, 6. April. [**Unzufriedenheit unter den Beamten. — Die Lage in Dahomey.**] Es herrscht hier in weiten Kreisen eine gewisse Erregung über die zahlreichen Vergebungen von einträglichen Stellen an ehemalige Deputirte, die bei den letzten Wahlen durchgefallen sind. So ist beispielsweise einer der „Invaliden der Kammer", Germain Casse, zum Gouverneur von Martinique, ferner sind Versigny und Sabatier zu Friedensrichtern in Paris ernannt worden. Aber diese Auszeichnungen haben bei Weitem nicht so viel böses Blut gemacht, wie die Verleihungen von Einnehmer- und

---

schilderten Werbung und einer poetischen Vereinigung beginnt, gestaltet sich im Verlauf der Geschichte zur ergreifenden Tragödie. Katherine ist von ihrem pietistischen Vater im strengsten kirchlichen Glauben erzogen und betrachtet die Religion nicht als eine der Weiterentwicklung fähige Wissenschaft, sondern als einen dem Menschen von Gott verliehenen unantastbaren Schatz. Der Keim zur Entfremdung der Gatten ist daher vermöge ihrer verschiedenartigen Anschauung schon bei der Verheirathung vorhanden, obgleich ihre Glaubensbekenntnisse miteinander übereinstimmen. Und dieser Keim entwickelt sich bald, denn Katherine **kann** ihrem Manne nicht nur nicht folgen auf dem Wege, den er, wie oben angedeutet, nun betritt, sie **will** es auch nicht; sie sträubt sich mit aller Gewalt gegen jede Analyse, gegen jede Kritik ihres Glaubens, und die Gewißheit, daß Robert dem Unglauben verfallen ist, trifft sie mit der Gewalt eines furchtbaren Schlages. Im Weiteren macht sich der Zwiespalt zwischen ihrer unvermindert fortdauernden Liebe und der Gewissenspein, einem Abtrünnigen anzugehören, immer härter fühlbar, und die Tragik dieses Verhältnisses bleibt trotz einiger kleinen Milderungen unversöhnt bis zum Ende bestehen. Ein minder bedeutender Autor würde vielleicht dem weichherzigen Lesepublikum zu Liebe am Schluß eine sentimentale Versöhnung der Gegensätze in Scene gesetzt haben (am Krankenlager des Kindes, auf dem Sterbebett des Mannes oder bei einer andern rührseligen Gelegenheit), aber Mrs. Humphrey-Ward läßt die Consequenzen ihrer scharfen Charakteristik unerbittlich bestehen, und gerade darin erblicken wir ein Merkmal ihrer echten Dichterqualität.

Neben den Beziehungen der Hauptpersonen entwickelt sich im Verlauf der Handlung noch ein Liebesverhältniß zweier Nebenfiguren. Professor Langham, ein ehemaliger Lehrer und Jugendfreund Roberts, und Katharinens Schwester Rose, eine liebenswürdige und geniale Künstlernatur, nähern sich einander und gelangen sogar bis zu einer gegenseitigen Liebeserklärung. Trotzdem endigt das Verhältniß mit einer Dissonanz, da Langham, ein haltloser Pessimist, der jedes Vertrauen auf sich und auf die Menschheit verloren hat, sich wieder scheu zurückzieht. Daß Rose dennoch später eine neue Liebe findet und dem Sprossen einer vornehmen Familie ihre Hand reicht, ist vielleicht die einzige Concession, die die Autorin dem romantischen Geschmack des heutigen Lesepublikums gemacht hat. Es ist dies nicht von großem Belang. Langham, dessen Charakter ebenfalls mit scharfen Conturen gezeichnet ist, bildet ein vortreffliches Gegenstück zu Robert Elsmere. Beide sind durchaus moderne und äußerst lebenswahr gestaltete Figuren.

Was die Darstellungsweise des Buches betrifft, so wird die deutsche Lesewelt vielleicht die von englischen Romanschriftstellern allgemein beliebte behagliche Breite nicht nach ihrem Geschmack finden, doch ist zu bedenken, daß hier der Schwerpunkt nicht in der ziemlich einfachen, fast magern äußeren Handlung liegt, sondern in der Entwicklung der psychologischen Vorgänge, und daß daher ein sorgsames Eingehen auf Stimmungen, öfteres Reflectiren und namentlich eine detaillirte Verbreitung über wissenschaftliche Fragen oft durchaus nothwendig ist. Zudem hat die Verfasserin durch künstlerisch sorgfältig abgemessene Einstreuung reizvoller Episoden, kleiner Stimmungsbilder und anmuthiger Naturschilderungen sehr wohl für die nöthige Abwechselung zu sorgen gewußt, so daß selbst die trockenste wissenschaftliche Abhandlung niemals zu lang ausgedehnt, sondern immer bald wieder von farbenreicheren Bildern abgelöst und die Darstellung daher nirgends langweilig wird.

Wir können also das Buch, sowohl als dichterisches Product, wie auch als Aeußerung einer geistvollen und kenntnißreichen Frau über einen actuellen Gegenstand, warm empfehlen. In England ist es das erste gewesen, welches den ausgetretenen Pfad conventioneller Geschichten verließ und sich mit Fragen beschäftigte, die tief in das Leben des modernen Menschen eingreifen und doch von den Romanschreibern immer scheu bei Seite liegen gelassen worden sind. Die religiöse Reformbewegung wenigstens hat noch kein englischer Romandichter zu behandeln gewagt. Dort wird also in der Romanlitteratur von ihm eine neue Epoche datiren. Wir Deutschen können uns einer ähnlichen Erscheinung bisher noch nicht rühmen. Zwar erscheinen bei uns alljährlich neben einem Wust von schlechten auch eine Anzahl guter Romane, aber so muthig und mit solchem Erfolg sich einer brennenden Tagesfrage bemächtigt zu haben, wie Mrs. Humphrey-Ward kann noch kein deutscher Romanschriftsteller der Gegenwart von sich behaupten. Das Buch wird wahrscheinlich besonders denen, welche des faden Geschwätzes der Gouvernantenromane in unsern Familienblättern überdrüssig sind, eine willkommene Gabe sein, denn es gewährt neben angenehmer Unterhaltung auch eine gesunde geistige Nahrung. Die Uebersetzung von Therese Leo ist gut und des Originals würdig. **Julius Gesellhofen.**

Chemische Probleme der Gegenwart. Vortrag, gehalten in der ersten allgemeinen Sitzung der 62. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Heidelberg von Prof. Dr. **Victor Meyer**. Heidelberg. Karl Winter's Universitätsbuchhandlung.

In diesem durch Inhalt und Form gleich ausgezeichneten Vortrage giebt der berühmte Chemiker eine Uebersicht über das, was die moderne Chemie in den letzten Decennien geleistet hat, und über die Probleme, welche ihrer für die nächste Zukunft harren. An dieser Stelle müssen wir uns darauf beschränken, den reichen Gedankeninhalt des Vortrages in kurzen Zügen wiederzugeben; jedem Gebildeten, der sich für die Fortschritte der Naturwissenschaften interessirt, muß die eingehende Lectüre desselben empfohlen werden. Freilich wollen wir nicht verschweigen, daß ein volles Verständniß desselben ohne einige Vorkenntnisse nicht wohl möglich ist.

Wenn auch heute die Chemie noch nicht so weit gelangt ist, die chemischen Vorgänge mathematisch zu begreifen, wenn sie somit im Sinne **Kant's** noch nicht als eigentliche Wissenschaft zu betrachten ist, so sind trotzdem ihre Leistungen auf theoretischem und namentlich auch auf praktischem Gebiete außerordentlich große: die staunenswerthen Erfolge der Atomtheorie und der Structurlehre; die Synthese der complicirtesten organischen Verbindungen; die segenbringende Vermehrung unseres Arzneischatzes; die durchgreifende Umgestaltung des industriellen Lebens durch Verbesserungen der Technik (Anilinfarben u. s. w.). Im Besonderen erwähnt dann der Vortragende in schwungvollen Worten die Erfindung der Spectral-Analyse durch **Bunsen** und **Kirchhoff**; die für unsere heutige Auffassung der complicirteren organisch-chemischen Verbindungen grundlegenden Arbeiten **August Kekulé's**; die neueren Forschungen von **Le Bel** und **van 't Hoff**, welche zu dem früher für unerreichbar gehaltenen Ergebnisse führten, daß wir heute über die räumliche Lagerung der Atome in den Molecülen eine Vorstellung gewonnen haben; die Auffindung des natürlichen Systems der chemischen Elemente durch **Mendelejeff**, welche es ermöglicht, die Existenz und die Eigenschaften noch unbekannter chemischer Grundstoffe mit einer Sicherheit vorauszusagen, welche an **Le Verrier's** Berechnung des noch ungesehenen Planeten Neptun erinnert. Ferner werden die Fortschritte der physikalischen Chemie, weiterhin die künstlichen Darstellungen des Indigos, des Coniins (eines Alkaloids), der Harnsäure erwähnt. Schon erscheint das große Problem der Synthese der Eiweißkörper nicht mehr ganz hoffnungslos. Freilich ist das Zeitalter der Glückseligkeit noch nicht herangebrochen, welches Ferdinand Cohn vor einigen Jahren auf der Berliner Naturforscher-Versammlung voraussagte: die Beseitigung der Brotfrage, die chemische Darstellung von Stärke aus Kohlensäure und Wasser ist noch nicht gelungen. Allein **Victor Meyer** meint, daß diese chemische Industrie seit undenklichen Zeiten von dem Feldbebauer getrieben werde und daß es kaum ein großer Fortschritt wäre, wenn man den Acker durch eine chemische Fabrik ersetzte. Wohl aber sei die Lösung einer anderen, nicht minder wichtigen Frage von der Wissenschaft zu erhoffen: die Holzfaser, welche genau dieselbe chemische Zusammensetzung hat, wie die Stärke, würde sich vielleicht in Stärkemehl verwandeln lassen; das Holz der Wälder, das Gras, selbst Stroh und Spreu würden dann eine unerschöpfliche Quelle menschlicher Nahrung bilden! —n.

Douane-Verwaltungsposten an Brialou, Antoine, Chévié, Gillet, Brugère u. s. w., weil durch dieselben große Kategorien von Beamten in ihren Interessen aufs Empfindlichste geschädigt wurden. Diese genannten Herren, deren einziges Verdienst darin besteht, das Vertrauen der Wähler verscherzt zu haben, werden ohne Weiteres mit Posten bedacht, welche Hunderten von strebsamen Beamten als letzte Ziele vorschweben, deren Erreichung ihnen natürlich nun durch diese Eindringlinge erschwert, ja vielleicht unmöglich gemacht wird. Es ist zweifellos, daß die Beamten ihrem Unmuthe über dieses ihnen zugefügte Unrecht bei den Wahlen zum Municipalrath von Paris, die nunmehr ganz nahe bevorstehen, deutlichen Ausdruck geben werden. Ueberhaupt gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als ob diese Wahlen zum Vortheil der Boulangisten und zum Nachtheil der Republik ausfallen werden, weil einerseits auch in den weiten Volkskreisen die oben erwähnten, durch nichts gerechtfertigten Auszeichnungen und Belohnungen der von ihren Wählern energisch zurückgewiesenen Politiker Mißfallen erregen und weil andererseits die neue Kammer keinesfalls den Wünschen der Bevölkerung entsprechend arbeitet und dieselbe daher bereits ebenso sehr angegriffen und verhöhnt wird, wie ihre Vorgängerin unangenehmen Andenkens. Sehen sich doch selbst republikanische Journale, wie „Temps", „Journal des Débats" und „Justice" — also Organe aller Schattirungen der Majorität — veranlaßt, sich über die Unthätigkeit und Untüchtigkeit der neuen Deputirten bitter zu beklagen. In der That haben dieselben während der ersten Session der laufenden Legislaturperiode auch nicht eine einzige nützliche Reform votirt, ja selbst noch nicht einmal einen Gesetzentwurf berathen, sondern ihre Zeit ausschließlich zu Wahlprüfungen und Invalidirungen mißliebiger Gegner, die dann bei den Nachwahlen stets noch größere Majoriäten zu erhalten pflegten, als beim ersten Wahlgange, verwendet. — Man hegt hier trotz aller officiösen und officiellen Versicherungen, daß die Lage in Dahomey ausgezeichnet sei, ernste Besorgnisse. Zu solchen giebt in erster Linie die Abberufung des Gouverneur-Lieutenants Bayol Veranlassung, die bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge sich nur dadurch erklären läßt, daß dieser Herr Frankreich in eine gefährliche Situation gedrängt hat. Von den Officiösen wird das allerdings entschieden in Abrede gestellt, ohne daß sie indessen mit ihren gewundenen Explicationen die öffentliche Meinung zu beruhigen vermögen.

L. **Paris**, 7. April. [**Rückkehr der Boulangisten von Jersey.**] Um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags, so hatte gestern die „Presse" gemeldet, sollten die **Mitglieder des National-Comités**, welche bei Boulanger auf Jersey gewesen waren, auf dem Bahnhofe Montparnasse eintreffen. Es konnte daher nicht fehlen, daß viele „Neugierige" sich um die bezeichnete Stunde in der Nähe des Bahnhofs anhäuften, während etwa 200 Boulangisten in dem Bahnhofe selbst Posto faßten. Aber auch die Polizei war sehr zahlreich vertreten und machte Miene, keine lärmenden Herzensergüsse dulden zu wollen. Die Ankommenden wurden von ihren Freunden sogleich umringt und im Triumphe, aber ohne laute Kundgebungen, hinausgeleitet. Nur Déroulède sprach laut mit den Gruppen-Vorstehern der Ex-Patriotenliga, die gekommen waren, um ihn abzuholen, fuchtelte nach seiner Gewohnheit mit seinen langen Armen in der Luft herum und statt, gleich seinen Reisegefährten, sofort ein Fuhrwerk zu besteigen, forderte er seine Begleiter auf, ihm in das Bahnhof-Restaurant zu folgen. Aber die Thüren dieser Speiseanstalt wurden beim Nahen der Schaar von innen verriegelt, und nun zog sie, Déroulède voran, nach einem Caféhause der Rue de Rennes. Die Schaulustigen, denen sich die übrigen Mitglieder des National-Comités zu rasch entzogen hatten, wollten sich nun mit Déroulède schadlos halten und stießen und drängten, bis die Polizei einschritt. Zwei Stunden währte die „Plauderei" Déroulèdes mit seinen „Patrioten" und als er sich dann wieder nach dem Bahnhofe begab, um nach dem Landgute seiner Familie in Croissy-sur-Seine zu fahren, gaben sie ihm wieder das Geleite. Déroulède soll seinen Parteigenossen erzählt haben, auf Jersey wären die Dinge in größter Herzlichkeit und Friedfertigkeit abgelaufen und sein Zwist mit den übrigen Führern der Boulange wäre beigelegt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. April.

Ergebnisse der Breslauer Statistik.

V.

In nachstehender Uebersicht sind die absoluten und relativen Zahlen der im Jahre 1888 nach Breslau zugezogenen Schlesier nach Confession und Geschlecht bezirksweise enthalten.

Confession	Bezirk bezw. Provinz	In dem nebengenannten Bezirke geborene nach Breslau gezogene Personen			Auf 1000 der betr. ortsanwesenden Bevölkerung des gen. Bezirks kommen nach der Stadt Breslau gezogene Einwohner		
		männl.	weibl.	überhpt.	männl.	weibl.	Se.
Evangelische	Breslau	25950	32682	58632	75	85	80
	Liegnitz	3970	4619	8589	10	10	10
	Oppeln	3440	4160	7600	51	60	56
	Schlesien	33360	41461	74821	41	46	43
Katholische	Breslau	15494	20143	35637	60	72	66
	Liegnitz	1173	1498	2671	14	17	16
	Oppeln	10587	11399	21986	17	16	16
	Schlesien	27254	33040	60294	28	31	29
Jüdische	Breslau	712	903	1615	266	337	302
	Liegnitz	212	239	451	82	96	89
	Oppeln	1838	1659	3497	167	134	149
	Schlesien	2762	2801	5563	170	160	164
Sonstige	Breslau	70	77	147	67	66	66
	Liegnitz	16	19	35	10	10	10
	Oppeln	25	19	44	130	103	116
	Schlesien	111	115	226	39	36	37

Aus vorstehender Uebersicht erhellt, daß der Zuzug der **evangelischen Bevölkerung** aus der Provinz **weit stärker** ist, als der der katholischen. Sowohl in Betreff der Evangelischen als Katholiken stellt der Regierungsbezirk Breslau das stärkste Contingent für den Zuzug nach der Provinzial-Hauptstadt. Der stärkste Zuzug evangelischer und katholischer Personen fand statt aus dem Trebnitzer Kreise (mit 150 bezw. 206 ‰), der geringste Zuzug evangelischer aus den Kreisen Rothenburg und Hoyerswerda (mit je 1 ‰), die wenigsten Katholiken zogen aus dem Kreise Zabrze zu (3 ‰), die meisten Juden aus dem Kreise Bolkenhain (1000 ‰), die wenigsten und zwar keine Juden aus den Kreisen Rothenburg und Hoyerswerda.

Unter den Zugezogenen nach Confession und Bezirken überwiegen im Allgemeinen die Frauen über die Männer, nur bei den aus dem Bezirk Oppeln zuziehenden Katholiken, Juden und Angehörigen sonstiger Bekenntnisse ist dies nicht der Fall.

Von besonderem Interesse ist die Unterscheidung der Zugezogenen nach ihrer Gebürtigkeit in Städten oder Landgemeinden bezw. Gutsbezirken. Es läßt sich daraus ersehen, daß die Auswanderung aus den **Städten** Schlesiens nach Breslau weit größer ist als aus den **Landgemeinden** und Gutsbezirken. Jene Mehr-Auswanderung aus den Städten ist im Bezirk Oppeln und Breslau weit stärker als im Bezirk Liegnitz, **wo Berlin und andere nahe gelegene Städte, sowie die hochentwickelten Industriecentren im Königreich Sachsen** rc. **eine größere Attraction üben.**

In	Bezirk bezw. Provinz	In dem nebengenannten Bezirke Geborene nach Breslau gezogene Personen			Auf 1000 der betr. ortsanwesenden Bevölkerung des gen. Bezirks kommen nach der Stadt Breslau Gezogene		
		männl.	weibl.	überhpt.	männl.	weibl.	Sa.
Städten	Breslau	9948	15211	25159	80	118	99
	Liegnitz	2473	3287	5760	17	21	19
	Oppeln	6278	8173	14451	42	53	48
	Schlesien	18699	26671	45370	44	60	52
Landgemeinden u. Gutsbezirken	Breslau	32278	38594	70872	67	71	69
	Liegnitz	2898	3088	5986	8	8	8
	Oppeln	9612	9064	18676	17	14	15
	Schlesien	44788	50746	95534	32	33	32

Der **städtische** Zuzug ist am stärksten aus den Kreisen Wartenberg (258 ‰), Trebnitz (234 ‰), Ohlau (203 ‰), Militsch (202 ‰), Wohlau (195 ‰), am schwächsten aus den Kreisen Rothenburg (2 ‰), Hoyerswerda (5 ‰), Stadt Görlitz (6 ‰), Lauban (8 ‰). Der **ländliche** Zuzug war am stärksten aus dem Landkreise Breslau (161 ‰), den Kreisen Trebnitz (154 ‰), Oels (121 ‰), Ohlau (116 ‰), Neumarkt (107 ‰), am schwächsten aus den Kreisen Rothenburg (1 ‰), Hoyerswerda (1 ‰), Grünberg (7 ‰), Sagan (4 ‰).

Unter den aus Schlesien Zugezogenen befanden sich 4215 active Militärpersonen. Von denselben waren gebürtig aus dem Bezirke Breslau 2264 oder 3,72 auf 1000 ortsanwesende männliche Bewohner des Bezirks, aus dem Bezirke Oppeln 1813 oder 2,53 ‰ und aus dem Bezirk Liegnitz 138 oder 0,28 ‰. Der erhebliche Unterschied der Quote für die einzelnen Bezirke beruht hauptsächlich darauf, daß die Bezirke Breslau und Oppeln zum VI. Armeecorpsbezirke gehören, während der Bezirk Liegnitz einen Bestandtheil des V. Armeecorpsbezirks bildet.

* * *

— Die Einrichtung von **Desinfections-Colonnen** ist in Breslau in letzter Zeit wiederholt Gegenstand der öffentlichen Discussion in der Stadtverordneten-Versammlung, sowie in der Presse gewesen, so daß es für uns ein gewisses Interesse hat, zu verfolgen, was in dieser Beziehung in anderen Städten ins Leben gerufen, resp. geplant wird. Neuerdings beschäftigte die Frage der **Desinfection von Wohnungen** den städtischen Gesundheitsrath in Frankfurt am Main. Das Armenamt sowohl, wie der Stadtarzt waren der Ansicht, daß dies am zweckmäßigsten durch Angestellte des städtischen Krankenhauses geschehe, da dort ohnehin schon ein großer, dem Publikum zur Verfügung stehender Desinfectionsapparat vorhanden sei, jedes Ersuchen um Abholung zu desinficirender Mobilien, sowie um Vornahme von Desinfectionen von Wohnräumen leicht durch Vermittelung der Polizei-Reviere telephonisch dorthin gelange, und weil nur von hier aus die so nothwendige Controle der Desinfectionsarbeiten und der dazu verwandten Werkzeuge und Desinfectionsmittel möglich sei. Der Gesundheitsrath **schloß sich dieser Ansicht vollständig an.** Von hygienischem Interesse ist ferner die Stellung des Frankfurter Gesundheitsraths gegenüber der Frage nach der besten Heizeinrichtung in den in Frankfurt neu zu erbauenden Schulen. Nachdem der Gesundheitsrath in früheren Jahren wiederholt Untersuchungen über die **Luftheizungs-Einrichtungen** in einer Anzahl neuerer Schulen gemacht und darüber an den Magistrat berichtet hatte, ließ er durch seine Commission in dem vorigen und dem diesjährigen Winter Untersuchungen in den mit Mitteldruck-Wasserheizung und Niederdruck-Dampfheizung versehenen neuesten Schulen vornehmen. Auf Grund dieser Untersuchungen und des darauf basirten Commissionsberichtes beschloß der Gesundheitsrath, in Anbetracht der mancherlei Vorzüge, die die **Wasser- und Dampfheizungen** vor der Caloriferen-Luftheizung haben, und bei den günstigen Ergebnissen der Heiz- und Lüftungseinrichtungen in den neuesten Schulen, dem Magistrat zu empfehlen, bis auf Weiteres für die zu errichtenden städtischen Schulneubauten Niederdruck-Dampfheizungen mit getrennter Lüftungsheizung zur Anwendung zu bringen. Bekanntlich ist man in **Breslauer Lehrerkreisen** der Ansicht, daß sich die Luftheizungen in keinem Schulhause bewährt hätten. Die „Schles. Schulzeitung" brachte erst in einer ihrer letzten Nummern einen Artikel, in welchem die großen Nachtheile der Luftheizung der Reihe nach aufgeführt waren.

---

* **Vom Lobetheater.** Die nächsten Novitäten des Lobetheaters werden Koppel-Elfeld's Schwank „Die spanische Wand" und Tolstoi's „Macht der Finsterniß" bilden. „Die spanische Wand" ist bereits seit längerer Zeit vorbereitet; die erste Aufführung dürfte im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Sonntag Nachmittag geht zu ermäßigten Preisen „Der Fall Clémenceau" in Scene.

* **Residenztheater.** Der Bau des Sommertheaters schreitet rüstig vorwärts, so daß derselbe bis 1. Mai vollendet sein dürfte. Die Bühne wird mit allen modernen Einrichtungen versehen und nahezu die Raumverhältnisse der Lobetheater-Bühne haben.

* **Benefiz für Fräulein Grüllmeier.** Die Direction des Stadttheaters hat der Leiterin des Ballets, Frl. Auguste Grüllmeier, ein Benefiz bewilligt, welches am Freitag, 11. d. M., stattfindet. Im Anschluß an eine Opern-Aufführung findet eine Wiederholung des Ballets „Meißner Porzellan" statt, um dessen sorgfältige Vorbereitung und Einstudirung sich Frl. Grüllmeier besondere Verdienste erworben hat. Wir haben immer gern anerkannt, was Frl. Grüllmeier innerhalb ihres Ressorts am Stadttheater leistet; nur wer eine Vorstellung davon hat, mit wie viel Mühen und nach welchen unsäglichen Geduldsproben eine abgerundete, glatte Vorstellung der beliebten Ballets „Die Puppenfee", „Meißner Porzellan" u. s. w. in Scene gesetzt zu werden pflegt, der kann es ermessen, welcher Antheil an dem Gelingen derartiger Aufführungen der verantwortlichen Leiterin des Ballets gebührt. Im Besondern ist ein wochenlanges Exercieren und Repetiren nothwendig, um die kleinen Ballet-Eleven und -Elevinnen soweit zu bringen, daß am Abend der ersten Aufführung alles so klappt, daß es die volle Zufriedenheit der gestrengen Balletmeisterin und des gestrengen Publikums erregt. Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß die Direction, so gut sie verschiedenen anderen Hauptstützen des Theaters ein Benefiz gewährt, auch der Leiterin des Ballets ein solches zubilligt, damit das Publikum die erwünschte Gelegenheit finde, Frl. Grüllmeier durch einen recht zahlreichen Besuch des Theaters am Freitag Abend für ihr eifriges Wirken zu danken.

* **XII. Donnerstags-Concert.** Morgen findet das letzte Concert dieser Saison statt. Wie bekannt gemacht wird, kommen u. A. die unvollendete H-moll-Symphonie von Franz Schubert, das große Duett aus „Lohengrin", die „Tannhäuser"-Ouverture und das Siegfried-Idyll zur Aufführung. In dem Concert werden Frau **Riemenschneider** und Frl. **Hedwig Höbich** mitwirken.

* **Der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein** hält Donnerstag, den 17. April, die letzte Monats-Hauptversammlung in dem 39. Jahre seines Bestehens ab.

⊙ **Militärisches.** Mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 3. April d. J. ist Major von Niebelschütz vom Husaren-Regiment von Schill (1. Schles.) Nr. 4 unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der Großherzoglich Hessischen (25.) Division als Escadron-Chef in das Ulanen-Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3 versetzt.

* **Der Ober-Landesgerichts-Präsident, Wirklicher Geh. Ober-Justiz-Rath v. Kunowski** hat sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach Polkwitz begeben.

* **Professor Dr. Weber** verläßt morgen, Donnerstag, Breslau, um sich nach seinem neuen Wohnorte zu begeben. Auf seiner Reise wird er die Gemeinden Sagan, Sorau und Berlin aufsuchen.

* **Der XXIX. Kreisturntag des II. deutschen Turnkreises (Schlesien-Südposen)** wurde, wie alljährlich, am Osterdinstag im Prüfungssaale der städtischen evangelischen höheren Bürgerschule I unter Leitung des Kreisvertreters Professor Dr. Fedde und in Anwesenheit von 66 Abgeordneten abgehalten. Nur in zwei Wahlbezirken war es weder den Abgeordneten noch ihren Stellvertretern möglich gewesen, hier zu erscheinen. In seiner Begrüßungsrede wies der Vorsitzende besonders darauf hin, daß die Turnsache im verflossenen Jahre sich einer ganz besonderen Berücksichtigung seitens regierender Häupter zu erfreuen hatte, zunächst in München bei dem deutschen Turnfeste von Seiten des Prinzregenten Luitpold und des Prinzen Ludwig, sodann in Berlin seitens unseres Kaisers, welchem die Versammlung ein dreifaches begeistertes „Hoch" ausbrachte. Nachdem hierauf des um die Turnsache wohlverdienten, kürzlich verstorbenen Kreiskassenwartes **Dünow**, rühmend gedacht und sein Andenken in der üblichen Weise geehrt worden war, kam ein Gruß des sächsischen Kreisturntages, welcher gleichzeitig in Glauchau tagte, zur Verlesung; derselbe wurde telegraphisch beantwortet. Hierauf erstattete der Kreisvertreter folgenden Bericht über die Turnsache im verflossenen Jahre. Während des 1. Vierteljahres war alle Thätigkeit durch die Vorbereitungen des Münchener Turnfestes in Anspruch genommen, die andern 3 Vierteljahre waren der stillen turnerischen Arbeit gewidmet. Schon die IX. Gauturnwarts-Versammlung beschäftigte sich mit den für das deutsche Turnfest bestimmten Freiübungen und wählte die 5 Kampfrichter für dasselbe, denen eine Reisebeihilfe von je 40 M. bewilligt wurde. Bei der Entfernung des Festortes München verzichteten die Gaue des Kreises, mit Ausnahme des I. Niederschlesischen, nicht auf die Abhaltung von Gaufesten, die meist gut, im Ganzen von 3811 Turnern, besucht waren; der Neissegau und niederschlesisch-lausitzer Grenzgau machten auch Gau-Turnfahrten. Alle Gaue hielten Gautage, der Zobtengau deren zwei ab. Zehn Gaue veranstalteten Gauvorturnerstunden, und zwar 3 deren je 2, zwei je 3, zwei je 4, einer 5; drei Gaue waren für die Vorturner-Ausbildung in 2—4 Bezirke getheilt, in denen 2—3 Vorturnerstunden stattfanden; Zwei dieser Gaue versammelten außerdem ihre Vorturner zu einer gemeinsamen Vorturnerübung. Die Gaue bezahlen mit Ausnahme von zweien den Besuchern dieser Gauvorturnerstunden die Reisekosten ganz oder zum Theil. Die Gaue erheben an Gausteuer einschließlich der Steuer an den Kreis und die Turnerschaft zwischen 25 und 60 Pf. auf den Kopf, und zwar je zwei 25 und 30 Pf., vier 35 Pf., je einer 40, 50 und 60 Pf. Nach der Statistik vom 1. Januar d. J. war die Gesammtzahl der Turnvereine dieselbe wie im vorigen Jahre, nämlich 169; die Vereine Juliusburg, Ober-Peilau und Neuzendorf sind im Laufe des Jahres 1889 eingegangen, die Vereine Gr.-Strehlitz, Krotoschin und Neustadt OS. (Vorwärts), sowie der Turn- und Feuerwehrverein Schmiegel ausgetreten; dagegen wurden neu aufgenommen die Turnvereine zu Chorzow und Katscher, sowie der Verein „Jahn" zu Königshütte in den oberschlesischen, die Vereine „Jahn" zu Gottesberg und der zu Neurode in den Waldenburger Gebirgsgau, die Vereine Langenbielau und Peterswaldau in den Zobtengau. Die Gesammtzahl der Vereinsangehörigen betrug 14 764, also um 114 mehr, als im Vorjahre, die Zahl der praktischen Turner und der steuernden Mitglieder war dagegen um ein Geringes auf 6681 bez. 12 410 zurückgegangen; die Zahl der Turnabende hatte sich um 69 auf 1072 vermehrt, die Gesammtzahl der Besucher des Turnplatzes dagegen um etwa 5000 auf 231 891 vermindert. Ueber den Turnbesuch wurde in vierzehn Turnvereinen gar nicht, in anderen nur unregelmäßig Buch geführt. 66 Turnvereine haben während des Jahres nur bis zu 60 Uebungsabende abgehalten, 3 derselben haben in Folge mißlicher Verhältnisse den Uebungsbetrieb ganz eingestellt, 10 während des Winters. Mit den Uebungsräumen sieht es in vielen Vereinen ungünstig aus, die zu anderen Zwecken dienende Säle benutzen müssen; 16 Vereine besitzen eigene Turnplätze, 9 eigene Turnhallen, 39 benutzen Schulturnhallen staatlicher und städtischer Lehranstalten. 21 Vereine halten die deutsche Turnzeitung nicht mit. — Von den 162 Vereinen, welche während der letzten beiden Jahre 1888 und 1889 dem Kreise angehörten, sind 82 an Mitgliederzahl gewachsen, 7 sich gleich geblieben, 73 zurückgegangen. Die gesammten 169 Vereine vertheilen sich auf 149 Städte und Dörfer Schlesiens und des Reg.-Bez. Posen; in Breslau sind 5, in Görlitz 3, in 14 Städten je 2 Vereine. Kleine Vereine bis zu 100 Mitgliedern giebt es 125 (darunter 17 bis 25, 36 bis 50, 72 bis 100 Mitglieder), mittlere bis zu 200 Mitgliedern 35, große 10. Der größte, der alte Breslauer Turnverein, hat 779 Mitglieder. Die 12 Gaue des Kreises sind an Mitgliederzahl sehr verschieden und ordnen sich folgendermaßen: 1) Riesengebirgsgau (19 Vereine, 2424 Mitglieder, 2098 Steuernde), 2) Oberlausitzer (20 V., 2113 M., 1765 St.), 3) Mittelschles. Flachlandgau (13 V., 2085 M., 1728 St.), 4) Oberschlesischer (25 V., 1802 M., 1597 St.), 5) Waldenburger Gebirgsgau (13 V., 1339 M., 1225 St.), 6) Posen-Schlesischer (21 V., 1147 M., 992 St.), 7) Zobtengau (14 V., 816 M., 625 St.), 8) II. niederschlesischer (9 V., 721 M., 635 St.), 9) I. niederschlesischer (8 V., 685 M., 614 St.), 10) Schlesisch-Posener Grenzgau (12 V., 659 M., 616 St.), 11) Neissegau (10 V., 500 M., 426 St.), 12) Niederschl.-lausitzer Grenzgau (5 V., 473 M., 409 St.). — Seit Beginn des Jahres sind noch aufgenommen der Turnverein „Jahn" zu Glogau, die Vereine zu Gremsdorf bei Greulich, Rauscha, Nieder-Salzbrunn und der Turnverein „Deutsche Eiche" zu Sagan; der neue Turnverein zu Warmbrunn ist angemeldet. Außerdem bestehen noch 9 Turnvereine in Schlesien und Südposen, die sich dem Kreisverbande fernhalten. — Die Verwaltung der allgemeinen Angelegenheiten des Kreises erledigte der Kreisturnrath in 8 Sitzungen. Die Vorbereitungen für das Münchener Turnfest besorgte der Kreisturnwart Dr. **Partsch**. Die Redaction des „Kreisblatt für den II. d. Turnkreis", von dem 6 Nummern erschienen, sowie die durch die Lässigkeit vieler Vereinsvorstände erschwerte Aufnahme der turnerischen Jahresstatistik lagen in den Händen des Kreisvertreters, der zugleich eine umfassende Correspondenz mannigfachster Art mit den Gauen und Vereinen zu führen hatte. Eine umfangreiche Correspondenz und die Zusammenstellung der Unfallstatistik hatte der Kreisschriftwart Dr. **Töplitz** zu besorgen. Die Führung der Kassengeschäfte, sowie die Versendung der Kreisblätter und Riegenbücher geschah bis Anfang des Jahres durch den verstorbenen **Dünow**, an dessen Stelle alsdann Herr A. **Berger** trat. — Die Leitung der Gaue blieb meist in denselben Händen, nur wurde an Stelle des Seminardirectors Dr. **Schroller** der Rector des Progymnasiums in Cosel O./S., **Schwarzkopf**, zum Gauvertreter des Oberschlesischen Gaues gewählt. — Der Kreisvertreter schloß mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß es der hingebenden Thätigkeit der Kreis-, Gau- und Vereinsleiter gelingen möge, das beginnende Geschäftsjahr zu einem recht ersprießlichen zu machen. — Der Kreisturnwart Dr. **Partsch** berichtete hierauf ganz kurz über die Betheiligung des II. Kreises bei dem Münchener Feste; es waren 316 Mitglieder dort anwesend, von denen 11 sich am Wettturnen betheiligten; auch turnten 5 Musterriegen aus dem Kreise. Nachdem sodann dem Kassenwart **Berger** Decharge ertheilt worden, folgte eine kurze Zusammenstellung der Unfälle beim Turnen seitens des Kreisschriftwartes Dr. **Täplitz**, welche ein sehr günstiges Ergebniß für das verflossene Arbeitsjahr zeigte. — Der Kreisturnwart Dr. **Partsch** erstattete Bericht über die Verhandlungen der 10. Gauturnversammlung, welche am Ostermontag getagt hatte; ein Antrag derselben, betreffend Werthung der Wettübungen, wurde vom Kreisturntag einstimmig angenommen. Eine Reihe von Anträgen seitens einzelner Vereine wurde nach eingehender Berathung und unter Anerkennung der Gründe, welche sie veranlaßt hatten, von der Versammlung abgelehnt. Die rein turnerischen Anträge, welche der Vertreter des Waldenburger Gebirgsgaues, **Böhme**, gestellt hatte, waren bereits von der Gauturnwartsversammlung erledigt worden. Bezüglich eines **Kreisturnfestes** wurde nach eingehender Debatte beschlossen, für dieses Jahr davon abzusehen, dagegen den Kreisturnrath zu beauftragen, für das nächste Jahr die Vorbereitungen zu einem solchen zu treffen. Als Ort desselben wurde allgemein **Liegnitz** in Aussicht genommen. — Der Kreisbeitrag wurde auf 10 Pf. für jedes steuernde Mitglied festgesetzt; für den nächsten Turntag wird wieder **Breslau und der Osterdinstag** gewählt. Hierauf wird der bisherige Kreisturnrath und als Kassenwart Herr A. **Berger** durch Zuruf auf das nächste Jahr gewählt, ebenso die bisherigen Rechnungsprüfer. Nach einigen kurzen Mittheilungen aus der Versammlung wurde der Kreisturntag um 12¼ Uhr geschlossen.

Mit zwei Beilagen.

• **Panik im Stadttheater.** Bei der heutigen Vorstellung des Schauspiels „Fromont jun. und Risler sen.", bei welcher aus Anlaß des Gastspiels Adolf Sonnenthals das Haus vollständig ausverkauft, das Orchester geräumt war, entstand im vierten Act eine Panik, welche zu beschwichtigen nicht leicht war. Bereits im ersten Act wurde im Parquet ein Gasgeruch wahrgenommen, der sich so lästig machte, daß von einzelnen Besuchern dem Logenschließer zur weiteren Veranlassung davon Mittheilung gemacht wurde. Es wurde alsdann auch untersucht, woher der Gasgeruch kam. Inzwischen nahm die Vorstellung ihren weiteren Verlauf bis zum vierten Act. Eben waren der Schauspieler Delobelle, seine Tochter Désirée und Franz Risler auf der Bühne, als an den Rampenlampen links mehrere Male hintereinander ein paar Flammen unter puffendem Geräusch aufflackerten, wie dies der Fall zu sein pflegt, wenn sich ausströmendes Gas an einer benachbarten Flamme entzündet. Offenbar waren im vorhergegangenen Zwischenacte die Flammen der Rampenbrenner zu tief heruntergeschraubt worden, so daß einzelne Flammen ganz zum Verlöschen gebracht worden waren. Als die Lampen dann wieder unter stärkeren Druck gesetzt waren, fing das Gas an den ausgelöschten Brennern unter dem erwähnten puffenden Geräusch Feuer. Dieser Vorgang hätte unter anderen Umständen wohl kaum das Publikum beunruhigt oder gestört, wenn nicht durch die voraufgegangene Wahrnehmung des Gasgeruches die Gemüther bereits besorgt gemacht worden wären. Als einige Herren im Orchesterraum sich erhoben, um nach den Flammen der Rampenbeleuchtung zu sehen, war dies das Signal zum Aufbruch einiger Besucher, die im Parquet und im Orchesterraum in der Nähe jener Herren saßen. Im Nu waren alsbald die vorderen Reihen des Parquets in Bewegung; aus der Orchesterloge links wandten sich viele Personen dem Ausgange zu. Ebenso erhoben sich auf allen übrigen Plätzen und Rängen die erschreckten Besucher von ihren Sitzen und trachteten, die Ausgänge zu gewinnen. Die oft wiederholten, an den verschiedensten Stellen laut werdenden Rufe: „Sitzen bleiben!" fanden nur bei einem Theil des Publikums Gehör. Auf der Bühne sammelte sich unterdessen das ganze an der Darstellung des Stückes betheiligte Personal, indem einer der Darsteller nach dem andern dem Publikum zurief: „Sitzen bleiben; es ist nichts!" Einen der dienstthuenden Feuerwehrleute, der gleichfalls auf der Bühne erschienen war, ersuchte Herr von Sonnenthal: Beruhigen Sie doch das Publikum; es ist ja nichts! Ebenso mahnte der im Parquet sitzende Polizei-Commissar zur Ruhe. Schließlich, da denn doch ein sehr erheblicher Theil des Publikums seine Ruhe bewahrt hatte, gelang es, auch die ängstlicheren Besucher wieder zu beschwichtigen, und als der Schauspieler Delobelle, der von Herrn Werbke dargestellt wurde, seinen Part mit den Worten wieder aufnahm: „Spielen und ringen wir weiter", und ein donnerndes Bravo diesen Worten folgte, war die Panik als beendigt anzusehen. Eine Zeit lang wirkte noch das Klappen der Stühle, auf welchen die Zurückkommenden wieder Platz nahmen, störend, dann aber nahm die Vorstellung ihren geregelten Fortgang. Irgend welche Unfälle sind nicht vorgekommen.

—d. **Bezirksvereine.** Freitag, 11. d. M., Abends 8 Uhr, wird der Bezirksverein der Sandvorstadt im Saale des Gasthofes „zum weißen Hirsch" auf der Scheitnigerstraße eine Versammlung abhalten. Außer Mittheilungen stehen verschiedene Berichte, u. A. ein Bericht des Rathszimmermeisters und Stadtverordneten Jitschin über die neue Bauordnung und den abzuändernden Bebauungsplan der Sandvorstadt, sowie die Beschlußfassung über Besichtigungen gewerblicher und industrieller Anlagen auf der Tagesordnung. — Zu derselben Zeit findet die Generalversammlung des Bezirksvereins der inneren Sandvorstadt in Dorns Restauration an der Sandbrücke (früher Renard'sches Palais) statt. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes wird Kreisschulinspector a. D. Battig einen Vortrag „über die Zunge" halten. Vom Vorstande ist eine Besichtigung der städt. Wasserwerke seitens der Vereinsmitglieder in Aussicht genommen. Zu dieser Versammlung sind die Damen der Mitglieder sowie Gäste eingeladen.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** Die Generalversammlung der Comitémitglieder aller 16 Localverbände des Vereins gegen Verarmung und Bettelei findet am Freitag, 11. d. M., im großen Saale des Hotels de Silésie auf der Bischofsstraße statt.

Patent-Liste. (Aufgestellt durch das Patentbureau von H. u. W. Pataky in Berlin NW.) Ertheilungen: Nr. 51927. R. Böhme in Jänkendorf: Vorrichtung zur Befestigung von Cravatten. Nr. 51994. W. Seitz in Karolath i. Schles.: Hobel zum Entborken von Bäumen. Nr. 51997. F. Westphal in Görlitz: Regulator. Nr. 51951. F. Rulf in Ratibor: Herstellung künstlicher Steine zum Schälen und Spitzen des Getreides.

□ **Hirschberg,** 6. April. [Kreistagssitzung. — Bestattung.] In der letzten Kreistagssitzung wurde der Kreishaushalts-Etat pro 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 84 078,17 M. festgestellt. — Die vom Kreis-Ausschuß eingebrachten Anträge a. die für den Bau der Kreis-Chaussee Zillerthal-Krummhübel nachgewiesenen Mehrkosten von 88 762,79 M. nachträglich zu bewilligen, b. die zur Deckung dieser Mehrkosten noch fehlende Summe von 57 830,04 M. den Mehreinnahmen aus den landwirthschaftlichen Zöllen der letzten drei Rechnungsjahre zu entnehmen, wurden ohne Debatte einstimmig genehmigt, wogegen für den Antrag der Gemeinde Boberröhrsdorf, „die durch Kreistagsbeschluß vom 28. October 1889 für den Bau einer Boberbrücke mit eisernem Ueberbau bewilligte Beihilfe von 15 000 M. auch zu gewähren resp. zu zahlen, wenn die Brücke, wie jetzt die Gemeinde wegen der erhöhten Eisenpreise beschlossen hat, massiv mit gewölbtem Ueberbau gebaut wird", nicht die erforderliche Zweidrittel-Majorität der Versammlung eintrat. — Die Betheiligung an dem Begräbniß des Spediteurs Reinhold Walter, der auf den Gebieten des communalen Lebens, besonders aber in der Sache der Förderung des Feuerlöschwesens bedeutende Verdienste sich erworben hat, war von Seiten der städtischen Behörden und sonstiger Corporationen, sowie von Seiten der gesammten Bürgerschaft eine außerordentlich zahlreiche.

† **Löwenberg,** 8. April. [Ermittelung.] Der Dieb, welcher am ersten Feiertage in der 5. Abendstunde bei dem Handelsmann Lange auf der Bunzlauer Straße mittels Einbruchs die Summe von 800 Mark entwendet hatte, wurde gestern in der Person des Arbeiters B. von hier ermittelt. Einen Theil der gestohlenen Summe hatte derselbe auf dem Schießhausberge verborgen.

= **Grünberg,** 7. April. [Communales. — Städtische Sparkasse.] In der vor dem Feste stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde der Versammlung mitgetheilt, daß Stadtrath Bieske wegen Kränklichkeit sein Amt niedergelegt hat. Der Vorsitzende der Versammlung, Kaufmann Juraschek, referirte über das Bahnbauproject Christianstadt—Grünberg. Der Magistrat hat sich mit einer Denkschrift an den Eisenbahnminister gewendet, auch die Abgeordneten unseres Kreises haben beim Minister die Ausführung des Projects warm befürwortet, für dies Jahr unterbleibt jedoch der Bau; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Bahn später zur Ausführung kommt und Grünberg Anschlußstation wird. Die Versammlung bewilligte die Mittel zur Wiederherstellung des besonders im Sommer stark frequentirten Weges von Krampe nach dem städtischen Oberwald. Dem Magistratsantrag, den unmittelbaren Subaltern- und Unterbeamten bei ihrer Pensionirung dieselben Vergünstigungen zuzugestehen, welche das Gesetz vom 31. März 1882 für die Staatsbeamten und Beamten höherer Lehranstalten vorschreibt, stimmte die Versammlung zu. — Bei der hiesigen städtischen Sparkasse betrug das Guthaben der Einleger am Schluß des verflossenen Jahres 3 405 479,05 Mark; der Reservefonds stieg auf 333 241,61 Mark.

✉ **Sagan,** 5. April. [Handwerker-Fortbildungsschule. — Jubiläum. — Deutscher Schulverein.] Am Abend des 28. März fand die Prüfung der Handwerker-Fortbildungsschule statt, die gegenwärtig von 149 Lehrlingen besucht wird. Seit Ostern v. J. zählt die Anstalt 3 Unterrichtsklassen, auch ist eine 2. Zeichenklasse eingerichtet und die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden von 5 auf 6 erhöht worden. Geprüft wurde in den bürgerlichen Rechnungsarten, in Anfertigung von Briefen und geschäftlichen Aufsätzen aller Art, einfacher Buchführung, in Volkswirthschaftslehre, (Gewerbe- und Gebäudesteuer), Gesetzeskunde (Handelsrecht), sowie Konstruktionszeichnen. Die Leitung der Schule wird jedenfalls vom Gewerbeverein auf den Magistrat übergehen. — Die Lehrerin Auguste Sommer feierte am 1. April d. J. ihr 25jähriges Amtsjubiläum als Lehrerin an der evangelischen Mädchenschule. — Die Ortsgruppe Sagan des „deutschen Schulvereins" hielt am Dinstage ihre Generalversammlung ab. Bei der per Acclamation vollzogenen Vorstandswahl wurde Beigeordneter Krausnick als Vorsitzender, Graf von Pfeil als stellvertretender Vorsitzender, Stadtrath Rosenthal als Schatzmeister, Seminarlehrer Springer als Schriftführer und Rector Reeg als stellvertretender Schriftführer wiedergewählt.

Δ **Steinau a. O.,** 2. April. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der Sitzung der Stadtverordneten am 1. April wurde das Statut der hiesigen „Freiwilligen Feuerwehr" dahin abgeändert, daß in Zukunft für Vertretung bei der Pflicht-Feuerwehr 20 Mark statt 4 Mark pro anno zu zahlen sind. Der Communalsteuer-Zuschlag pro 1890/91 wurde auf 216 % der Staatssteuer festgesetzt.

□ **Sprottau,** 4. April. [Prämienvertheilung. — Installation. — Kreistag.] Der kaufmännische Verein hat auch im verflossenen Winter den Kaufmanns-Lehrlingen Unterricht ertheilen lassen. Montag, 31. März, fand eine Prüfung statt, bei welcher fünf der besten Schüler werthvolle Bücher als Prämien erhielten. Auch in der Handwerker-Fortbildungsschule wurden am 31. März an fünf Lehrlinge Prämien von je 5 M. vertheilt, welche der Gewerbeverein gab. — Durch den Superintendenten Winter erfolgte am 1. April die Installation des Pastors Lückhoff in Ottendorf. — Der Haushaltungsetat des Kreises Sprottau für das Etatsjahr 1890/91 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 166 369,50 M. Die hierfür nothwendigen Ausschreibungen sind mit 66 857,50 M. im Etat angesetzt gegen 74 678,75 Mark im Vorjahre. Laut Beschluß des Kreistages darf der Kreisausschuß im laufenden Etatsjahr an die im Kreise angestellten Chausseewärter Remunerationen bis zum Gesammtbetrage von 200 M. gewähren. Der Gemeinde Ebersdorf wird auf deren Gesuch zum chausseemäßigen Ausbau der Straße von Ebersdorf nach Wichelsdorf eine Beihilfe in Höhe von 1 Mark pro laufenden Meter unter der Bedingung bewilligt, daß die Gemeinde Ebersdorf die Verpflichtung zur dauernden Unterhaltung dieser Wegstrecke im Stande der Bauausführung dem Kreisverbande gegenüber in bindender Form übernimmt. Dem Kreisausschusse wurde Decharge ertheilt. Von den in den Jahren 1877 und 1878 durch Ausgabe von Kreis-Anleihescheinen aufgenommenen Darlehnen bleiben am Schlusse des Etatsjahres 1889/90 noch zu tilgen 217 300 Mark. Die Gesammtschuld des Kreises beziffert sich auf 729 488,51 Mark. Der Vermögensbestand beträgt zur Zeit in Werthpapieren 21 200 M., in Grundstücken 99 600 M. Aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle sind dem Kreise von 1886—1889 in Summa 66 816 M. überwiesen worden.

§ **Striegau,** 7. April. [Lutherfestspiel. — Vortrag.] Von dem Lutherfestspiel sind neun Aufführungen veranstaltet worden. Nach Schluß der letzten Vorstellung waren alle bei den Aufführungen betheiligt gewesenen Personen einschließlich der Mitglieder der Singakademie, im Ganzen 112 Personen, zu einer Festlichkeit vereinigt. Der Vorsitzende des Festspiel-Ausschusses, Pastor prim. Günzel, hielt dabei eine Ansprache, in welcher er Allen, die seit Monaten an dem Gelingen des edlen Unternehmens mitgewirkt, Dank sagte und ein Hoch auf den Kaiser, als Schirmherrn der evangelischen Kirche, ausbrachte. Den beiden Lutherdarstellern, wie auch dem Vorsitzenden, wurden besondere Anerkennungen zu Theil. — Auf Einladung der Vorstände des wissenschaftlichen Vereins und des Gewerbe- und Handwerkervereins war am Palm-Sonntage Dr. Gräffner aus Breslau hier erschienen, um im Hotel zum Deutschen Hause einen öffentlichen Vortrag über den Kehlkopf zu halten. Die betreffenden Ausführungen, durch Zeichnungen und Modelle erläutert, erregten das allgemeine Interesse der Zuhörer.

s. **Waldenburg,** 8. April. [Personalien. — Gustav-Adolf-Verein. — Brand.] An Stelle des Lehrers Dr. Klein an der höheren Töchterschule hierselbst, welcher nach Wreschen als Rector berufen worden ist, tritt mit Beginn des Schuljahres der Gymnasiallehrer Dr. Borbeck aus Stettin. — Der Waldenburger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte im Jahre 1888/89 eine Gesammteinnahme von 1898 M. und eine Ausgabe von 1137 M. Das diesjährige Jahresfest soll in Weisstein stattfinden. — Am 1. Ostertage früh $2\frac{1}{2}$ Uhr wurden Wohnhaus, Stallung und Scheune des Pächters Ilchmann in Dittersbach, deren Eigenthümer der Fabrikbesitzer Dimter daselbst ist, ein Raub der Flammen. Nur ein Theil der Habseligkeiten konnte gerettet werden.

l. **Freiburg,** 7. April. [Provinzial-Irrenanstalt. — Pensionirung.] Zu den Städten Zobten und Schweidnitz, welche sich um die Erlangung der neu zu errichtenden Provinzial-Irrenanstalt bemühen, ist auch Freiburg getreten. Die städtischen Behörden sind bereits in der Lage, drei nahe der Stadt gelegene und sehr geeignete Plätze von 400 bis 450 Morgen anzubieten. — Am 1. April sind die Cantoren Jung hier und Spiske in Arnsdorf in den Ruhestand getreten. Den aus dem Amte Scheidenden ist der Hohenzollersche Hausorden verliehen worden.

r. **Schweidnitz,** 6. April. [Mahnung zur Hagelversicherung. — Handfertigkeits-Unterricht. — Jünglingsverein. — Nistkästen.] Das hiesige Königliche Landrathsamt mahnt die Landwirthe dringend ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern, da Hagelschaden durchaus keinen Anspruch auf Ermäßigung der Steuern und Abgaben gewährt. — Der Handfertigkeits-Cursus für Knaben hat sein Ende erreicht. Die 80 Schüler desselben wurden in 4 Abtheilungen von 3 Lehrern in Papparbeit und Holzschnitzerei unterrichtet. Nach den Ferien beginnt ein neuer Cursus. — Im verflossenen Winterhalbjah waren die Versammlungen des hiesigen Jünglings-Vereins durchschnittlich von 60 jungen Leuten besucht. Es wurden 17 Vorträge aus verschiedenen Gebieten des Wissens gehalten. Daneben werden die jungen Leute auf andere Weise geistig angeregt; auch wird die Kunst des Gesanges wohl gepflegt. Vorsitzender ist Archidiakonus Eckert. — Die Promenaden-Verwaltung hat in den Anlagen eine Anzahl neuer Nistkästen für Vögel anbringen lassen.

m. **Guhrau,** 6. April. [Ernennungen. — Kreishaushaltsetat.] Für den Standesamtsbezirk Kraschen, hiesigen Kreises, sind Rittergutsbesitzer von Bernuth zu Heinzendorf zum Standesbeamten, und der Brennereiverwalter Fischer zu Heinzendorf zum Stellvertreter ernannt worden. — In der letzten Kreistagssitzung wurde der Kreishaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1890/91 festgestellt. Nach demselben sind die Ausgaben auf 176 855 M., die Einnahmen einschließlich der die Summe von 39 007 M. betragenden Ueberweisungen aus den Getreide- und Viehzöllen (lex Huene) auf 91 855 M. veranschlagt. An Kreissteuer sind danach 85 000 M. aufzubringen.

•• **Brieg,** 6. April. [Stolze'scher Stenographen-Verein. — Brieger Consumverein.] In der kürzlich stattgehabten Generalversammlung des Brieger Stolze'schen Stenographen-Vereins wurde als Vorsitzender Lehrer Rieder, als Schriftführer und Bibliothekar Herr Frost, als Kassirer Herr Bannasch und als Stellvertreter Herr Hoffmann gewählt. — Im Brieger Consumverein, eingetragene Genossenschaft in Liquidation, wurde in der letzten außerordentlichen Generalversammlung die Schluß-Bilanz mitgetheilt. Danach bleiben zur Vertheilung an die 105 Mitglieder 3183,64 M. übrig. Die Geschäftsbücher werden von dem Liquidator Reiche aufbewahrt werden. Die Mitgliederguthaben sammt den Vertheilungsbeträgen sollen Ende dieses Monats zur Auszahlung gelangen.

s. **Grottkau,** 5. April. [Altschlesisches Bauwerk. — Firmung. — Jubiläum.] Der kgl. Regierungsbaumeister Lutsch, bekanntlich mit der Inventarisirung der schlesischen Alterthümer beauftragt, besuchte dieser Tage die Alt-Grottkauer Kirche, welche er als ein Kleinod unter den altschlesischen Bauwerken bezeichnete. — Anfangs Mai wird Weihbischof Dr. Gleich im Kreise und in hiesiger Stadt firmen. — Am 1. April feierte der Steuereinnehmer Dierschen hierselbst das 50jährige Amtsjubiläum.

t. **Kreuzburg,** 8. April. [19. Allgemeine Schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Gestern nach beendeter Vorversammlung der Schlesischen Lehrer blieben dieselben im Eiskeller-Saale gemüthlich beisammen. Hiesige Lehrer erfreuten und erheiterten die Versammelten durch humoristische Vorträge. Nachzutragen ist noch, daß die Redactions-Commission des Ortsausschusses eine Festschrift herausgegeben, in welcher die Geschichte Kreuzburgs und seiner Schulen eingehend behandelt ist. Heute traf noch eine große Zahl fremder Lehrer hier ein, so daß erheblich über 400 Lehrer Gäste unserer Stadt sind. Früh von $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Uhr fanden Sitzungen der verschiedenen Abtheilungen statt. In der Zeichenabtheilung sprach Lehrer Waniek-Kreuzburg über den Leitfaden von Dr. Stuhlmann und über Vorträge zur Behebung der darin gefundenen Schwierigkeiten. In der Wirthschaftsabtheilung hielt Lehrer Böhm-Königshütte Vortrag über Wirthschaftsverbände und deren Einrichtung, während sich in der Abtheilungssitzung für Gesundheitslehre Lehrer Rösner-Jauer über „naturgemäße Frühjahrskuren" verbreitete. — Die Hauptversammlung der Schlesischen Lehrer wurde Vormittags 10 Uhr durch den Gesang eines Männerchors hiesiger Lehrer unter Leitung des Seminar-Musiklehrers Reichelt-Kreuzburg eingeleitet. Sodann hieß der Vorsitzende des hiesigen Lehrervereins Cantor Otschik die Versammlung willkommen und der Landrath des hiesigen Kreises, v. Watzdorf, hielt eine Begrüßungsansprache, in welcher er betonte, daß es der Lehrerschaft obliege, die gerade in der Jetztzeit bei der herangewachsenen Jugend entschwundenen Ideale wieder wachzurufen, damit das Vaterland vor traurigen Erfahrungen bewahrt werde. Seine Rede klang in ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammlung „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte. Nachdem der zum Tagespräsidenten gewählte Lehrer Töpler-Breslau unter dem Beifall der Versammlung dem Landrath den Dank derselben ausgesprochen, überbrachte Mittelschullehrer Böttcher-Posen als Delegirter des Posener Provinzial-Lehrer-Vereins die Grüße der Posener Collegen. — Nach Vervollständigung des Bureaus durch die Wahl des Cantors Otschik-Kreuzburg zum zweiten Tagespräsidenten und der Lehrer Kienast, Knofe und Prox zu Schriftführern wurde die Absendung von Begrüßungstelegrammen an den Cultusminister von Goßler und an den Ehrenpräsidenten des Provinzial-Vereins, Lehrer Töpler in Berlin (gegenwärtig in Görbersdorf), beschlossen. Ebenso wurden collegiale Begrüßungs-Telegramme an die zu gleicher Zeit tagende westfälische Provinzial-Lehrer-Versammlung in Siegen (der Geburtsstadt Diesterwegs) und an die Rheinische Lehrer-Versammlung in Köln abgesendet. — Vom Preußischen Landeslehrerverein und vom Deutschen Lehrerverein in Berlin trafen Glückwunsch-Telegramme ein. — Nach Eintritt in die Tagesordnung referirte Rector Ziesché-Breslau über die Wilhelm-Augusta-Stiftung, deren Vorsitzender Volksschullehrer a. D. Sturm in Breslau ist. Der Vermögensbestand Ende 1888 betrug 9414,57 Mark. Die Einnahme im Jahre 1889 belief sich auf 3781,61 Mark, die Ausgabe auf 762,50 M. (hiervon 730 M. für Unterstützungen); das gegenwärtige Vermögen der Stiftung beträgt 12 433,68 Mark. Der Referent bittet die Lehrer, auch in Zukunft der Stiftung, welche Emeriten zu Gute kommt, ein warmes Herz zu wahren. — Lehrer Köhler-Breslau hielt den einleitenden Vortrag über „Diesterweg", den er als einen wahren Pestalozzi-Jünger, einen weisen Pfadfinder, einen Lebenswecker, einen echten Anwalt der Lehrer und einen streitbaren Helden im des Wortes edelster Bedeutung den Zuhörern vor Augen stellte. Die fesselnden Ausführungen riefen den lebhaften Beifall und Dank der zahlreichen Versammlung hervor, welchem der Vorsitzende beredten Ausdruck gab. — Der folgende Vortrag von Rector Koschmieder-Liegnitz über „Gegenwart und Schule" war nicht nur in der Form vollendet, er zeigte auf einen solchen Ideenreichthum, daß er die versammelten Lehrer wiederholt zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinriß. Der Redner führte in scharfer, geistreicher Weise aus, daß sich fast in sämmtlichen Disciplinen der Volksschule Mängel zeigen, welche dem fortschreitenden Geiste der gegenwärtigen Zeit kraß widersprechen. In kühnen, freisinnigen Worten zeigte der Vortragende, wo der Hebel anzusetzen sei, um eine Besserung zu erzielen. Auch die jetzt vorgeschriebene Lehrmethode kranke an schweren Uebeln. Namentlich verurtheilte der Redner die gewünschte Methode des „Fragens"; diese Methode sei ein schweres Verhängniß, sie sei ein Betrug des Lehrers gegen sich selbst und gegen den Schüler. Die Pädagogik werde zum Schematismus und der Lehrer der Ausführer des geisttödtenden Schemas, ein Handwerksmeister. Der Lehrerstand könne nur auf der Höhe der Zeit stehen und zu steigendem Ansehen kommen, wenn sich die Lehrer bewußt werden, daß wahre Bildung den Menschen freimacht; sein erstes Streben müsse ernste Fortbildung sein, aber auch auf die Hebung seiner materiellen Lage müsse der Lehrer hinarbeiten. In Bezug auf die Schulaufsicht müsse als Ziel im Auge behalten werden, daß zu Schulinspectoren nur praktische Pädagogen, Männer aus dem Volksschullehrer-Stande, ernannt werden. Kirche und Schule sollen einträchtig nebeneinander gehen und sich in ihren edlen Bestrebungen nicht gegenseitig hemmen; die Streitaxt werde begraben, man reiche sich zu getrennter, aber gemeinsamer Arbeit brüderlich die Hände. — Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank für den Vortrag aus mit dem Wunsche, daß der ausgestreute Same auf guten Boden gefallen sein möge. Es wurde beschlossen, den Vortrag im Vereinsorgan „Schlesische Schulzeitung" zum Abdruck zu bringen. — Der dritte Vortrag vom Lehrer Schwingel-Königshütte: „Die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen", mußte der vorgerückten Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt werden, wird jedoch auch im Vereinsorgane zum Abdruck gelangen. — Der Vorsitzende erklärte die Verhandlungen für beendet mit der Hoffnung und dem Wunsche, daß dieselben reiche Früchte tragen mögen. Er stattete den Rednern und denen, welche durch Anmeldung von Vorträgen ihren guten Willen bekundet, Dank ab. — Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser wurde die 19. Allgemeine Schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung geschlossen. — In der Zeit von 2—4 Uhr Nachmittags besichtigten die Lehrer die Stadt Kreuzburg beziehungsweise die von den hiesigen Buchhändlern Prätorius und Thielmann im Seminar etablirte Lehrmittel-Ausstellung. Um 4 Uhr begann das Festmahl im großen Saale des „Eiskellers", an dem sich etwa 350 Herren betheiligen. Nach dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" brachte Kreisschulinspector Dr. Brabänder-Kreuzburg den Kaisertoast aus. Daß dort, wo mehrere Hunderte deutscher Lehrer froh vereint sind, viel geredet und getoastet wird, ist selbstredend; es ist geradezu unmöglich, alle Toaste zu erwähnen und wir heben daher nur hervor, daß Töpler-Breslau dem Cultusminister, Görlitz-Liegnitz der Stadt Kreuzburg, Otschik-Kreuzburg dem Provinzial-Vorstande des Lehrer- und Pestalozzi-Vereins, Redacteur Winterfeld-Oppeln dem Lehrstande und Köhler-Breslau den Lehrerfrauen ihren Spruch widmeten. Auch zwei humoristische Tafellieder wurden gesungen, als deren Dichter Töpler bezw. Köhler erkannt wurden. Dank- und Glückwunschtelegramme gingen ein von dem Ehrenvorsitzenden Töpler-Berlin (aus Göbersdorf) und von der in Köln tagenden Rheinischen Lehrer-Versammlung; Cultusminister v. Goßler sandte telegraphisch „herzlichen Dank für freundliche Begrüßung". — Nach dem Festessen, bei welchem die Capelle des 6. Jäger-Bataillons Tafelmusik machte, zogen die Lehrer, voran die Musikcapelle, nach dem Schießhause. Abends 9 Uhr fand im großen Saale des Eiskeller-Etablissements ein Festabend statt, welcher einen prächtigen Abschluß des heutigen arbeitsvollen Tages bildete. Die Jäger-Capelle concertirte, und die hiesigen Lehrer führten ein reichhaltiges Programm von Gesangsvorträgen, komischen Scenen, Reigen und Tänzen aus; besonderen Beifall fanden die vom Seminarlehrer Därr arrangirten Tänze „Schottischer Schwertertanz" und ein „Chinesen-Reigen". Ein von Lehrer Jagla-Kreuzburg gedichtetes Festlied wurde gesungen. Spät nach Mitternacht erst trennte man sich. Morgen wird die Mehrzahl unserer Gäste die hiesige Provinzial-Irrenanstalt, die Holzstift- und Faßdaubenfabrik besichtigen, während ein Theil eine Fahrt nach Praszka in Russisch-Polen unternehmen wird.

t. **Kreuzburg,** 8. April. [Archäologischer Cursus.] Oberlehrer Dr. Lorenz vom hiesigen Gymnasium ist durch den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten zu einem archäologischen Cursus, welcher vom 8. bis 12. April cr. dauert, einberufen worden. Von sämmtlichen höheren Lehranstalten Schlesiens sind nur drei Herren, und zwar außer Dr. Lorenz Professor Lehmann in Leobschütz und Dr. Nitschke in Brieg zur Theilnahme an dem Cursus ausgewählt worden.

? **Oppeln,** 8. April. [Schlachtresultate.] Im hiesigen öffentlichen Schlachthause wurden vom 1. April v. J. bis 1. April d. J. geschlachtet: 2120 Rinder, 4398 Schweine, 4056 Kälber, 1817 Schafe und 72 Ziegen. Von Auswärts wurden eingeführt: $1736\frac{1}{2}$ Rind, 4850 Schweine, 3492 Kälber, $40\frac{1}{2}$ Schaf und $305\frac{1}{2}$ Ziege.

=ch= **Oppeln,** 9. April. [Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots.] Der Regierungspräsident hierselbst hat soeben mittelst Extrablattes zum Amtsblatte die nachfolgende Bekanntmachung erlassen: „Die Verordnung vom 25. November 1889, betreffend Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche (Extrablatt zu Stück 47 des Amtsblattes), wird, insoweit dieselbe die Einfuhr lebender ungarischer Schweine aus Steinbruch bei Budapest über Oderberg in das Schlachthaus zu Beuthen OS. untersagt, hiermit aufgehoben und treten demgemäß die Bestimmungen der nachstehend abgedruckten Verordnung vom 11. September 1889 (Extrablatt zu Stück 37 des Amtsblattes) mit der Maßgabe wieder in Kraft, daß als Tag für die Einfuhr der für das Schlachthaus in Beuthen bestimmten Schweinetransporte der bereits früher bestimmte Dinstag jeder Woche festgesetzt wird." — **Nach der allegirten Verordnung ist die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn, welche mit der Eisenbahn unmittelbar aus Steinbruch kommen und daselbst 10 Tage lang in Quarantaine gestanden haben, über Oderberg nach Beuthen unter der Bedingung gestattet, daß die Transporte mit entsprechenden Ursprungs- und Gesund-**

heitsattesten versehen sind, daß auf dem Bahnhofe zu Oderberg eine Untersuchung der Schweine durch den beamteten Thierarzt stattfindet und daß kranke und verdächtige Thiere, sowie die mit solchen in Berührung gekommenen Thiere von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden, daß die Thiere nach dem Passiren der Grenze mittelst der Eisenbahn unter Vermeidung jeglicher Umladung oder sonstiger Transportverzögerung, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direct unter Verschluß nach Beuthen gebracht, in das öffentliche Schlachthaus daselbst übergeführt und unter polizeilicher Controle dort baldigst abgeschlachtet werden. Die einzuführenden Transporte sind bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages dem königlichen Kreisthierarzt Herrmann in Leobschütz schriftlich oder telegraphisch anzumelden. Die thierärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei.

• **Klein-Strehlitz,** 9. April. [Pfarrer Sarnes †.] Am ersten Osterfeiertage verstarb im Alter von 48 Jahren der Pfarrer Anton Sarnes in Körnitz, Archipresbyterat Klein-Strehlitz. Der Verstorbene ist am 10. Januar 1842 in Grocholub, Kreis Neustadt, geboren, und wurde am 27. Juni 1867 zum Priester geweiht. Vor seiner Investirung für Körnitz war der Verblichene mehrere Jahre als Präbendar in Myslowitz thätig.

Beuthen OS., 8. April. [Drahtseilbahn.] Die Gewerkschaft der in der Beuthener Feldmark belegenen Wilhelmsglückgrube, bezw. die Schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine beabsichtigt von dem Beuthen-Schacht nach der Wäsche eine Drahtseilbahn in der Länge von etwa 1200 Metern anzulegen, welche die beiden Feldwege bei Paul- und Beuthen-Schacht und die Bahn überschreitet. Zur Sicherung dieser Communication werden hölzerne Schutzbrücken in ausreichender lichter Höhe erbaut werden. Die öffentliche Auslegung des Projects wird nunmehr im Kgl. Landrathsamte hierselbst erfolgen.

• **Gleiwitz,** 6. April. [Wie es kommen kann, daß der Magistrat in eine Polizeistrafe genommen wird.] Der Kutscher eines städtischen Wagens wurde, als er kürzlich eines Abends ohne Laterne mit demselben umherfuhr, von einem berittenen Gendarm dieserhalb denuncirt und von der Polizei in eine Ordnungsstrafe von 2 Mark genommen. Nun ist aber der betreffende Kutscher beim Magistrat „gehorsamst" vorstellig geworden, indem er anführt, daß der Magistrat für das städtische Fuhrwerk überhaupt keine Laternen im Besitze hat. Infolge dessen hat der Kutscher nicht bestraft werden können, und der Magistrat muß nun statt seiner die Ordnungsstrafe erlegen. Daß der Magistrat keine Laternen für diese Wagen angeschafft hat, ist damit begründet, daß die Arbeitszeit der städtischen Kutscher mit Sonnen-Untergang beendet ist.

† **Oderberg,** 8. April. [Regulirung der oberen Olsa.] Um dem Projecte für die Regulirung der Olsa von Uhilsko bis zur Einmündung der Potrowka aufwärts näher zu treten, soll am 11. und event. 12. d. M. die Besichtigung der zu regulirenden Flußstrecke mit darauf folgender Conferenz stattfinden, an welchen Acten seitens der k. k. schlesischen Landesregierung zu Troppau der k. k. Baurath Swoboda mit einem Ministerialbeamten und einem Landesbeamten, seitens der königlichen Regierung zu Oppeln Ober-Regierungs-Rath Hüpeden, Regierungs- und Baurath Lönartz und Regierungs-Assessor Wiesand, sowie seitens der Strombauverwaltung der Meliorations-Baubeamte Regierungs- und Baurath von Münstermann aus Breslau als Commissarien theilnehmen werden. Diese Herren, denen sich der Landrath Gemander aus Rybnik mit besonders betheiligten Interessenten anschließen soll, werden übrigens schon am 10. d. M. Nachmittags hierselbst eintreffen, um event. das Programm für die folgenden Tage zu vereinbaren.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 8. April. [Tod in Folge des Genusses giftiger Pilze.] Die Familie des Arbeiters Ludwiczak, Wallischei Nr. 11 wohnhaft, hatte am vergangenen Freitag ein Gericht Pilze zum Abendessen. Bald nach dem Genuß desselben erkrankten, wie die „Pos. Ztg." berichtet, sämmtliche Familienmitglieder heftig unter Vergiftungserscheinungen; unter den Pilzen hatte sich nämlich eine größere Anzahl giftiger befunden. Schon am Sonnabend Vormittag starb ein Sohn im Alter von drei Jahren und im Laufe des Nachmittags starben zwei Töchter von sieben und zehn Jahren an den Folgen der Vergiftung. Die Frau des Arbeiters wurde mit ihrem letzten Kinde, einem Sohne, nach dem Krankenhause geschafft; sie schweben Beide noch in Lebensgefahr. Ludwiczak, welcher nur wenig von den Pilzen gegessen hatte, war nur leicht erkrankt und befindet sich jetzt außer aller Gefahr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 9. April. [Landgericht. — Strafkammer II. — Ein ungeschickter Fälscher.] Der frühere Landwirth, jetzige Arbeiter Karl Bober aus Dyhernfurth sollte sich heute wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges verantworten. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Deßmann, ermahnte den Angeklagten recht eindringlich, die Wahrheit zu gestehen und sich der ihm zur Last gelegten Fälschung schuldig zu bekennen. Diese Ermahnungen blieben fruchtlos, Bober versicherte, er habe von der Fälschung nichts gewußt, demzufolge also auch keinen Betrugsversuch begangen. Mit der erwähnten Fälschung hat es folgende Bewandtniß: Bober besaß aus dem Jahre 1884 ein Mitgliedsbuch (Gegenbuch) des Vorschußvereins zu Grottkau. Auf dasselbe hatte er neben ganz geringer Guthabenzahlung ein Darlehn von 300 M. entnommen und das Darlehn auch zurückgezahlt. Das Buch enthält außer den dieses Geschäft betreffenden Einzeichnungen aber auch folgenden, aus dem Jahre 1889 datirenden Vermerk: „Eingezahlt 12 000 M., verzinslich mit 4 pCt., gegenseitig 6monatliche Kündigung. Barth." Der Vermerk ist mit ungeübter Hand geschrieben, er rührt augenscheinlich von Bober her. Auf dieses Buch suchte Bober im December 1889 zu Dyhernfurth an zwei verschiedenen Stellen Darlehne in Höhe von 15 bis 45 Mark zu erlangen. Vorher hatte er den Handelsmann Ulbrich darum angegangen, daß dieser ihm auf das Buch 10 000 M. verschaffen solle. Ulbrich war mit Bober in den Vorschußverein zu Dyhernfurth gekommen und hatte den Kassirer gefragt, ob das Buch beleihbar sei. Diese Frage verneinte der Kassirer Striezel, der Eintragung selbst hatte er dabei keine besondere Beachtung geschenkt. Der unter dem Vermerk stehende Name „Barth" war der des früheren Kassirers des Vorschußvereins zu Grottkau, doch war dieser schon 1885 gestorben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt bei dem frechen Leugnen des Angeklagten mildernde Umstände für ausgeschlossen, er beantragte also principiell Zuchthausstrafe für denselben. Die Höhe der Strafe wurde in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust bemessen. In die Strafe sind aber 4 Monate Gefängniß, welche der Angeklagte für Arrestbruch erhalten hat und gegenwärtig verbüßt, eingerechnet worden.

8 **Breslau,** 9. April. [Landgericht. Strafkammer II. Der entlassene Reisende.] Bei dem Kaufmann Hermann Sckuhr, dem Inhaber der Cigarrenhandlung Moritz Sckuhr u. Comp., war bis zum 1. Juli v. J. der Reisende Paul Hobberg angestellt. Nach seiner Entlassung machte man die Entdeckung, daß er einige Unterschlagungen verübt habe, doch wurde eine Anzeige zunächst nicht erstattet. Hobberg aber trat nach wie vor als Beauftragter der Firma Moritz Sckuhr u. Comp. auf, nahm Aufträge entgegen und beschäftigte sich vorzugsweise mit der Einziehung von Geldern für das Geschäft. Auf diese Weise hat er in Frankenstein, Strehlen, Namslau, Trebnitz, Waldenburg und Hirschberg insgesammt 16 Personen mehr oder minder hohe Beträge abgelockt. Hobberg wurde dann endlich in Untersuchungshaft genommen und heut vor die II. Strafkammer gestellt. Er war in fast allen Punkten der Anklage geständig, die Strafkammer verzichtete deshalb zumeist auf die Vernehmung der geladenen Zeugen. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts sprach das Collegium die Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust aus.

8 **Breslau,** 9. April. [Landgericht. Strafkammer II.] Heute stand gegen einen hiesigen Kaufmann, welcher bei dem öffentlichen Ausgebot der Kohlenlieferung für die städtischen Bureaux für die Zeit 1. October 1888 bis 30. September 1889 Mindestfordernder gewesen und die Lieferung erhalten hatte, und gegen drei seiner damaligen Angestellten Termin wegen wiederholten Betruges resp. wissentlicher Beihilfe zu demselben an. Die Untersuchung wurde auf eine Denunciation hin eingeleitet, welche eine concurrirende Firma eingesandt hatte. Die heutige Verhandlung wurde vertagt, weil sich die Ladung weiterer Zeugen als nothwendig herausstellte.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Bei der Enteignung eines Grundstücks können nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civils., vom 23. November 1889, unter Umständen auch solche Vortheile, auf deren Fortdauer der Expropriat einen Rechtsanspruch nicht hatte, bei Feststellung der Enteignungsentschädigung in Betracht gezogen werden, wenn eine begründete Aussicht auf deren Fortdauer zur Zeit der Enteignung besteht, wodurch naturgemäß der Kaufwerth des Grundstücks beeinflußt wird. Geht aber diese Eigenschaft des Grundstücks in Folge der die Enteignung veranlassenden Anlage selbst verloren, so kann dieselbe auch bei der Abschätzung nicht berücksichtigt werden, weil für diese der factische Zustand zur Zeit der Enteignung maßgebend ist.

A. Kauft Jemand einen Gegenstand auf Abzahlung, um diesen Gegenstand alsbald zu verpfänden und sich so aus einer Geldverlegenheit zu befreien, unter Verschweigung dieser Verpfändungsabsicht, so liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafs., vom 28. Novbr. 1889 darin keine Betrugshandlung. Hat der Verkäufer sich an dem Verkaufsgegenstande bis zur vollständigen Abzahlung des Kaufpreises das Eigenthum vorbehalten, so kann der Käufer durch die Ausführung seiner Verpfändungsabsicht einer Unterschlagung sich schuldig machen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 9. April. Der Kaiser hat der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie heute Vormittag ein Geschenk von 100 000 M. gemacht als Beitrag zur Errichtung des Langenbeck-Hauses. Die Gesellschaft erhob sich beim Anhören dieser Botschaft, die von Herrn Geh. Rath v. Bergmann während des Verlaufs der Morgensitzung mitgetheilt wurde, und brach in ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Geh. Rath v. Bergmann wurde beauftragt, dem Kaiser den Dank der Gesellschaft persönlich auszudrücken. (Vgl. W.T.-B.)

Ueber das gestrige Abschiedsessen beim Grafen Herbert Bismarck ist noch nachzutragen, daß dasselbe aufs glänzendste verlief. Tischreden wurden nicht gehalten; das Souper hatte einen mehr familiären Charakter. Der Kaiser war sehr froh gelaunt, unterhielt sich mit jedem einzelnen der Anwesenden und trank wiederholt seinem Gastgeber zu. Nach dem Diner begab man sich in die Nebenräume und verbrachte dort mehrere Stunden in anregendem Gespräch. Bis nach Mitternacht blieb die Gesellschaft beisammen und trennte sich erst, nachdem sich der Kaiser kurz nach 12½ Uhr verabschiedet hatte. — Heute werden in der Wohnung des seitherigen Staatssecretärs im Auswärtigen Amt alle Möbel, Bilder und Geschenke, unter denen sich viele von gekrönten Häuptern befinden, gepackt um morgen nach Friedrichsruh abgesandt zu werden.

Die Kreuzzeitung schreibt: Für den Reichstag sind im ganzen 4 Vorlagen fertig gestellt, nämlich der Gesetzentwurf, betreffend die Gewerbegerichte, die Novelle zur Gewerbeordnung und die Abänderung des Artikels 7 derselben, die Militärvorlage und die Colonialvorlage, letztere beide einen Nachtragsetat erfordernd. Von den genannten 4 Gesetzentwürfen ist nur der erste bisher an den Bundesrath gelangt und von diesem erledigt, die andern müssen erst noch an denselben gelangen. Wenn behauptet wird, daß die Colonialvorlage erst nach Ankunft des Majors Liebert festgestellt werden könne, so sprechen schon äußere Gründe dagegen: Major Liebert ist am 5. April von Zanzibar abgereist, kann also nicht vor dem 26. hier eintreffen; da aber 10 Tage nachher schon der Reichstag eröffnet wird, würde die Fertigstellung eines Entwurfs nicht mehr möglich sein, welcher noch eine Durchberathung im Bundesrathe erfordert. Die Dauer der 1. Session des Reichstages schätzt man in amtlichen Kreisen auf ungefähr 2 Monate, sodaß der Schluß Ende Juni erfolgen würde, doch ist anzunehmen, daß nach alter Erfahrung die Berathungen zum Schluß einen rascheren Gang nehmen werden; es wäre also möglich, daß die Session vielleicht am Ende des zweiten Drittels des Juni geschlossen werden könnte. Diese Voraussicht gilt hierfür um so wahrscheinlicher, als die Ueberzeugung besteht, daß die genannten Vorlagen eine grundsätzliche Gegnerschaft von Seiten der Majoritätsparteien nicht erfahren werden.

Die Wirkung der in Aussicht genommenen Finanzvorlagen wird für den Reichstag bedeutsam sein. Aus Berlin wird darüber dem „Hamb. Corr." geschrieben: Vermuthungen, daß es sich um die Wiederaufnahme des Projects des Tabakmonopols handle, waren in parlamentarischen Kreisen bereits nach der bekannten Besprechung des Fürsten Bismarck mit Windthorst verbreitet. Inzwischen wird der Reichstag in der bevorstehenden außerordentlichen Session mit Steuerprojecten noch nicht beschäftigt werden.

Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß der Geh. Rath von Rottenburg seine Entlassung zu nehmen beabsichtige, entbehrt nach der „Nat.-Ztg." vollständig der Begründung.

Wie man der Kreuzzeitung mittheilt, ist gestern Lieutenant Sulzer, ehemaliger Compagniechef bei der deutschen Schutztruppe für Ostafrika, vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Bekanntlich ist Lieutenant Sulzer derjenige, der bei der Erstürmung des Lagers Buschiris zuerst in dasselbe eindrang und hierfür mit dem Kronenorden 4. Kl. mit Schwertern am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet wurde.

Die „Times" meldet: Emin Pascha hat gestern dem britischen Comité darüber sein Bedauern ausgedrückt, daß er der Einladung, nach London zu kommen, nicht folgen könne, und weiter angezeigt, daß ein Brief mit Aufklärungen über die von ihm unternommenen Schritte folgen werde. — Die Verhandlungen mit Banaheri führte Herr v. Gravenreuth, der dieselben auch zu einem glücklichen Ende brachte. Banaheri kehrt mit allen seinen Leuten nach Sandani zurück.

Die „Voss. Ztg." erfährt aus Bern von angeblich gut unterrichteter Seite, daß die Aufhebung des Paßzwanges an der elsässisch-französischen Grenze in nächster Zeit bevorstehe.

Der Centralausschuß der Vereinigten Innungsverbände Deutschlands und die ständige Deputation der vereinigten Berliner Innungen ladet zu einer Versammlung von Vertretern deutscher Innungen und Handwerkerverbände, sowie von Innungsausschüssen vereinigter Innungen für den 28. und 29. April nach Berlin ein. Eine Vorversammlung soll am 27. April stattfinden. Die Versammlung am Montag (28. April) soll über eine Denkschrift berathen, in welcher ein durch die Innungen und Handwerker für das Reich festgestelltes Reformprogramm und die auf Grund dieses zusammengefaßten Forderungen an die Reichs- und Landesgesetzgebungen niedergelegt werden sollen. Auf der Tagesordnung des 2. Tages soll der Plan einer Vereinigung der im Deutschen Reiche bestehenden localen Innungsausschüsse vereinter Innungen in einer gemeinsamen Centralstätte stehen.

Die Brauerei-Vorstände beschlossen heute, der Lohncommission der Brauergesellen zu erklären, die vereinigten Brauereien seien bereit, den Gesellen vom 15. April ab einen Minimallohn von 120 Mark monatlich zu bewilligen. Den einzelnen Brauereien bleibe es überlassen, mit ihren Gesellen über eine monatliche oder wöchentliche Lohnauszahlung, über die Ueberarbeits- und Wohnungsfrage, jede für sich, ein Abkommen zu treffen.

Der Strike in den Mansfelder Schachten ist beendet. 42 Personen sind verhaftet.

Die Meldung italienischer Blätter, wonach ein Procurist der Berliner Maschinenbaugesellschaft auf Veranlassung des italienischen Marineministeriums wegen Durchsteckereien in Venedig zur Haft gebracht wurde, erklärt die Berliner Maschinenbauactiengesellschaft vorm. L. Schwartzkopff für unrichtig. Weder ein Procurist, noch irgend ein anderer Beamter der Gesellschaft sei verhaftet worden. Die falsche Nachricht der italienischen Blätter ist darauf zurückzuführen, daß auf Veranlassung der genannten Gesellschaft selbst eine Untersuchung eingeleitet worden ist. Dieselbe richte sich indessen lediglich gegen italienische Civil- und Subalternbeamte, welche dem Etablissement der Gesellschaft fernstehen.

Die Reichscommission veröffentlicht die Aufhebung von vier auf Grund des Socialistengesetzes ergangenen Verboten von Flugblättern und des Verbots der Filiale Düsseldorf des Vereins deutscher Schuhmacher mit dem Hauptsitze in Nürnberg.

Liebknecht sandte an die Florentiner Socialisten einen Dankbrief, in dem er sagt, die deutsche Socialdemokratie könne nicht zerschmettert werden und sei stark und pflichttreu genug, um der Zukunft furchtlos entgegenzusehen.

In Wien trafen heute Abend aus dem königlichen Marstalle in Berlin, dem „Rhein. Cour." zufolge, 4 Pferde für den Kaiser ein.

Die Wiener Polizei ermittelte, daß bei den gestrigen Ausschreitungen solche Branntweinschänken, deren Besitzer Christen sind, in Folge des Umstandes verschont blieben, daß Zettel mit der Inschrift: „Christliche concessionirte Branntweinschänke" aufgeklebt waren. (Vergl. W. T.-B.)

Der „Reichsanz." macht folgende Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten in der Provinz Schlesien, Reg.-Bez. Liegnitz: Der Stand der Saaten ist im allgemeinen als ein zufriedenstellender zu bezeichnen. Auch mit der Frühjahrsbestellung hat, abgesehen von Gebirgsgegenden, wo dieselbe erst dann wird vorgenommen werden können, wenn der Frost aus dem Boden gewichen sein wird, in Folge des schönen Wetters der letzten Wochen beinahe überall begonnen werden können.

• **Berlin,** 9. April. Bei der heute beendeten Ziehung der 1. Klasse der 182. königlich preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags: 1 Gewinn von **3000 M.** auf Nr. 175312, 1 Gewinn von **1500 M.** auf Nr. 18288, 1 Gewinn von **300 M.** auf Nr. 10425. — Nachmittags: 1 Gewinn von **10000 M.** auf Nr. 84756, 1 Gewinn von **5000 M.** auf Nr. 163266, 1 Gewinn von **1500 M.** auf Nr. 86633, 1 Gewinn von **300 M.** auf Nr. 81789.

• **Berlin,** 9. April. Dem Ersten Staatsanwalt a. D. Bietsch in Hirschberg ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gerichtskassenrendanten a. D. Rechnungsrath Friese in Hirschberg und dem Ober-Landesgerichtssecretär a. D., Kanzleirath Geßner in Breslau der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Rector Gregor in Freiburg der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Der außerordentliche Professor Eduard Bratke in Breslau ist in gleicher Eigenschaft in die evangelisch-theologische Facultät der Universität Bonn versetzt worden.

!! **Wien,** 9. April. Bei der Anwesenheit des Flügeladjutanten v. Wedel in Wien dürften, wie aus Berlin hierher berichtet wird, auch Verabredungen über eine eventuelle Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit Kaiser Wilhelm während der diesjährigen Manöver stattfinden. — In Folge starken Aufgebots von Militär und Polizei und des Regenwetters blieb die Ruhe in den westlichen Vororten ungestört. Die Comités der strikenden Maurer und Drechsler erklären öffentlich, daß sie die Pöbelexcesse verdammen.

c. **London,** 9. April. Die „St. James-Gazette" erfährt aus Petersburg, daß Graf Schuwalow die Ernennung zum Generalgouverneur des Kaukasus angenommen habe und als sein Nachfolger in Berlin Fürst Lobanow ausersehen sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. April. Der 19. chirurgische Congreß wurde heute durch Professor Bergmann eröffnet. Unter Anderen sind anwesend: Die Professoren Thiersch (Leipzig), Trendelenburg (Bonn), Bruns (Tübingen), Fischer (Breslau), Mikulicz (Königsberg), Helferich (Greifswald), Madlung (Rostock), Braun (Marburg), Petersen (Kiel), Krönlein (Zürich), Kraska (Freiburg), Riedel (Jena), Schade und Lauenstein (Hamburg), Wagner (Königshütte), die Generalärzte Roth (Dresden), Beck (Freiburg) ꝛc. Professor Bergmann gedachte in längerer Eröffnungsrede der hochseligen Kaiserin Augusta.

Berlin, 9. April.*) Das hiesige Emin Pascha-Comité erhielt heute folgendes Telegramm aus Zanzibar: „Empfingen Brief von Peters, datirt Kapte Kamassia (westlich vom Baringosee), 16. Januar; er sowohl wie Thiedemann wohlauf. Brief Peters an Sie folgt. Hansing."

Wien, 9. April. Graf Wedel dinirte bei dem Grafen Kalnoky und reiste des Abends nach Berlin ab. — Die Arbeiterexcesse in den westlichen Vororten haben sich heute Abend nicht wiederholt. Cavallerie-Sicherheitswachtpatrouillen durchstreiften die Straßen und zerstreuten kleinere Ansammlungen. Um 9½ Uhr wurde das Militär zurückgezogen.

Wien, 9. April. Des Vormittags wiederholten sich die Excesse in Neulerchenfeld. Die Menge bewarf eine Branntweinschänke mit Steinen, doch erfolgten keine weiteren Ausschreitungen. Es wurden die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Wien, 9. April. Ungefähr 3000 Maurergehilfen und sonstige Bauarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Zwei einberufene Versammlungen der Maurer und Bäcker wurden polizeilich verboten.

Paris, 9. April. Die Abendblätter veröffentlichen die Einkünfte der indirecten Steuern und Monopole pro März. Dieselben weisen eine Mindereinnahme von 222 000 Francs gegen die Veranschlagung im Budget auf. Im Ganzen betragen die Einnahmen 4 369 000 Francs mehr als bis zum März des vorigen Jahres.

Paris, 9. April. Dem „Temps" zufolge ist die Note, betreffend die Blokade der Dahomeyküste, von den Mächten zur Kenntniß genommen worden.

Marseille, 9. April. Seit gestern verhindert ein furchtbarer Sturm die Schiffe am Auslaufen. Das Dach des Valette-Theaters ist eingestürzt. In Toulon zerstörte der Sturm das Dach der Hygiene-Ausstellung.

Madrid, 9. April. Prinz Heinrich verläßt des Abends Madrid und begiebt sich nach Cadix zurück, wo das deutsche Geschwader ankert.

London, 9. April. Das Bureau „Reuter" meldet aus Canea unter dem 7. April: Die Bewohner einer Anzahl Bezirke richteten eine gemeinsame Bittschrift an Schakir Pascha zur Uebermittelung an die Pforte, in welcher Amnestie für die vom Kriegsgerichte verurtheilten Christen nachgesucht wird.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 9. April.

—ϱ **Unglücksfälle.** Dem auf der Brigittenthalstraße wohnenden 14 Jahre alten Knaben Richard Spengler wurde an der Drehrolle seine rechte Hand eingequetscht und in schlimmer Weise verletzt. Der Knabe fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Das auf der Reuschestraße wohnende Dienstmädchen Auguste B. kam gestern mit der rechten Hand unter die Messer einer Wiegemaschine und zog sich eine schwere Verletzung der Hand zu. — Die 25 Jahre alte Arbeiterin Marie Koschade aus Schlaupe, Kreis Groß-Wartenberg, fiel gestern auf der Straße beim Transport eines Korbes zur Erde und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe zu Theil.

g. **Unglücksfall.** Als der Maurer Julius Scheibler am 7. d. M., Mittags gegen 1½ Uhr, in betrunkenem Zustande die Schweidnitzerstraße entlang ging, taumelte er in der Nähe des Stadttheaters plötzlich mitten auf den Fahrdamm und wurde von einer rasch daherkommenden Droschke, ehe der Kutscher im Stande war, das Pferd zu pariren, umgerissen und überfahren. Da er eine starke Beschädigung an der großen Zehe des rechten Fußes erlitten hatte, fand er Aufnahme im Allerheiligen Hospital.

g. **Wasserleiche.** Am 6. d. M. wurde in Oswitz, in der Nähe des Dampferhalteplatzes die Leiche einer unbekannten weiblichen Person aus der Oder gelandet. Die Ertrunkene ist etwa 35 Jahre alt, dunkelblond, mittelgroß und von kräftiger Gestalt; beide Ohrläppchen sind von den Ohrringlöchern aus bis unten durchgerissen, die Risse aber völlig vernarbt. Die Kleidung besteht aus blau und rothgeblümtem Kattunkleid, blauseidener Jacke, blau und rothgewürfeltem Wollrock, weißem Unterrock, braunen Barchentunterbeinkleidern, rothen gewebten Wollstrümpfen, weißem Leinenhemd ohne Zeichen, schwarzem Düffelmantel mit Plüschkragen und Ledergamaschen. Papiere oder anderweitige zur Recognoscirung dienliche Gegenstände sind bei der Leiche nicht gefunden worden.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Portemonnaie mit Geld; eine goldne Broche; ein Markstück; ein vergoldetes Armband mit Emaileinsatz; ein Zehnmarkstück; ein Handkorb mit verschiedenem Inhalt; ein Hut; ein Packet Schirmstöcke und Gestelle; ein schwarzer Fächer. — Gestohlen: einem Vorarbeiter aus Klein-Gandau ein Spaten, zwei Schaufeln, zwei Karrenbänder, ein Ziehzeug (alle Sachen mit W. gezeichnet) und eine braune Parchentunterjacke; einem Dienstmädchen aus Rothsürben ein weißer verschlossener Reisekorb mit verschiedenem Inhalt im Gesammtwerthe von 50 Mark; der Frau eines Briefträgers von der Sandstraße beim Einkaufen auf dem Neumarkt aus der Tasche ein Portemonnaie mit 3,65 Mark. — Abhandengekommen: einer Dame aus dem Kreise Trachenberg ein goldnes schwarz emaillirtes Armband; einem Kaufmann von der Taschenstraße ein Kinderkorallenarmband; der Frau eines Kaufmanns von der Carlsstraße ein goldnes Armband; einem Stadtreisenden von der Sedanstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 28 Mark; einem Stabsoffizier aus Ostrowo eine Brieftasche aus braunem Wachstuch mit 7—800 Mark in Banknoten; einem Arzt von der Gneisenaustraße ein ärztliches Besteck; einem Dienstmädchen von der Riemerzeile ein Dienstbuch auf den Namen Anna Anis lautend. — In Untersuchungshaft genommen 37 Personen, in Strafhaft 25.

Kunst und Wissenschaft.

* **Das Ausland. Wochenschrift für Erd- und Völkerkunde.** Stuttgart, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger. Diese alte, renommirte Wochenschrift erscheint von dem mit dem 1. April beginnenden Quartal ab in neuer Form und mit der Ankündigung einer Veränderung ihres Programms, das durch den dem Haupttitel beigegebenen Zusatz „Wochenschrift für Erd- und Völkerkunde" in aller Kürze angedeutet ist. Die Zeitschrift will von jetzt ab suchen, „zwischen der Scylla akademischer Schwerfälligkeit und der Charybdis touristischer Trivialität glücklich hindurchzusteuern". Sie will die Wissenschaft der Geographie pflegen, ohne „die Verbreitungsgesetze der großen und kleinen Thiere, die er verfolgt und die ihn verfolgen," außer Acht zu lassen. Das Programm an der Spitze des neuesten Heftes ist trotz seiner vielen schönen Worte etwas unklar gefaßt; man muß abwarten, wie es durch die zukünftige Haltung der Zeitschrift interpretirt wird. Das Heft enthält u. A. einen Beitrag von Dr. Emin Pascha über die Ethnologie des Albert-Sees; ferner: Am westlichen Kilimandscharo von Dr. Hans Meyer; Geheimbünde der Küstenbewohner Nordamerikas von J. Adrian Jacobsen; über Temperaturbeobachtungen in den heißen Klimaten von Dr. Aßmann; die vorgeschichtlichen Einflüsse des Orients auf Mitteleuropa von Dr. Moriz Hoernes.

Handels-Zeitung.

=ββ= **Städtische Bank in Breslau.** Nach dem Abschlusse der städtischen Bank vom 31. März 1890 betrugen die Activa: An Bestand in deutschem Metallgelde 969 894,66 Mark, an Reichskassenscheinen 2080 M., an Noten anderer Banken 668 000 M., an Wechseln 5 501 045,77 M., an Lombardforderungen 3 432 400 M., an Verwaltungskosten 6607,60 M., an zweifelhaften Aussenständen 3216,42 M., und an sonstigen Activis 23 165,02 M. — Die Passiva betrugen: an Grundcapital 3 000 000 M., an Reservefonds 600 000 M., an eigenen Noten im Umlauf 2 857 000 M., an Depositen-Capitalien 4 014 110 M., an Effecten-Conto 4091,15 M., an Zinsen pro 1890 131 208,32 M., an weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 612 405,41 Mark, in Summa 10 606 409,47 Mark.

—f— **Breslauer Wechslerbank.** In der am 9. abgehaltenen Generalversammlung der Breslauer Wechslerbank führte der Commerzien- und Stadtrath Paul Bülow den Vorsitz. Derselbe verwies auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht pro 1889, dessen Verlesung nicht beliebt wird. Eine Discussion knüpft sich an den Bericht nicht; die gleichzeitig vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde ebenfalls ohne jede Discussion und einstimmig genehmigt. Demgemäss kommt der Reingewinn von 951 573 M. in nachstehender Weise nach den Vorschlägen der Verwaltungsvorstände zur Vertheilung: Zur Erhöhung des ordentlichen Reservefonds auf 9 pCt. des Actiencapitals 89 000 M.; zur Erhöhung des Reservefonds II auf 3 pCt. des Actiencapitals 190 000 M.; Tantième für den Aufsichtsrath 39 035 M., desgleichen für den Vorstand 26 024 M.; Remuneration für die Beamten 6506 M. und 7 pCt. Dividende der Actionäre mit 560 000 M. Zum Vortrag auf neue Rechnung 41 008 M. Hierauf erfolgte die einstimmige Wiederwahl der wegen Ablaufs der Amtsdauer aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Commerzienrath und Stadtrath Paul Bülow in Breslau und Oekonomierath S. Guradze auf Schloss Tost auf vier Jahre. Zum Schluss machte der Vorsitzende noch bekannt, dass die Dividende von morgen, den 10. d., ab zur Auszahlung gelangt. — Die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889 befinden sich im Inseratentheil.

A—z. **Eisenbahnbau Hirschberg-Petersdorf.** Das Neubau-Bureau der königlichen Eisenbahn-Direction Berlin hatte die Erd- und Maurerarbeiten des Looses I mit 54 800 cbm Erd- und 3800 cbm Felsbewegung und die Herstellung von 1550 cbm Mauerwerk ausgeschrieben. Es verlangten: Ansorge, Herischdorf bei Hirschberg, mit Ziegelmauerwerk 203 050 M., mit Bruchsteinmauerwerk 202 200 M., Felix Müller, Bergen auf Rügen, mit Ziegelmauerwerk 129 737 M., R. Bandtke, Breslau, 124 270 resp. 114 260 M., Walter & Liebig, Warmbrunn, 161 686 bezw. 154 536 M., Eiffel & Stangos, Hirschberg, 114 164 bezw. 106 256 M., Joh. Müller, Bergen auf Rügen, 106 698 bezw. 100 958 M.

lb. **Bergwerksverleihungen.** Im Regierungsbezirk Oppeln ist schon wiederum das Bergwerkseigenthum an zwei Grubenfeldern zur Gewinnung der darin vorkommenden Schwefelerze verliehen worden. Das eine dieser beiden Grubenfelder ist in den Gemeinden Kadlub und Oschiek, Kreis Gross-Strehlitz, belegen, 2 188 996 qm gross und hat den Namen „Hedwig Augusta" erhalten, Bergwerkseigenthümer ist der Kaufmann Louis Grünfeld in Beuthen OS.; das andere, 2 188 978 qm gross, liegt in der Gemeinde Boronow, Kreis Lublinitz, und ist der vereinigten Königs- und Laurahütte-Actien-Gesellschaft und dem Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohelohe-Ingelfingen auf Koschentin unter dem Namen „Neue Anna" verliehen worden.

* **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.** Während die Jahre 1883 bis 1887 gegen das jedesmalige Vorjahr einen Minderabsatz von 1,15 pCt., 27 pCt., 14 pCt., 20,41 pCt. und 8,45 pCt. brachten, weisen die Jahre 1888 und 1889 eine Erhöhung gegen das jedesmalige Vorjahr von 16,63 pCt. und 34,65 pCt. nach. Der Salz- und Gypsabsatz des Jahres 1889 beträgt 784 876,88 Centner gegen 582 883,39 Ctr., so dass ein Mehrabsatz von 201 993,49 Ctr. erzielt worden ist. Der Salzabsatz hat sich gegen das Vorjahr im Auslande um 510,14 pCt. gehoben, im Inlande erfuhr derselbe im Vieh- und Gewerbesalz eine Steigerung von 24,50 pCt., während das Fabriksalz eine Verminderung von 39,63 pCt. nachweist, da die chemische Fabrik zu Montwy seit dem 1. April 1889 kein festes Steinsalz, sondern nur noch gesättigte Sole von uns bezieht. Der Gypsabsatz hat sich um 6,85 pCt. gegen das Vorjahr gehoben. Die erheblich gesteigerte Production des neunten Geschäftsjahres hatte naturgemäss eine wesentliche Verminderung der Selbstkosten im Gefolge und stellten sich dieselben, Salz und Gyps zusammengerechnet, inclusive Mahlung und Verladung 15,62 pCt. niedriger, wie im Vorjahre. Der Durchschnittspreis incl. Sole stellte sich um 0.42 pCt. höher, als wie im Jahre 1888. Der Bruttogewinn pro 1889 beziffert sich nach Abgang der Generalkosten und gezahlten Wasserschäden auf 134 839,78 M. gegen 69 845,42 M. im Vorjahre, was einer Erhöhung desselben von 64 994,36 M. gleich 93,06 pCt. gleichkommt. Derselbe übersteigt, um die im vorjährigen Bericht aufgeführten Vergleichszahlen innezuhalten, das Gewinnresultat des Jahres 1884 um 84 970,78 M. gleich 170,40 pCt., ein gewiss gutes Resultat, wenn man dem 1889er Förder- und Absatz-Quantum von 784 876,88 Ctr. dasjenige des Jahres 1884 von 801 766,94 Ctr. gegenüberstellt. Der Durchschnitts-Verkaufspreis des Jahres 1889 ist um 1,48 pCt. höher als 1884. Der verfügbare Bruttogewinn pro 1889 von 134 839,78 M. wurde auf folgende Conten abgeschrieben: Maschinen-Conto 65 238,87 M., Kesselanlage-Conto 9733 M., Salzmühlwerk-Conto 4000 M., Gypsmühlwerk-Conto 2000 M., Schächte- und Querschläge-Conto 18 303,21 M., Speisewasseranlage-Conto 6400 M., Gebäude-Conto 15 600 M., Eisenbahn-Conto 2000 M., Betriebsbahn-Conto 600 M., Salzlösebassin-Conto 500 M., Solleitungsanlage-Conto 2000 M., Werkzeugmaschinen-Conto 400 M., Ammoniakfabrikanlage-Conto 1 M., Badeanstalt 400 M., Bibliothek 35 M., Utensilien- und Mobilien-Conto 7502,33 M., Conto-Corrent-Conto (zweifelhafte Forderungen) 126 M. Ein Reingewinn ist auch in dem abgelaufenen Jahre nicht erzielt und in Folge dessen das Reservefonds-Conto nicht bedacht worden. Das Gewinn- und Verlust-Conto schliesst im Activ und Passiv mit 190 389,30 M.

* **Frankfurter Ledermesse.** In herkömmlicher Weise hat auch diesmal kurz vor dem officiellen Beginn der Ledermesse in Frankfurt a. M. ein ziemlich reger Geschäftsverkehr auf den dortigen Commissionslagern stattgefunden. Die Zufuhren von Sohlleder waren mässig. Schwere Waare hatte zu gut behaupteten Notirungen flotten Absatz, während untergeordnete und leichte Sortimente bei gedrückten Preisen schwer verkäuflich blieben. Für Militärbedarf zeigte sich gute Nachfrage, doch wurde die Beschaffung der geeigneten Sorten zu den von den Submittenten in Aussicht genommenen Preisen durch die Forderungen der Eigner vielseitig erschwert. Die Einlegung in die Lederhalle ist nach der „Frkf. Ztg." nicht sehr belangreich und das Geschäft in Oberleder noch wenig im Gange.

* **Zur Geschäftslage der Herrenkleider-Confection** wird der „Frankf. Ztg." aus Fachkreisen geschrieben: „Das Herrenkleidergeschäft hat Dank der günstigen Witterung, die theilweise im Monat März herrschte, einen günstigen Verlauf genommen, jedenfalls einen besseren, als man zuerst nach dem flauen Beginn der Saison anzunehmen berechtigt war. Erhöhte Nachfrage hat sich eingestellt, Bestellungen laufen flott ein. Diejenigen Ausfälle, welche durch die auffallende Zurückhaltung der Käufer anfänglich erlitten wurden, sind reichlich wieder ausgeglichen. In den verschiedenen grossen Fabriksplätzen der Herrenkleiderindustrie sind täglich Einkäufer vorhanden, um eingetretenen Bedarf zu decken. Die Nachfrage nach billigen Artikeln herrscht vor. Es wird in dieser Beziehung in dieser Saison wieder so ausserordentliches geleistet, eine gewisse Concurrenz sucht sich wiederum in gegenseitigen Preisunterbietungen dermaassen zu übertreffen, dass man allerdings nicht erstaunt sein darf, wenn Fabrikanten über schlechte Preise klagen, sie vergessen aber zum grossen Theil, dass sie an den letzteren selbst Schuld sind. Sie machen den Käufern Concessionen, die weder berechtigt, noch nothwendig sind, theilweise nur, um Geschäfte zu machen, sie vergessen ganz, dass der sehr grosse reguläre Bedarf in Herrenkleidern die regelmässigen Preise bezahlen würde, wenn nicht immer billige Offerten vorhanden wären. Es werden hauptsächlich verlangt einreihige Jaquets mit abgerundetem Schooss aus Kammgarnstoffen mit seidebesetzten Shawlrevers, ferner verkaufen sich ein- und zweireihige Jaquets aus Kammgarn- und Cheviotstoffen sehr gut, einreihige Sommerpaletots mit Verdeckleiste aus Tuch-, Melton- und Cheviotstoffen haben ausgezeichneten Verkehr. In Hosen aus weichen meltonartigen oder kurzgeschorenen Buckskins in kleinen Mustern, aus halbwollenen Kammgarn- und Streichgarnbuckskins in Streifen und carrirten Dessins herrscht ausgezeichnete Nachfrage. Complete Anzüge aus hellen, oder aus halbhellen aus reinem Wollgarn hergestellten Stoffen, in kleinen Mustern, wie sie die rheinischen, Lausitzer, und elsässischen Fabrikplätze herstellen, sind recht begehrt. Für den dunklen Rock erhält sich Kammgarn und Cheviot in blau oder schwarz; in besseren Kammgarn- und Cheviothosen sind Streifenmuster und gedeckte Viereckmuster recht beliebt und zwar besonders, wenn sie durch Flammen- oder Noppengarne gehoben werden. Rege ist auch der Verkehr in Phantasiewesten. Hervorzuheben ist noch, dass das Maassgeschäft momentan überaus in Anspruch genommen ist. In besonders bevorzugten Geschäften werden Bestellungen, die noch vor Ostern zu liefern sind, kaum mehr angenommen. Das Exportgeschäft befriedigt nur, soweit der holländische oder schweizerische Consum in Betracht kommt. Für Holland sind einzelne Firmen recht gut beschäftigt, ohne dass man aber behaupten könnte, dass der Bedarf grösser als sonst wäre. Ueberseeische Exportordres sind kaum nennenswerth vorhanden, nur einzelne wenige Firmen, deren Schwerpunkt übrigens im überseeischen Geschäft liegt, sind für diesen besonderen Zweig des Verkehrs in Thätigkeit. Für den Winter wird in einzelnen Betrieben bereits gearbeitet. Die Stoffdispositionen sind getroffen, man wird bald nach Ostern mit den neuen Wintermustern die Kundschaft besuchen. Es ist wiederum auf billige stückfarbige und wollfarbige Eskimos in halb- und reinwollener Waare für Paletots disponirt worden. Die aufgerauhten Paletotstoffe sind wenig bestellt worden, dagegen ist man mehr auf Cheviotneuheiten eingegangen; für Hosen wurden wieder Halbkammgarnstoffe mit Kunstwollunterschuss, einfarbig durch Rippen gemustert, oder in reinem Wollzwirn, gestreifte Kammgarnbuckskins, billige Streichgarnbuckskins, Zwirnmeltons hauptsächlich bestellt. Als Neuheit in Hosenstoffen sind tiefdunkle Kammgarnstoffe in Schrägstreifen, in durch Buntseiden belebten Viereckmustern, ganz besonders aber echte Cheviots mit Flammen- und Noppengarnen in Streifen und carrirten Mustern aufgenommen worden. Die Knabenkleiderbranche arbeitet momentan flott. Die Nachfrage ist lebhaft, was umso erfreulicher ist, als das Anfangsgeschäft nicht allen Wünschen entsprach.

lb. **Ueber eine neue Gründung auf montanindustriellem Gebiete in Russisch-Polen** wird uns aus Oberschlesien geschrieben: Schon seit anderthalb Jahren war ein französisch-belgisches Consortium, an dessen Spitze ein Graf de Vasalle steht, bestrebt, die Genehmigung zur Begründung einer Actien-Gesellschaft in Russisch-Polen seitens der russischen Regierung zu erlangen, um die an der deutschen Grenze belegenen, in deutschen Händen befindlichen Gruben und Hütten nebst ihren Zubehören auszubeuten. Nach langem Mühen ist es dem Consortium endlich gelungen, die nachgesuchte Genehmigung zu erhalten, wenn auch mancherlei Bedingungen, wie, dass ein Drittel der Actieninhaber Inländer, d. h. Russen sein müssen, daran geknüpft sind. Nachdem die Sache soweit gediehen, sind die Unterhandlungen über den Ankauf der in Aussicht genommenen Werke und Liegenschaften im Gange, ohne indess, wie anderweitig schon behauptet worden ist, bis jetzt schon einen definitiven Abschluss gefunden zu haben. Die neue Actien-Gesellschaft beabsichtigt, nachstehende Vermögensobjecte zu erwerben: 1) von der Graf Renard'schen Gewerkschaft das Gut Sielce nebst der Steinkohlengrube „Renard", den Kalköfen, der Dampfmühle und Bäckerei, den Ziegeleien u. s. w. in Sielce, 2) von der von Kramsta-schen Gewerkschaft die Güter Grichow, Boleslaw und Zagorze-Niwka, die Steinkohlengruben „Georg" und „Ignaz", die Maschinenfabrik, die Pauline-Zinkhütte und den Kalkofen, sämmtlich in Zagorze-Niwka, das Zinkwalzwerk „Emma" und die Zinkweissfabrik in Sosnowice, ferner die Galmei-Gruben in Boleslaw, 3) von der Firma S. Kuznitzky u. Co. das Gut Milowice nebst der grossen Steinkohlengrube daselbst. Dieser ganze grosse Besitz soll in das Eigenthum der neuen Actien-Gesellschaft übergehen, wenn die eingeleiteten Verhandlungen zu dem von beiden Theilen gewünschten Abschluss gelangen.

* **Für die Beförderung von Packetsendungen mit Reichspostdampfern nach Ostasien und Australien** bestehen für die Monate April, Mai, Juni folgende Gelegenheiten: I. nach Ostasien auf dem Wege a) über Bremerhaven, Abgangszeit der Schiffe: 2. April, 30. April, 28. Mai und 25. Juni. Späteste Einlieferungszeit in Breslau: 29. März, 26. April, 24. Mai und 21. Juni; b) über Hamburg durch Vermittlung der Spediteur-Firma Elkan & Co., 4 Tage früher wie unter a) genannte Termine; c) über Genua oder Brindisi: Abgangszeit der Schiffe: 14. bez. 18. April, 12. bez. 16. Mai, 9. bez. 13. Juni und 7. bez. 11. Juli. Ablieferung beim Breslauer Postamt ist nöthig hierzu am 3. April, 1. Mai, 29. Mai und 26. Juni. II. Nach Australien auf dem Wege a) über Bremerhaven, Abgangszeit der Schiffe: 16. April, 14. Mai und 11. Juni. Späteste Ablieferung in Breslau wäre für diese Schiffe: 12. April, 10. Mai und 7. Juni; b) über Hamburg, 4 Tage früher wie unter a) genannte Termine durch Vermittlung des Spediteurs Elkan & Co.; c) über Genua oder Brindisi, Abgangszeit der Schiffe: 28. April bez. 2. Mai, 26. Mai bez. 30. Mai und 23. Juni bez. 27. Juni. Die Ablieferung beim Postamt muss dazu erfolgen am 17. April, 15. Mai und 12. Juni.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zeigte sich heute fortgesetzt an der Börse sehr reichlich angeboten. Von inländischen Fonds notirte 3½procentige Reichsanleihe 0,10 pCt. höher. — Die Deutsche Bank feierte heute ihr 20jähriges Bestehen; die Festfreude wurde durch das Eintreffen der Todesnachricht des Directors Probst von der Filiale der Deutschen Bank in Hamburg in hohem Grade beeinträchtigt. Director Probst gehörte der Filiale seit ihrer Gründung vor 18 Jahren ununterbrochen an und erfreute sich in Hamburger Handels- und Finanzkreisen der allgemeinsten Sympathie. — Das Börsencommissariat genehmigte Handel und Notirung der 3½procentigen Altonaer Stadtanleihe. — Ueber den in grossartigem Maassstabe betriebenen Schmuggel von Handschuhen von Deutschland nach Amerika erfährt der „Confectionär", dass deutsche Fabrikanten mit der Sache überhaupt nichts zu thun haben, sondern dass amerikanische Importeure durch ihre in Deutschland ansässigen eigenen Firmen die Legalisirung der Facturen unter dem Marktwerthe vornehmen lassen. Ueber den Begriff des Wortes „Marktwerth", auf dem die Feststellung des Zolles beruht, sind schon sehr viele Streitigkeiten entstanden. Bei Zolldefraudationen wird meist nur auf Nachzahlung der hinterzogenen Steuer-Beträge entschieden, seltener auf Zahlung von Strafe, die nur bei absichtlichen Zolldefraudationen eintreten. Die letzteren würden allerdings in den hier in Frage kommenden Fällen viele Millionen Dollars betragen. — Die Spirituslager in der Provinz sind gegenwärtig grösser als in früheren Jahren; in Stolp lagern 5—6 Mill., in Wittenberge ca. 2½ Mill. und in Posen 5—6 Mill. L. — Die alte Manufacturwaarenfirma Zinn & Schäffer in Kassel hat laut „Confectionär" die Zahlungen eingestellt.

Berlin, 9. April. **Fondsbörse.** Die Wahrnehmung, dass das Publikum noch immer nicht wieder in grössere Betheiligung tritt, hat die Hausse stutzig gemacht und das Bedürfniss nach Realisirungen wachgerufen, zumal heute zu Beginn der Börse einige ungünstige Momente vorlagen: Gerüchte über neue Strikes in Oberschlesien, sowie über Arbeiterunruhen in Wien, ferner der scharfe Rückgang der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien. Es gelang der Baissepartei, einen Angriff zu machen, der von einigem Erfolge begleitet war, besonders auf dem Gebiete der Montanpapiere. Bochumer ultimo 175,90—176 bis 175,25—176,10—171,50—171,75, Nachbörse 174,75; Dortmunder 94,25 bis 94,75—93,30—93,50, Nachbörse 94; Laura 142,40—142,50—140—140,75, Nachbörse 142,60. Kohlenwerthe wurden schärfer beeinträchtigt; Donnersmarckhütte 82,60—82, Nachbörse 82. Am Bankenmarkt vollzogen sich ähnliche Erscheinungen; auch hier konnte nach festem Beginn die Mehrzahl der Werthe anfangs das Niveau nicht aufrecht erhalten, es gilt dies besonders für Commanditantheile und Creditactien, ferner für Berliner Handelsgesellschaft und Darmstädter Bank; Credit ultimo 162,20—161,50, Nachbörse 161,75; Commandit 221,80—221,10—221,50—220,60—221, Nachbörse 221,25. Oesterreichische Bahnen lustlos, Duxer angeboten. Am deutschen Bahnenmarkt standen Ostpreussen auf günstige landwirthschaftliche Meldungen aus Russland hin im Vordergrunde des Verkehrs; sie eröffneten zu höherem Course, mussten aber später ebenfalls der allgemeinen Strömung Concessionen machen. Marienburger konnten sich trotz der unbefriedigenden Einnahme behaupten. Von fremden Bahnen waren Gotthardbahn und Mittelmeerbahn fest. Fremde Renten standen unter dem Einfluss der Meldungen über bevorstehende neue Finanztransactionen in Italien, der Türkei und Egypten; namentlich wirkten für Italiener grosse Käufe, in Folge dessen der Cours um ⅜ sich hob. Russische Fonds und Noten fest, doch still; 1880er Russen 94,10, Nachbörse 94; Russische Noten 221,50—221, Nachbörse 221; 4proc. Ungarn 87,50—87,40, Nachbörse 87,40. Im weiteren Verlaufe nahm das Geschäft einen stillen Charakter an und die Börse gewann nicht an Festigkeit. Schluss still. Am Cassamarkt kamen deutsche und fremde Eisenbahnwerthe in nur recht mässigen Beträgen in Verkehr. Cassabanken wenig verändert. Industrie-Papiere ziemlich behauptet. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 103,50. Inländische Anlagewerthe reservirt, die Grundtendenz war fest. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten waren leblos, und nur 3proc. Lombarden wurden gefragt. Russische Prioritäten gut gehalten; Kursk-Kiew und Rjäsan-Kozlow besser bezahlt.

Berlin, 9. April. **Productenbörse.** Auf die meist festen auswärtigen Berichte legte der hiesige Verkehr heute wenig Werth, indem er selbst nach der gestrigen Flaue nur ganz unerheblich auf dieselben reagirte. — Loco Weizen wenig verändert. — Für Termine war mässige Kauflust vorhanden, die aber doch nicht gross genug war, um den Preisen eine nennenswerthe Besserung zuzuführen; die auswärtige Betheiligung war nur gering, und der Platz scheint wenig Grund zu neuen Unternehmungen zu finden, obwohl die auswärtigen Nachrichten vorherrschend fest lauten; aber man scheint zu der amerikanischen Festigkeit kein Vertrauen zu haben. — Loco Roggen hatte mässigen Handel zu behaupteten Preisen. Im Terminverkehr ging es im Verhältniss zu der letzttägigen Erregtheit ziemlich ruhig her; die Umsätze bestanden hauptsächlich in Realisationen und Deckungskäufen der Commissionäre, während die Platzspeculation wenig in Action trat. Unter kleinen Schwankungen waren die Course gut behauptet. Die russischen Forderungen sind zwar mit der hiesigen Bewegung zurückgegangen, aber zu neuen Abschlüssen ist es nicht gekommen. — Loco Hafer fest. Von Terminen waren nahe knapp offerirt und theurer, die neuer Ernte schwach behauptet. — Rogenmehl ruhig. — Mais in effectiver Waare und Terminen preishaltend. — In Rüböl kam es bei etwas ermässigten Preisen zu regerem Verkehr; hauptsächlich waren Mühlen kaufend am Markt. — Spiritus erholte sich nach mattem Anfange und schloss nach mässigem Geschäft reichlich auf gestriger Höhe bei fester Haltung.

Posen, 9. April. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,70, 70er 33,00. Tendenz: Matt. — Wetter: Trübe.

Kaffeemarkt. Hamburg, 9. April, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 87½, September 85, December 80, März 1891 78½. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 8000 Sack, von Santos 3000 Sack.

Hamburg, 9. April, Nachmittag. **Kaffee.** Good average Santos per April 87, per Mai 87, September 85, per December 80. — Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 9. April, 8 Uhr — Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] April 12,00, Mai 12,15, Juli 12,35, August 12,40, October-Decbr. 12,25. Tendenz: Behauptet.

Havre, 9. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 110,50, per September 108,50, December 101,25. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 9. April. Java-Kaffee good ordinary 56¼.

Paris, 9. April. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,—, weisser Zucker behauptet, per April 34,50, per Mai 34,60, per Mai-August 35,—, per October-Januar 35.

Paris, 9. April. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 31, weisser Zucker ruhig, per April 34,50, per Mai 34,60, per Mai-August 34,80, per October-Januar 34,80.

London, 9. April. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12. Ruhig.

London, 9. April, 11 Uhr 57 Min. **Zuckerbörse.** Anfangs stramm, Schluss ruhig. Bas. 88%, per April 12, 0¾, per Mai 12, 2¼, per Juni 12, 3, per Octbr.-Decbr. 12, 3¾. Verkäufer.

Newyork, 8. April. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $4\frac{13}{16}$.

Glasgow, 9. April. **Roheisen.**	8. April.	9. April.
Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	49 Sh. 5½ D.	48 Sh. 9 D.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 9. April. [Originaldepesche von Berger & Co. in Leipzig.] Tendenz: ruhig. — Umsatz 65 000 Klgr. 4,82½ bez.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Paris, 9. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 30, per Mai 24, 25, per Mai-August 24, 10, per Septbr.-Decbr. 23, 50. — Mehl behauptet, per April 53, 60, per Mai 53, 50, per Mai-August 53, 75, per September-Decbr. 53, 25. — Rüböl ruhig, per April 70, —, per Mai 71, —, per Mai-August 71, —, per Septbr.-December 67, 50. — Spiritus behauptet, per April 35, 25, per Mai 36, —, per Mai-August 36, 50, per September-December 37, 50. — Wetter: Kalt.

Berlin, 9. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	8.	9.
Galiz. Carl-Ludw. ult	83 40	83 40
Gotthard-Bahn ult.	168 70	167 50
Lübeck-Büchen	175 20	175 60
Mainz-Ludwigshaf..	119 70	119 50
Mecklenburger	168 10	168 20
Mittelmeerbahn ult.	108 20	108 50
Warschau-Wien ult.	188 —	189 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 10	58 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	109 50	109 50
do. Wechslerbank	107 —	107 50
Deutsche Bank.....	172 70	172 50
Disc.-Command. ult.	221 90	220 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 —	161 50
Schles. Bankverein.	125 —	125 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	139 —	138 —
Bismarckhütte	215 20	217 20
BochumGussstahl.ult.	174 87	172 62
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	162 60	165 10
do. Pferdebahn...	141 —	141 —
do. verein. Oelfabr.	92 50	92 —
Donnersmarckh. ult.	83 70	81 60
Dortm. Union St.-Pr.	94 20	94 10
Erdmannsdrf. Spinn.	102 80	101 10
Fraust. Zuckerfabrik	145 75	146 40
Giesel Cement.....	— —	126 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	163 —	165 10
Hofm. Waggonfabrik	164 50	165 —
Kattowitz. Bergb.-A.	134 50	131 70
Kramsta Leinen-Ind.	140 70	140 70
Laurahütte	143 50	142 40
NobelDyn. Tr.-C.ult.	156 25	154 50
Obschl. Chamotte-F.	132 50	— —
do. Eisb.-Bed.	103 —	103 50
do. Eisen-Ind.	177 50	176 —
do. Portl.-Cem.	130 25	130 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 —	115 20
Redenhütte St.-Pr. .	120 25	120 25
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	156 10	159 50
do. Dampf.-Comp.	117 70	117 20
do. Feuerversich.	2070 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	185 75	184 50
do. St.-Pr.-A.	185 70	184 50
Tarnowitzer Act....	24 70	24 70
do. St.-Pr..	89 —	89 40

Inländische Fonds.

Cours vom	8.	9.
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 20
do. do. 3½%	101 60	101 70
Posener Pfandbr. 4%	101 30	101 40
do. do. 3½%	98 60	98 60
Preuss. 4% cons Anl.	106 50	106 50
do. 3½% dto.	101 90	101 90
do. Pr.-Anl. de 55	— —	167 —
do 3½% St.-Schldsch	100 —	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 50	99 60
do. Rentenbriefe..	103 50	103 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 —	— —
do. 4½% 1879	101 40	101 40
R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 40	101 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 —	— —
Italienische Rente..	93 —	93 30
do. Eisenb.-Oblig.	57 10	57 20
Mexikaner	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 80
do. 4⅕% Papierr.	75 40	75 40
do. 4⅕% Silberr.	75 70	76 —
do. 1860er Loose.	120 70	122 —
Poln. 5% Pfandbr..	66 10	66 60
do. Liqu.-Pfandbr.	61 40	61 20
Rum. 5% Staats-Obl.	98 10	98 20
do. 6% do. do.	104 50	104 30
Russ. 1880er Anleihe	94 30	94 30
do. 1883er do.	— —	111 50
do. 1889er do.	94 70	94 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 70
do. Orient-Anl. II.	68 50	— —
Serb. amort. Rente	85 50	85 20
Türkische Anleihe.	18 50	18 30
do. Loose........	81 30	79 80
do. Tabaks-Actien	124 50	123 50
Ung. 4% Goldrente	87 60	87 60
do. Papierrente ..	85 20	85 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 80	171 —
Russ. Bankn. 100 SR.	221 10	221 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	170 90
do. 100 Fl. 2 M.	170 —	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	220 60	220 80

Ostpreuss. St.-Act. 92, 90. Marienburger 61, 40.

Privat-Discont 2⅞%

Berlin, 9. April, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Vom Bergwerksmarkt aus wieder befestigt.

Cours vom	8.	9.
Berl. Handelsges. ult.	163 —	162 50
Disc.-Command. ult.	221 62	221 25
Oesterr. Credit. ult.	161 75	161 75
Laurahütte .... ult.	142 25	142 62
Warschau-Wien. ult.	189 —	189 50
Harpener ..... ult.	221 50	218 50
Lübeck-Büchen ult.	175 50	175 25
Dresdener Bank. ult.	150 75	149 50
Hibernia. ...... ult.	179 50	179 50
Dux-Bodenbach ult.	202 —	196 50
Gelsenkirchen .. ult.	172 50	172 25

Cours vom	8	9.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	93 25	93 12
Drtm. UnionSt. Pr. ult.	93 25	93 75
Franzosen ...... ult.	93 37	93 25
Galizier .... ult.	83 25	83 37
Italiener........ ult.	92 75	93 12
Lombarden ..... ult.	53 62	53 25
Türkenloose .... ult.	81 50	81 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 50	119 25
Russ. Banknoten. ult.	221 —	221 —
Ungar. Goldrente ult.	87 50	87 37
Marienb.-Mlawka ult.	61 25	61 25

Berlin, 9. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	193 75	193 75
Juni-Juli	193 50	193 25
Septbr.-October .	184 —	184 25
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
April-Mai	164 —	164 —
Juni-Juli	162 25	162 50
Septbr.-October.	154 25	154 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	164 —	164 50
Septbr.-October.	143 75	143 75

Cours vom	8.	9.
Rüböl pr. 100 Kgr Ruhig.		
April	67 10	67 70
April-Mai	— —	67 10
Septbr.-October ...	57 40	57 —
Spiritus pr 10 000 L.-pCt Still.		
Loco 70er	34 10	34 10
April-Mai.... 70er	33 80	33 80
Juni-Juli 70er	34 —	34 —
August-Septb. 70er	34 70	34 70
Loco........ 50er	54 20	53 80

Stettin, 9. April — Uhr — Min.

Cours vom	8.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	188 —	188 —
Juni-Juli	190 50	190 —
Septbr.-Octbr	181 —	181 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	161 50	160 50
Juni-Juli	162 —	160 50
Septbr.-Octbr. ...	152 50	151 —
Petroleum loco..	11 70	11 70

Cours vom	8.	9.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	68 —	68 —
Septbr.-Octbr. ...	67 50	67 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco........ 50er	53 20	53 20
Loco........ 70er	33 40	33 40
April-Mai.... 70er	33 30	33 30
Septb.-Octbr.. 70er	34 40	34 40

Wien, 9. April. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	8.	9.
Credit-Actien..	302 85	302 —
St.-Eis.-A.-Cert.	218 50	217 —
Lomb. Eisenb..	125 —	123 75
Galizier	194 50	194 50
Napoleonsd'or .	9 45	9 44

Cours vom	8	9
Marknoten	58 47	58 37
4% ung. Goldrente.	102 40	102 25
Silberrente	88 70	88 70
London...........	119 20	119 05
Ungar. Papierrente .	99 55	99 45

Paris, 9. April. 3% Rente 88, 95. Neueste Anleihe 1877 106, 80. Italiener 93, 50. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Egypter 484, 37. Fest.

Paris, 9. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	8.	9.
3proc. Rente	88 92	88 95
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 80	106 90
Ital. 5proc. Rente..	93 60	93 42
Oesterr. St.-E.-A...	465 —	465 —
Lombard. Eisenb. A.	285 —	281 25

Cours vom	8.	9.
Türken neue cons..	18 47	18 37
Türkische Loose ...	73 60	73 —
Goldrente, österr...	— —	— —
do. ungar...	87 71	87 56
Egypter..........	484 68	484 06
Compt. d'Esc. neue	617 50	616 25

London, 9. April. Consols 98, 03. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 96, —. Kalt.

London, 9. April. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅛ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. St. Bankauszahlung —. — Ruhig.

Cours vom	8.	9
Consols p. October	98¼	98 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	92⅜	92⅞
Lombarden	11⅜	11 03
4% Russ. II. Ser. 1889	94 —	94¼
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18¼	18⅛
Unificirte Egypter..	96 —	95⅞

Cours vom	8.	9.
Silberrente	74 —	76 —
Ungar. Goldr.	87 —	86⅞
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 9. April. Mittags. Credit-Actien 258, 62. Staatsbahn 185, 87. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 50. Egypter 95, 90. Fest.

Köln, 9. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 20, 20, per Juli 20, 15. — Roggen loco —, per Mai 16, 30, per Juli 16, 15. — Rüböl loco —, per Mai 69, 40, per October 59, 90. — Hafer loco 16, —.

Hamburg, 9. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, Mecklenburgischer neuer 175—180, russischer ruhig, loco 114—124. Rüböl ruhig, loco 69. Spiritus still, per April-Mai 21¾, per Mai-Juni 22, —, per Juni-Juli 22¼, per August-September 23½. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 9. April. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Mai 200, per November 193. Roggen loco —, per Mai 132, per October 126.

London, 9. April. [Getreide-Schluss.] Angekommener Weizen träge, für californischen zu ca. 34¾ Käufer, zu ca. 35⅝ Abgeber, englischer knapp, fremder ruhig; Mais ¼ theurer, Bohnen und Erbsen ruhig und stetig, Hafer ¼ theurer, russischer Hafer und Mais gefragt zu vollen Preisen. Uebriges fest. Fremde Zufuhren: Weizen 26 360, Gerste 12 600, Hafer 43 590.

Liverpool, 9. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 9. April, Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 15. Marknoten 58, 40. 4% Ungar. Goldrente 102, 20. Lombarden 124, —. Fest.

Frankfurt a. M., 9. April, 6 Uhr 55 Min. Abds. Credit-Actien 258, 12, Staatsbahn 186, 75, Lombarden 104, 75, Laura 141, 60, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 95, 60, Türkenloose —, —, Mainzer —, —. — Still.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 30. März bis incl. 6. April cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 232 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 35 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 43 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 8100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 91 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 50 600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 449 900 Klgr. (gegen 441 800 Kilogramm in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 78 900 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 76 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 50 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 267 200 Klgr. (gegen 567 300 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 62 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 280 500 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 80 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 79 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 7000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 4900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 554 100 Kilogramm (gegen 585 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 12 800 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 5100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 25 300 über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 114 100 Kilogr. (gegen 202 600 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 70 000 Klgr. (gegen 120 000 Klgr. in der Vorwoche).

Kleesamen: 4000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn (gegen 57 200 Kilogr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. über Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 19 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 3000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Kreuzburger Eisenbahn, 5400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 77 400 Klgr. (gegen 109 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 35 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5500 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 1800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 4600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 52 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn. 2600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 200 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 111 800 Klgr. (gegen 76 900 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 200 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 50 500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 70 600 Kilogr. (gegen 15 200 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 35 100 Kilogr. (gegen 60 700 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 300 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger, 10 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 20 600 Klgr. (gegen 11 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 30 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 100 000 Klgr. (gegen 98 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 21 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 26 000 Kilogramm von der Oberschlesischen und 5300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 52 300 Kilogramm (gegen 60 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 18 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Rechte-Oder-Uder-Bahn, im Ganzen 23 000 Kilogr. (gegen 35 000 Kilogramm in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats März c. gingen auf der Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 280 000 Klgr. Weizen, 60 000 Klgr. Roggeu, 20 000 Klgr. Gerste und 80 000 Klgr. Hafer; dagegen gelangten in demselben Zeitraum auf der genannten Bahn zum Versand: 60 399 Klgr. Weizen, 20 241 Klgr. Roggen und 242 697 Klgr. Gerste (Hafer Nichts).

Berlin, 8. April. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3063 Rinder, 6377 Schweine, 1288 Kälber und 8832 Hammel. Für Rinder wurden im Vorhandel bei regem Geschäft in allen Klassen 1—2 M. höhere Preise als in voriger Woche erzielt; der Schluss des Marktes war aber sehr matt, doch wurde der Bestand bis auf wenige Stücke geräumt. I. 56 bis 59, II. 48—53, III. 45—47, IV. 40—44 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinehandel wickelte sich bei verhältnissmässig nicht unbedeutendem Export nur ruhig ab; es wurden ebenfalls etwas höhere Preise gezahlt und der Markt geräumt. Im Vorhandel konnten allerdings die heutigen Notizen nicht ganz erreicht werden. I. 61—62, II. 58—60, III. 55—57 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber zogen bei sehr regem Handel ebenfalls im Preise an und wurden (schon gestern früh nahezu) geräumt. I. 59—62, ausgesuchte Stücke darüber, II. 50—57, III. 42—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt wurde bei lebhafterer Tendenz und zu gebesserten Preisen geräumt. Der Export war angemessen. I. 47—50, beste Lämmer bis 54, II. 40—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Freiburg i. Schl., 8. April. [Marktbericht von Max Basch.] Das Angebot am heutigen Markte war sehr schwach, genügte aber vollständig der geringen Nachfrage. Die Preise stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen gleich. Es wurde bezahlt für Weissweizen 17,00—19,50 M., Gelbweizen 16,70—19,00 M., Roggen 15,00—17,30 M., Gerste 15,00—18,00 M., Hafer 15,00—16,00 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Löwen i. Schl., 9. April. [Marktbericht von J. Gross.] Der heutige Markt verlief in recht ruhiger Stimmung, weil derselbe durch äusserst kleine Zufuhren und geringes Angebot aus zweiter Hand anregungslos blieb. Die Preise blieben den vorwöchentlichen gleich und ist wie folgt per 100 Klgr. netto zu notiren: Gelbweizen 17,80—18,10 M., Roggen 16,40—16,80 Mark, Gerste 15,00—17,00 Mark, Hafer 15,00—15,80 Mark, Erbsen 15,00—17,50 Mark, Wicken 16,00 bis 18,00 Mark, gelbe Lupinen 12,00—15,50 M., Roggenfutter 10—10,80 M., Weizenschale 9,00—9,40 Mark, feinste Sorten darüber.

* **Trautenau**, 8. April. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist, wie gewöhnlich nach den Feiertagen, schwächer besucht und verhältnissmässig hierzu ist auch der Umsatz ein beschränkter. Jedoch haben weder Tow- noch Linegarne in Preis und Tendenz gegen letzten Markt eine Veränderung erfahren und sind dieselben gleichbleibend notirt: 20er Tow ord. Schuss mit 33—35, 20er Tow Ia Schuss mit 35—37, 20er Tow Ia Kette mit 38—40, 40er Line ord. Schuss mit 24½—25½, 40er Line Ia Schuss und Mittelkette mit 26—27, 40er Line Ia Kette mit 28—31 Gulden per Schock, je nach Qualität, übrige Nummern verhältnissmässig zu gewohnten Conditionen.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 8. April. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 4. bis incl. 7. April. Am 4. April: Dampfer „Cüstrin" 4 belad. Kähne, mit 10 100 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Elisabeth", 6 belad. Kähne, 19 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Robert", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Valerie", leer, von do. nach do. Dampfer „Adler", leer, von do. nach do. Dampfer „Mark Brandenburg", leer, von do. nach do. 32 belad. Kähne, mit 90 505 Centner Güter, von do. nach do. — Am 5. April: Dampfer „Danzig", 5 belad. Kähne, mit 11 200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Carl", 1 belad. Kahn, 4 leere Kähne, mit 2600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Crossen", 6 belad., 1 leerer Kahn, mit 12 500 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Maybach", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. 15 belad. Kähne, mit 43 950 Centner Güter, von do. nach do. — Am 6. April: Dampfer „Kaiser Friedrich III.", 1 belad., 12 leere Kähne, mit 900 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise", leer, von Breslau nach Stetttin. 16 beladene Kähne, mit 42 300 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 7. April: Dampfer „Stettin", 6 beladene Kähne, mit 12 100 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Wilhelm", mit 1500 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. 20 beladene Kähne, mit 55 350 Ctr. Güter, von do. nach do.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

V. **Bad Gräfenberg**, 8. April. Dem Bademeister Maternus Prießnitz, welcher nunmehr schon 52 Jahre in seinem einfachen Kurhaus zum Heile seiner Mitmenschen wirkt, ist das silberne Verdienstkreuz vom Kaiser von Oesterreich verliehen worden.

B. **Schreiberhau** i. Riesengeb., 6. April. Das im Mitteldorf gelegene ehemalige „Gasthaus zum Hochstein" gegenüber der Vetter'schen Villa wird zu einem Kurhaus, verbunden mit einer Speiseanstalt, umgewandelt. Dasselbe wird den Namen „Kurhaus zum Hochstein" führen. Ein Neubau findet nicht statt, die vorhandenen Gebäude werden nur einer eingehenden Renovation unterzogen und dasselbe umgebende Anlagen vorbereitet werden.

Gr. **Johannisbad** i. Böhmen, 7. April. Auch hier hat der Frühling seinen Einzug gehalten; Wald und Flur grünt und sprießt. Freilich, von den Gipfeln der Berge blinkt noch hie und da der Schnee, aber in so geringer Menge, daß diese letzten Ueberbleibsel des Winters wohl in wenigen Tagen verschwunden sein werden. — Die Eröffnung der diesjährigen Badesaison erfolgt am 15. Mai. Die Leitung der Kurmusikcapelle wurde wieder dem bewährten früheren k. k. Militär-Capellmeister Herrn Theodor Feichtinger anvertraut. Seit Herbst v. J. sind verschiedene Villenbauten entstanden, durch welche die Logis für Kurgäste eine Vermehrung um siebzig Zimmer erfahren haben. Der neue Stark'sche Speisesaal dürfte ebenfalls am 15. Mai eröffnet werden. Badehausbesitzer George Steffan wird im Walde in der Nähe des Schweizerhofes ein Kaffeehaus bauen. — Mit den Arbeiten zur Herstellung der Wasserleitung ist begonnen worden.

Vom Standesamte. 9. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hanisch**, August, Schuhmachermeister, k., Stockg. 29, **Schroke**, Emma, ev., Nadlerg. 15. — **Bendix**, Berthold, Rechtsanwalt, j., Nicolaistraße 7, **Wurzel**, Julie, j., Gräbschenerstraße 6. — **Geppert**, Richard, Kupferschmied, ev., Monhauptstr. 12, **Scholz**, Ottilie, k., ebenda. — **Fischer**, Heinrich, Schuhmacher, k., Fürstenstr. 4, **Wiehl**, Bertha, ev., ebenda. — **Walter**, August, Tischler, k., Kupferschmiedestr. 32, **Küchler**, Emma, ev., ebenda. — **Ludwig**, Georg, Tischler, k., Vorderbleiche 3, **Weiß**, Selma, ev., Hirschstraße 74.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Reich**, Ferdinand, Arbeiter, 37 J. — **Jankowiak**, Alexander, S. d. Schneiders Stanislaus, 8 W. — **Gickel**, Antonie, T. d. Maurers August, 11 W. — **Fritsch**, Walter, S. d. Sattlermeisters August, 9 M. — **Ibscher**, Henriette, 80 J. — **Neubert**, Arthur, S. d. Tischlers Otto, 1 J. — **Schunke**, Wilhelm, Siechenhaus-Inspector und Wundarzt 1. Klasse, 73 J. — **Faber**, Julius, Königl. Hofprediger a. D., 76 J. — **Bittner**, Mathilde, geb. Oster, Lehrerwwe., 69 J. — **Dittmann**, Max, S. d. Kutschers Carl, 1 J.

Standesamt II. **Diedler**, August, S. d. Arbeiters Augustin, 18 St. — **Pissarczyk**, Georg, S. d. Arbeiters Johannes, 10 T. — **Schmidt**, Elfriede, T. d. Tischlers Josef, 2 J. — **Storm**, Erhard, S. d. Schriftstellers August, 3 J. — **Mischke**, August, früherer Kastellan, 79 J. — **Schaup**, Conrad, S. d. Trödlers Gustav, 3 T. — **Marx**, Arthur, S. d. Schuhmachers Theodor, 4 W. — **Geppert**, August, Maurer, 33 J. — **Franzek**, Gertrud, T. d. Arbeiters Carl, 12 W. — **Weigelt**, Arthur, S. d. Klempners Carl, 14 St. — **Huß**, gen. Röder, Arthur, Stiefsohn des Tapezierers Max Röder, 13 J.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Meta** mit dem pract. Arzt Herrn **Dr. G. Werner** in Berlin erlauben wir uns hierdurch **statt jeder besonderen Meldung** ganz ergebenst anzuzeigen. [5243]

Breslau, Ostern 1890.

Bernhard Korn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Meta Korn,
Dr. G. Werner.

Breslau. Berlin W.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Ismar Ebstein** aus **Budkowitz** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gr.-Lassowitz, im April 1890. [4416]

S. Loewkowitz und Frau,
geb. **Raphael.**

Marie Loewkowitz,
Ismar Ebstein,
Verlobte.

Gr.-Lassowitz. Budkowitz.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Michnik** aus Bielitz, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5266]

Gerson Cohn und Frau.

Marie Cohn,
Moritz Michnik,
Verlobte.

Breslau. Bielitz.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Gadiel** aus **Georgenberg** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. [4415]

Lipine, im April 1890.

A. Goldmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Goldmann,
Heinrich Gadiel.

Lipine. Georgenberg.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Rosa** mit Herrn **Magnus Jakubowski** aus Sandberg beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Simon Altmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosa Altmann,
Magnus Jakubowski.

Schildberg. Sandberg.

Die glückliche Geburt einer munteren Tochter zeigen hocherfreut an [5267]

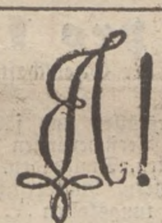
Georg Selten und Frau
Hedwig, geb. **Grünfeld.**

Breslau, den 9. April 1890.
Telegraphenstr. 1.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut

Max Kaffel und Frau
(4447) **Nelly**, geb. **Cohn.**

Grottkau, den 8. April 1890.



Die unterzeichnete erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herrn und Inactiven von dem am 3. h. in Hirschberg erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn, des

Amtsgerichtsraths

Otto Sommer

(1861),

in Kenntniß zu setzen. [4443]

Mit bundesbrüderlichem Gruß

Die B. B. Arminia.

J. A. d. F.-C.:

Curt Beinling,
stud. phil.

Heute früh 1/4 1 Uhr entschlief sanft nach jahrelangen, mit grosser Geduld getragenen Leiden mein guter, innigst geliebter Mann, [4448]

der em. Königl. Hofprediger

Julius Faber,

im Alter von 76 Jahren und 26 Tagen.

Schmerzerfüllt zeigt dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die tieftrauernde Gattin

Anna Faber, geb. Heyn.

Breslau, den 9. April 1890.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. April c., Vormittag 11 Uhr, auf dem neuen reformirten Kirchhofe statt.
Trauerhaus: Monhauptstrasse 9.

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute Morgen 1 Uhr einen treuen Diener seines Wortes, unseren geliebten theuren Vater, den Königlichen Hofprediger, Pastor emerit.

Julius Faber,

in sein Himmelreich. [5252]

Allen Theilnehmenden an unserem tiefen Schmerze zeigen dies an

Hermine Kurth, geb. Faber
Paul Faber.
Lothar Kurth.

Breslau, Potsdam, 9. April 1890.

Statt besonderer Meldung!

Im 74. Jahre seines segens- und liebereichen Lebens starb heute Nachmittag 5 Uhr nach langen, stillgetragenen Leiden, die ihn in treuester Erfüllung seiner Pflichten keinen Augenblick zu beirren vermochten, und mehrwöchentlichem Krankenlager unser braver, herzensguter Gatte, Vater, Schwager und Onkel, der Inspector des Claassen'schen Siechenhauses und Wundarzt I. Kl. [1708]

Wilhelm Schunke.

Breslau, den 8. April 1890.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, 11. h., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Elbingstrasse 30 (Claassen'sches Siechenhaus) aus, nach dem neuen Communalkirchhof in Gräbschen statt.

Die unterzeichneten Gemeindekörperschaften haben durch das nach längerem Leiden gestern erfolgte Ableben des Herrn Inspectors am Claassen'schen Siechenhause,

Wilhelm Schunke,

eines treuen und liebevollen Mitgliedes der Gemeindevertretung, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Das Gedächtniss des Vollendeten wird bei uns im Segen bleiben.

Breslau, den 9. April 1890. [5253]

Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung der Parochie zu Elftausend Jungfrauen.

Gestern Nachmittag verstarb der Inspector des Claassen'schen Siechenhauses, [1709]

Herr Wilhelm Schunke,

im 74. Lebensjahre. Er hat diese wohlthätige Anstalt seit ihrer Gründung durch 38 Jahre im Sinne ihres hochherzigen Stifters mit nie ermüdendem Fleisse, treuer Sorgfalt und liebevoller Hingebung an die Interessen der siechen und altersschwachen Pfleglinge geleitet.

Alle Insassen und Freunde der Anstalt werden ihm ebenso wie wir selbst ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Breslau, den 9. April 1890.

Das Curatorium des Claassen'schen Siechenhauses.

Statt jeder besonderen Meldung!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Abend unseren heissgeliebten Gatten, Sohn, Vater, Grossvater, Bruder und Schwiegervater, den Restaurateur

Anton Barthel

zu Schweidnitz, im Alter von 47 Jahren nach langen schweren Leiden zu sich zu nehmen. [1706]

Friede seiner Asche!

Um stille Theilnahme bittet

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen

Paul Biedermann,
als Schwiegersohn.

Breslau, den 9. April 1890.

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Soeben erschien:

Handbuch
des geltenden
Öffentlichen und Privat-Rechts
für das
Gebiet des Preußischen Landrechts.
Von
R. Zelle,
Stadtsyndikus in Berlin.

[4417]

Zweite vermehrte Auflage.
Eleg. geb. Preis M. 6,–.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stickereien für Damen-Confection,
Application, Schnurstich, Soutache ꝛc. fertigt in feiner Ausführung billigst die [5263]
Mechanische Stickerei Dora Danziger, Neuschestraße 51.

SCHERING's PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef. [1910]

Meine Geschäftslokalitäten
befinden sich jetzt
Junkernstraße 28|29
(4. Geschäftslokal von der Schweidnitzerstraße, im Helmbräu)

L. Krüger, [4410]

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen
(früher Albrechtsstraße 15).

Hierdurch empfehle ich mein Lager von

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren
eigener Fabrikation.

Anfertigung von
Gardinen, Portièren, Rouleaux, Marquisen ꝛc.

Lager von [1451]
Möbelstoffen, Plüschen,
abgepaßten Portièren, sowie sämmtlicher Zimmer-Decorations-Artikel
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Annahme completer Schloß- u. Zimmer-Einrichtungen, ebenso von sämmtlichen Reparaturen.
Specialität: Prima-Möbelpolsterung mit Mottenschutz.

Albert Wichmann,
Tapezierer und Decorateur,
Junkernstraße 1/2, II. Etage.



Verbesserte Nuß-Haarfarbe von Schwarzlose Söhne. Berlin. Deutsches R.-P. Nr. 47340. Dieses Haarfärbemittel entspricht allen Anforderungen, welche das Gesetz vom 5. Juli 1887 an die Beschaffenheit kosmetischer Mittel stellt; es färbt ergrautes Haar vom zartesten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Diese Färbung ist durchaus **echt,** läßt sich nicht auswaschen und färbt in keiner Weise ab. **I. Depôt bei** [3839]
Wilh. Ermler, kgl. Hofl., Schweidnitzerstraße 5.

Beginn des Gottesdienstes am Schluß des Passahfestes in beiden Gemeinde-Synagogen.

Abendgottesdienst	$6\frac{3}{4}$ Uhr.
Morgengottesdienst . . .	$8\frac{1}{2}$ „
Predigt am Freitag . .	10 „
An den Wochentagen:	
Abendgottesdienst	$6\frac{3}{4}$ Uhr.
Morgengottesdienst	6 „

Synagoge „zum Tempel",
Antonienstraße 30.
Gottesdienst an den Festtagen:
Abends 7 Uhr, Morgens 8 Uhr.
Predigt des Herrn Drd. **Hannes:** Sonnabends 10 Uhr.

Schulbücher,
Lexika, Atlanten, Klassiker,
in dauerhaften, wohlfeilen Einbänden in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.

Eduard Trewendt in Breslau.

Sprachsünden.
Eine Blütenlese aus der modernen deutschen Erzählungs-Litteratur
von [1914]
Theodor v. Sosnosky.
Geheftet. Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhdlgn.

Wiederverkäufern Rabatt.
Neueste
Frühjahrs-Hüte
in fabelhafter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Strohhüte werden umgenäht und für 50 Pf. nach Modellen garnirt.

M. Liebrecht,
Strohhutfabrik, größtes Putzgeschäft,
jetzt Ohlauerstr. 52, nahe der Taschenstr., gegenüber vom früheren Local. [3485]

Sehr günstige Gelegenheit!
Zum Wohnungswechsel
Vorjährige
Teppiche
in allen Genres, abgepasst und in Rollen zum Zimmerbelag,
neueste Farbenstellungen,
Sophateppiche von $5\frac{1}{2}$ Mk. an,
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken,
Wachstuchläufer etc.
in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Korte & Co.,
[4182] unverändert nur
Ring 45, 1. Etage.

Weil keine Ladenmiethe, verk. elegant garnirte und ungarnirte
Damen- und Kinderhüte
zu sehr billigen Preisen. [5250]
S. Brand,
Schweidnitzerstraße 40, I.

Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen.
Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf.
Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger.
Gestreifte Muster für **Stores,** Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,** bunt für Läufer, **Gardinen ꝛc.** 1,20 M. [4278]
Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß-Proben frei.**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Steigeleitern, Treppenstühle, Gardinen- und Rouleauxstangen, Gardinen-Spannrahmen, Küchen-Möbel,
sowie [4972]
ganze Ausstattungen
empfiehlt billigst
Carl Feist,
Langeholzgasse 2.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Erhöhte Preise. (Parquet 4 Mark ꝛc.) 3. Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal, vom k. k. Hofburgtheater in Wien. „Ein Glas Wasser“. Lustspiel in 5 Acten von Scribe. (Bolingbroke: Herr Adolf Sonnenthal.)

Freitag. Außer Bons-Abonnement. Benefiz für die Balletmeisterin Frl. Auguste Grüllmeyer. Zum 14. Male, mit vollständig neuer Ausstattung: „Meißner Porzellan.“ Pantomimisches Ballet in 1 Act nebst 1 Vorspiel von J. Golinelli. Vorher: „Czaar und Zimmermann.“ Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.

Lobe-Theater. [4434]

Donnerstag und Freitag. „Das vierte Gebot.“

In Vorbereitung: „Die spanische Wand.“

Residenz-Theater. [4435]

Donnerstag und Freitag. „Die Stütze der Hausfrau.“

Paul Scholtz's Theater.

Heut Donnerstag, den 10. April 1890. „Von Stufe zu Stufe“. Lebensb. m. Gesang i. 3 Bild. n. einem Vorsp. u. einem Nachsp. v. Hugo Müller.

Morgen Freitag: [5245]

Das Brunnenmädchen von Ems.

Synagogef. d. Jugendgottesd. Sonnenstr. 25. An den beiden Festtagen: Abends 7, Vorm. $8^1/_2$, Predigt am Sonnab. $9^1/_2$, Nachm. 4 U. Täglich früh 6, Abends an Wochentagen $7^1/_4$ Uhr.

Concerthaus, Gartenstr. 16.

Dinstag, den 22. April, $7^1/_4$ Uhr Abends,

Abschieds-Concert

von

Max Bruch,

unter Mitwirkung des Fräulein Pia v. Sicherer, des Herrn Professor Dr. Joachim und des herzoglich sächsischen Kammersängers Herrn Max Büttner, sowie der Herren Sänger der Singakademie, des Waetzold'schen Männergesangvereins und Mitglieder anderer Vereine.

Nummerirte Plätze à 3 u. 2 M., Stehplätze à 1 M. in der [4444]

Schletter'schen Buchhandlung,

Franck & Weigert, Schweidnitzerstrasse 16/18.

Breslauer Concerthaus.

[4436] Heute:

XII. Symphonie-Concert unter gefälliger Mitwirkung von Frau Auguste Riemenschneider und Frl. Hedwig Höbich. Zur Auff. k. u. a. Grosses Duett aus der Op. Lohengrin. Ouverture Tannhäuser. Siegfried Idyll von R. Wagner. Symphonie H-moll (unvollendete) von Franz Schubert. Lieder-Vorträge. Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf. Halbe Dutzend-Billets à 3 Mark in der Lichtenberg'schen Musikalienhandlg. (C. Becher) und an der Kasse.

Georg Riemenschneider.

Breslau, den 16. April, Abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft der Freunde:

Concert

von Fräulein Regina Samosch

unter gefl. Mitwirkung der Herren

Theodor Ehrlich und Maximilian Kahl.

Eintrittskarten à 2 Mk. in den Musikalienhandlungen der Herren J. Hainauer, Th. Lichtenberg, Franck & Weigert hierselbst. [4413]

Zum 1. Male in Breslau.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:

Großes

Oesterreichisches Militär-Concert

unter Direction **L. Steiner.** Täglich abwechs. hochinteress. [4403] Programm.

Entree 50 Pf.

Billets à 30 Pf. im Vorverkauf in den bekannten Commanditen.

Kasseneröffnung $6^1/_2$ Uhr, Anfang 8 Uhr.

(Die österr.-ungar. Capelle hat in allen Hauptstädten Europas mit sensationellem Beifall concertirt und die größten Ovationen geerntet.)

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten)

Auftreten von Truppe Dinus, Parterre-Akrobaten, Mr. Priggé u. Madm. Crenlét, Instrumentalisten, Miss Clarissa, Trapez-Künstlerin, Max Menzel, Salon-u. Charakter-Humorist, Miss Alma, Malabaristin auf d. rollenden Globus, Paulo Samitty mit seinen wunderbar dressirten Hunden, Frl. Mascha Danielowna, russ.-poln. Sängerin und Specialität in Zigeuner-Gesängen, sowie Wieder-Auftreten von **Ben-Abdullah,** des sensation. Eiffelthurm-Besteigers auf d. Telegraphendraht.

Zeltgarten.

Auftreten der Turner-Könige am 3fachen Reck Mr. Baretto u. Artell, Mr. Köhley u. Miss Silvan, Trapezkünstler, Fräul. Lenth, Athletin, Mr. Caesaro, Jongleur, 3 Schwestern Fräul. Neumann, Gesangs-Trio, Herren Gebr. Schwarz und Zocher, Komiker, und Fräul. Werner, Sängerin. [4395]

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Bis Sonntag verreist.

Dr. Carl Partsch,

Docent für Chirurgie.

Zurückgekehrt [5251]

Dr. G. Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt,

Schweidnitzerstr. 37, „Meerschiff“.

Zahnschmerz beseitigt

ohne Ausziehen der Zähne, Einsetzen künstl. Zähne und Plomben empfiehlt billigst [4707]

R. Ordel, Dentist,

Ohlauerstr. 84, Ecke Schuhbrücke.

Gelegenheitsdichter

kann empfohlen werden. Näheres in der Exped. der Bresl. Ztg.

---

1 Kind nicht unter 2 Jahr. Ein kinderl. evgl. Beamt.-Ehepaar wünscht ein Kind als eigenes anzunehmen; verlangt wird geringe Vergütung für anständige Erziehung. [1705]

Offerten unter **Nr. 106 Schulbuchhandlung Lissa i. P.**

Jüd. Pension finden 2 Herren od. Damen m. Z. **Sonnenstr. 33, II. l.**

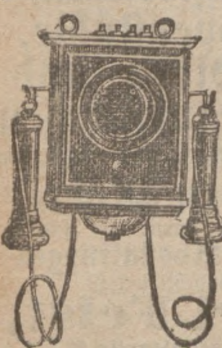
Ein oder zwei Gymnasiasten finden in feinem Hause gute **Pension.** Off. u. **Dr. M. M. 100** hauptpostl.

Seit Jahren **regulire Bücher,** ordne kaufmännische Geschäftsverhältnisse — ev. **mit Capitalunterstützung.** — Off. unt. W. W. 13 Exped. der Bresl. Ztg. [5242]

Besch. Damenschneid. empf. s. d. geehrt. Herrsch. i. Haus. **E. Kiesel, Gartenstr. 35b,** Hof, IV. Et.

Eine Ausbesserin für Wäsche, Modernisiren der Damen- und Kindergarderobe, auf allen Nähmaschinen geübt, empfiehlt sich ins Haus. Näh. **Sonnenstr. 7,** Hof 1 Tr., bei verw. Buchbinder **Pappritz.**

Alle Näharb.: Ausbess. v. feiner Damen- u. Kinder-Gard., Damen-, Herren- u. Kinderwäsche **wird im Hause angenommen.** Echte Spitzen, Tülls, Spitzen in all. Farb., Blonden, Bänder werd. wie neu hergest., Häubchen, Fichus, alle Tüll- u. Mullgegenst. wieder geheftet Ohlauerstr. 30, 4. Et., l.



Ernst Elflein,

Telegraphen-Bau-Anstalt,

Breslau, Gneisenauplatz Nr. 1,

Haustelegraphen, Telephon- u. Mikrophon-Anlagen aller Art [1422]

in saubersten Ausführung und soliden Preisen **unter Garantie.**

Blitzableiter-Anlagen

nach bewährtestem System und neuesten Erfahrungen.

Elektrische Thurm-Uhren.

Die

Actien-Gesellschaft

Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,

Siebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. — vormals **S. Schottlaender, Breslau,** — Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.

Mikrophon Nr. 11,

empfiehlt ihre

Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei ꝛc.

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art. [056]

Specialität:

Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge

in Typographie und Chromolithographie.

Reclamekarten und Reclame-Artikel.

Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**

Anstalt für Massendruck.



New-York

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845. — Reine Gegenseitigkeit.

Laut Concession der deutschen Gerichtsbarkeit unterworfen.

Banquiers: **DEUTSCHE BANK** in **Berlin.**

Garantiefonds am 1. Januar 1890: 446 Millionen Mark

(446 477 804,08 ℳ)

Geschäfts-Bericht pro 1889.

(45ter Jahres-Rechenschafts-Bericht der Gesellschaft.)

Einnahmen.

An Prämien	ℳ	104 490 164,67
„ Zinsen, Miethen	„	19 453 716,25
Sa. Mk.		**123 943 881,52**

Ausgaben.

An Todesfällen und fällig gewordenen Erlebens-Versicherungen	ℳ	26 571 405,88
„ Renten, Dividenden, Policen-Rückkäufen	„	24 943 361,18
„ Steuern, Rückversicherungs-Prämien, Verwaltungskosten	„	24 816 422,81
Sa. Mk.		**76 331 189,87**

Bilanz am 31. December 1889.

Passiva.

Prämien-Reserven für Capital- und Renten-Versicherungen			ℳ	377 842 790,50
In Liquidation befindliche Todesfall-Ansprüche ꝛc.			„	3 767 590,32
Im Voraus bezahlte Prämien			„	170 198,60
Specialfonds der Policen mit Gewinn-Ansammlung am 1. Januar 1889	ℳ	27 301 052,80		
Hierzu im Jahre 1889	„	9 777 295,68		
Summa	ℳ	37 078 348,48		
Für fällig gewordene Gewinn-Ansammlungs-Policen im Jahre 1889 gezahlt	„	4 331 872,76		
Bestand am 31. December 1889			„	32 746 475,72
Vertheilbarer Ueberschuß			„	31 950 748,94
Sa. Mk.				**446 477 804,08**

(Die **Reserve für Capital- und Renten-Versicherungen** ist nach Maßgabe der Rechnungsgrundlagen des Staates New-York — nämlich nach der Combined-Experience-Sterblichkeits-Tabelle und **mit einem Zinsfuße zu 4 pCt.** — berechnet.)

Activa.

Hypothekar-Anlehen 1. Stelle	ℳ	76 952 678,13
Vereinigte Staaten-Bonds und Staaten- und Städte-Obligationen	„	23 319 170,30
Eisenbahn- und anderweitige Prioritäts-Obligationen	„	201 195 437,87
Eisenbahn-Prioritäts-Actien	„	6 113 155,72
Eisenbahn- und Bank-Actien	„	9 123 930,60
Immobilien	„	56 282 205,45
Darlehen auf Policen und gegen Unterpfand	„	17 324 676,16
Cassa in Baar und in Banken deponirt	„	25 150 810,31
Gestundete Prämienraten	„	6 951 492,82
Rückständige Zinsen und von den Agenten bereits eincassirte am 31. December noch nicht eingetroffene Prämien	„	6 952 563,09
Mehrwerth des Effectenbestandes nach dem Course vom 31. December 1889	„	17 111 683,63
Sa. Mk.		**446 477 804,08**

(In Europa sind an ständigen Depositen und Immobilien [Geschäftshäuser in **Berlin,** Wien und Paris] ca. **12 Millionen Mark** angelegt.)

Nota: Die Umrechnung des Dollar in Mark geschah zum Course von 4,25.

Der vom **Versicherungsamte des Staates New-York festgestellte Ueberschuss** der Activa (incl. Gewinn-Ansammlungs-Fonds) über die Passiva beträgt: **$66^1/_2$ Millionen Mark** (66 530 618,47 ℳ).

Im Jahre 1889 wurden ausgestellt: **39 499 Policen** über **642 Millionen Mk.** (642 256 124,— ℳ).

Am **1. Januar 1890** waren **insgesammt in Kraft: 150 381 Policen** über **2 Milliarden Mk.** (2 106 308 372,50 ℳ).

Ausführliche Rechenschaftsberichte mit genauester Specification des Vermögensbestandes, Prospecte, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilen **bereitwilligst** und **kostenfrei** sämmtliche Vertreter der Gesellschaft und

das Central-Bureau: im eigenen Geschäftshause der Gesellschaft **Berlin W., Leipzigerstr. 124,** Ecke Wilhelmstr.

Banquiers: Perls & Co., Bankgeschäft in Breslau. [4414]

General-Agentur für Schlesien: Wilh. Brandt in Breslau, Wallstr. 22.



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Passendes Geschenk

für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen.

Karoline Baumann

Die Köchin

aus eigener Erfahrung.

In geschmackvollem Ganzleinwandband gebunden

Preis 1 Mk. 50 Pf.

9. verbesserte und vermehrte Auflage.

Diese neue Auflage des beliebten Kochbuchs ist durch eine ganze Anzahl von Rezepten der Koch-, Brat-, Back-, Einmache- ꝛc. Kunst vermehrt worden. Die Ausstattung ist sehr schön in einem praktischen Ganzleinwandband und der Preis ein überaus wohlfeiler.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Ruß, Carl, Hauswirthschafts-Lexikon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 1 M.

Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

Breslau, Brüderstraße 10a/b. [3017]

Schlossfreiheit-Lotterie zu Berlin

(einmalige Lotterie, eingetheilt in fünf Klassen).

Ziehung II. Klasse am 14. April 1890.

Hauptgewinne:

1 à 600000 Mk., 2 à 500000 Mk.,

2 à 400 000 Mk., 4 à 300 000 Mk., 5 à 200 000 Mk. etc.

So lange Vorrath reicht empfiehlt und versendet zu Plan-Preisen

Original-Loose: $\frac{1}{1}$ = 72 Mk., $\frac{1}{2}$ = 36 Mk., $\frac{1}{4}$ = 18 Mk., $\frac{1}{8}$ = 9 Mk.

Ferner für alle fünf Klassen im Voraus zu bezahlende Antheil-Voll-Loose an in meinem Verwahrsam befindlichen Original-Loosen, auf welche ich im Fall eines Gewinnes in II. bis IV. Klasse die im Voraus bezahlte Einlage bei Hebung des Gewinnes zurückvergüte. [4238]

Antheil-Voll-Loose:

$\frac{1}{2}$ = Mk. 100, $\frac{1}{4}$ = Mk. 50, $\frac{1}{8}$ = Mk. 25, $\frac{1}{16}$ = Mk. 12,50, $\frac{1}{32}$ = Mk. 6,25.

Jeder Bestellung sind für Einschreib-Porto 30 Pf., für jede Gewinnliste 20 Pf. beizufügen. Prospecte gratis und franco.

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48.

Auf dem Coupon der Postanweisung ist die Bestellung, sowie genaue Adresse des Adressaten aufzuschreiben.

Grosse Berliner Schlossfreiheitslotterie.

Hauptgewinne II. Klasse 300000, 200000, 100000, kleinster 1000 M.

Zu dieser II. Klasse allein empfehle soweit der Vorrath reicht

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	
Mark	20	10	5	$2\frac{1}{2}$	Porto u. Liste 50 Pf.

[4159]

Vollantheilloose für alle Klassen giltig **unterm** Originalpreise u. z.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{80}$	Porto u. Liste
187	$93\frac{1}{2}$	47	$23\frac{1}{2}$	$19\frac{1}{4}$	12	$9\frac{3}{4}$	6	5	$3\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	all. Kl. 1,50 M.

Staats-Lotterie-Effecten-Handlung

Siegfried Wollstein, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin SW., Leipzigerstr. 86.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.

5 Mark. [6911]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Königl. Friedrichs-Gymnasium.

Schüleraufnahme **Sonnabend, den 12. April,** Vormittags; **um 8 Uhr** für die Vorschule, **um 9 Uhr** für die Gymnasialklassen. [4421]

Kath. Höhere Bürgerschule,

Nicolaistadtgraben 20, Portal I.

Aufnahmeprüfung der neuangemeldeten Schüler **Sonnabend, 12. April, Vorm. 9 Uhr.** [4404]

Dr. Höhnen.

Dr. Ernst Gudenatz' u. Major von Donat's Militärlehranstalt zur Vorbereitung für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Prüfung

29 Neue Taschenstraße 29.

Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt: [4005]

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,

Kleine Scheitnigerstr. 11 — Neue Taschenstr. 29.

Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter

unter dem besonderen Schutze

des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.

Curse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.

Breslau, Kaiserin-Augustaplatz 5.

Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin **Th. Holthausen.**

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 17, Gartenhaus, I. Etage.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai, von St. Matthias und von St. Mauritius,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Kaiserin Augustaplatz 5.** — Sprechstunde während des Sommerhalbjahres von 3—4. — Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. [2040]

Die Vorsteherin Anna Hontschik.

Höhere Mädchenschule, Ring 19.

Das Sommerhalbjahr beginnt am **14. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. [2589]

Marie Palm.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das neue Schuljahr beginnt am **14. April.** Anmeldungen für alle Klassen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. Das Schulgeld ist dasselbe wie in den städtischen Mittelschulen. [2424]

A. Pfeffer.

Arbeit- und Spielstunden (ev. im Freien).

Näh. Ausk. **Richter, Schulvorsteherin,** Matthiasstraße 81.

Königl. Oberrealschule zu Gleiwitz,

9klassige Anstalt von Sexta bis Prima, verbunden mit Fachklassen für Mechaniker und Hüttenleute. [3392]

Anmeldungen für den neuen Jahres-Cursus, **der am 14. April beginnt,** nimmt **Director Wernicke** vorher jederzeit entgegen.

Das Kuratorium.

Kreidel, Oberbürgermeister.

Neugebauer's Clavierinstitut, Tauentzienstr. 73.

Das **Clavierspiel** wird den Anfängern, — um **gleichmäßig** mit der **Technik** das **Gehör, Verständniß** und **Empfinden** zu bilden, — in **Verbindung** mit **Gesang** nach der **gediegenen, neuen** Methode von **Professor Breslauer's Clavierschule** gelehrt. Sprechz. 10—3 Uhr.

Musik-Institut, Gartenstraße 32b pt.

Der Unterricht beginnt am **14. April.** Anmeldungen für Clavierspiel und Gesang nehme ich tägl. entgegen. [1524]

Lucie Menzel.

J. Schubert's Gesangschule, Schmiedebrücke 50.

D. 15. April beg. ein **neuer Cursus.** Anmeld. werden von 2—4 Uhr erbeten.

Breslauer Wechsler-Bank.

Bilanz am 31. December 1889.

Activa.

		M	Pf
An **Cassa**	784,873.41		
„ **Coupons**	123,564.97		
„ **Sorten**	80,193.85	988,632	23
„ **Conto-Corrent** inclusive der gegenüberstehenden Mark 2,454,600 Accepte		11,394,737	77
„ **Wechsel-Bestände**		1,615,036	05
„ **Effecten-Bestände**			
a. eigene	2,199,129.48		
b. reportirte	1,527,335.50	3,726,464	98
„ **Consortial-Conto**		374,022	12
„ **Grundstück-Conto**		727,544	89
„ **Hypotheken-Conto**		56,239	82
„ **Lombard-Darlehne**		264,757	60
„ **Rückständige Lombard-Zinsen**		3,055	15
„ **Inventarium-Conto**		1,983	60
„ **Incasso-Conto**		3,181	98
	M	19,155,656	19

Passiva.

		M	Pf
Per **Actien-Capital-Conto**		8,000,000	—
„ **Conto-Corrent-Creditoren**		4,124,287	79
„ **Depositen- und Spargelder**		2,927,068	67
„ **Asservirte Depositen- u. Sparkasse-Zinsen**		16,424	33
„ **Accept-Conto**			
a. im Umlauf befindliche	720,100.—		
b. Fracht- u. Steuercredite	1,734,500.—	2,454,600	—
„ **Dividenden-Conto**			
unerhoben aus 1887	54.—		
„ „ 1888	648.—	702	—
„ **Reservefond, ordentlicher**		631,000	—
„ **Reservefond II**		50,000	—
„ **Gewinn**		951,573	40
	M	19,155,656	19

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889.

Debet.

		M	Pf
An **Abschreibungen**		100,000	—
„ **Unkosten**			
a. Besoldungen	75,990.—		
b. Bureau-Bedürfnisse, Porti, Telegramme, Drucksachen 2c., Stempel	26,355.18		
c. Miethe	8,200.—		
d. Steuern	10,543.14		
e. Courtagen	9,922.03		
f. Actien-Stempel auf neu emittirte 1 Mill. Actien	5,003.10	136,013	45
„ **Depositen- u. Sparkasse-Zinsen**		21,424	32
„ **Reingewinn**		951,573	40
	M	1,209,011	17

Credit.

	M	Pf
Per **Vortrag** aus 1888	21,977	55
„ **Coupons und Sorten**	10,888	48
„ **Effecten**	153,999	21
„ **Consortialgewinn**	25,517	34
„ **Wechsel**	46,206	28
„ **Zinsen**	238,817	82
„ **Lombard-Zinsen**	10,557	35
„ **Provisionen**	80,425	77
„ **Netto-Erträgnisse der Filialen und Commanditen**	263,121	37
„ **Gewinn aus dem Verkauf des Bergwerks- u. Hütten-Besitzes**	357,500	—
M	1,209,011	17

Die vorstehenden, von der heute stattgehabten General-Versammlung genehmigten Rechnungs-Abschlüsse bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die auf 7% festgesetzte Dividende pro 1889 gegen den auf der Rückseite mit Namen, resp. Firmenstempel des Präsentanten zu versehenden Dividendenschein **Nr. 9 Serie II** der Actien à 600 Mark mit **42** Mark pro Stück, Dividendenschein **Nr. 4** der Actien à 1000 Mark mit **70** Mark pro Stück von heute ab

in **Breslau** bei unserer Kasse,

in **Berlin** bei der Kasse der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**

„ „ bei dem Bankhause **Bern u. Busse,** W. Behrenstraße 31 (woselbst auch Geschäftsberichte für die Herren Actionaire verabfolgt werden)

zur Auszahlung gelangen wird.

Breslau, den 9. April 1890. [4449]

Breslauer Wechsler-Bank.

Dr. K. Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.

Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

Wanckel'sche höhere Knabenschule,

Ring 30. [2648]

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich täglich v. 12—1 Uhr entgegen.

O. Schaefer.

Bodmann's Clavierschule,

Königsstr. 5. Aufnahme neuer Schüler täglich von 10—1 Uhr. [1707]

H. Bodmann.

Privat-Gesangschule

von

Marie Meyerfeldt,

Neue Taschenstr. 24 pt. r.

Ausbildung [5150]

im Solo- und Ensemble-Gesang.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in Berlin SW., Wilhelmstrasse 20.

Gegründet 1850.

Directorin:

Jenny Meyer.

Artistischer Beirath: Professor Radecke. Neuer Cursus: 14. April; Aufnahme-Prüfung: 11. April, Morgens 9 Uhr. Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik. Programme gratis durch Unterzeichnete. [1692]

Jenny Meyer.

Sprechstunde 8—9, 2—3.

☞ **Theilnehmer** zu einem engl. Circle für Anfänger gesucht **Breitestr. 42, I. Et.** [4371]

Jugendschriften.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Armand, Die geraubten Kinder. Eine Erzählung aus Texas für die Jugend. Mit 4 bunten Bildern. Eleg. gebdn. 5 Mk. 25 Pfg.

Behrendt, Wilhelm, Pytheas von Massilia und seine Meerfahrt nach dem Bernsteinlande. Mit 12 Illustrationen und einer Karte. Elegant gebunden 6 Mk.

Hoffmann, Julius, Der Waldläufer. Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben nach Gabriel Ferry. Mit 12 Illustrationen. 10. Auflage. Eleg. gebd. 7 Mk.

Hoffmann, Friedrich, Columbus, Cortez und Pizarro. Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Amerika. Mit 12 Illustr. und einer Karte. 4. Auflage. Elegant gebunden 8 Mk.

Mügge, Th., Afraja. Nordische Erzählung. Eleg. gebd. 4 Mk.

Müller, Carl, Die jungen Elefantenjäger. Mit 6 Illustr. Gebunden 5 Mk. 25 Pfg.

— **Vasco de Gama oder die Auffindung des Seeweges nach Indien.** Mit vielen Holzschnitten. Elegant gebd. 5 Mk.

Roth, Richard, Pilger und Kreuzfahrer. Aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. Mit vielen Holzschnitten u. 1 Karte. Eleg. gebunden 7 Mk. 50 Pfg.

Stein, Wilhelm, Prärieblume unter den Indianern. Mit 8 Illustrationen. 5. Auflage. Elegant gebunden 5 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Aufbronziren

von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., jede Art Vergold- und Versilberung, Reparaturen billigst, bei **Fried. Winkler,** Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

Zwei franz. Korkrundschneidemaschinen, noch wenig gebraucht, sind preiswerth **zu verkaufen.**

Anfragen unter **L. H. 14** an die Exped. der Bresl. Ztg. [5248]

Heirath! Reiche Damen

☞ wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Bad Liebenstein i. Th.

Cur- und Wasserheilanstalt von San.-Rath **Dr. Hesse** (vorm. **Martiny**) das ganze Jahr geöffnet. Nervenkranken bes. empfohlen. [1690]

Bekanntmachung.

In Posen ist ein landwirthschaftlicher Consumverein unter der Firma **Gleba** gegründet worden, welcher die Beschaffung von landwirthschaftlichen Bedürfnissen — wie Futterstoffe, Düngemittel, Kohlen 2c. — für die Vereinsmitglieder zum Gegenstande seines Unternehmens hat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 47 die zu Kattowitz unter der Firma:

Gebrüder Böhm

errichtete Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

a. daß dieselbe am 1. April 1890 begonnen hat,

b. daß die Gesellschafter:

1) der Kaufmann **Eugen Böhm,**

2) der Buchdrucker **Berthold Böhm**

zu Kattowitz sind. [4424]

Kattowitz, den 2. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des früheren Spediteurs und Oeconom **Paul Ecke** zu Hirschberg soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Hirschberg Band 23 Blatt Nr. 1090 auf den Namen des Oeconom **Paul Ecke** eingetragene, zu Hirschberg an der Hospital-Straße belegene Grundstück

am 6. Juni 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstr. Nr. 23, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $^{23}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,0620 Hektar zur Grundsteuer, mit 933 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4427]

am 6. Juni 1890,

Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 3. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers

Johann Lipinski

zu Beuthen OS. ist heut Nachmittags 3 Uhr das Concursverfahren eröffnet. [4425]

Verwalter ist der Kaufmann **Adolf Rose** zu Beuthen OS.

Erste Gläubigerversammlung

am 3. Mai 1890,

Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht **bis zum 14. Mai 1890.**

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen

bis zum 14. Mai 1890.

Prüfungstermin

am 31. Mai 1890,

Vormittags 10 Uhr,

im Hause Nr. 4 an der Gerichtsstraße, Zimmer Nr. 3.

Beuthen OS., den 5. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut Folgendes eingetragen worden:

a. bei der Firma

„J. Boss"

Nr. 51: das Handelsgeschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann **Louis Boß** übergegangen, welcher dasselbe unter derselben Firma fortsetzt.

b. als neue Firma Nr. 638:

„J. Boss",

als deren Inhaber: der Kaufmann **Louis Boß** zu Ratibor, als Ort der Niederlassung: Ratibor. [4423]

Ratibor, den 1. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 777 die Firma

A. Fuhrmann

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **August Fuhrmann** zu Gleiwitz eingetragen worden. [4428]

Gleiwitz, den 2. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 778 die Firma

Max Waldmann

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Waldmann** zu Gleiwitz eingetragen worden. [4426]

Gleiwitz, den 2. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen früheren Restaurateur jetzigen Weinreisenden **Julius Eckert** aus Beuthen OS., geboren am 12. April 1861 daselbst, welcher sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Beuthen OS. vom 5. Februar 1890 erkannte Gefängnißstrafe von vier Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, welches um Strafvollstreckung und Nachricht zu den Acten IV M 181/89 ersucht wird. [4429]

Beuthen OS., den 3. April 1890.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter: 29 Jahre.
Größe: 1,60 m.
Statur: klein und untersetzt.
Haare: schwarz.
Stirn: rund.
Bart: Schnurrbart.
Augenbrauen: schwarz.
Augen: schwarz.
Nase: klein.
Mund: gewöhnlich.
Zähne: gut.
Kinn: rund.
Gesicht: rund.
Gesichtsfarbe: gesund.
Sprache: deutsch und polnisch.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt Görbersdorf Schles.,

erstes in schwindsuchtsfreier Zone errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park und Hochwald, mit fast 15 Kilometer Kunstwegen, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen. Preise mässig.

Chefarzt Dr. F. Wolff.

Prospecte gratis und franco durch

die Verwaltung der Dr. Brehmerschen Heilanstalt Görbersdorf Schles.

Anmerkung. **Dr. Brehmer's „Therapie der chron. Lungenschwindsucht“.** 2. Aufl. Preis **6 M. Wiesbaden. J. F. Bergmann.** [3829]

Soolbad Goczalkowitz
bei Pless OS. [0163]

Wir empfehlen frische Füllung von **Mineralbrunnen** und **concentr. Soole,** ferner **Soolsalz, Soolseife** u. **Pastillen.**

Die Badeverwaltung.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. Jackisch. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** Hugo Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Soran N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** Otto Ulm. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Gustav Jacobi's Touristen-Pflaster [356]

Neu! gegen Hühneraugen, harte Haut. Pflaster. In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.** Alleiniges Depot: **„Adler-Apotheke“, Ring.**
Man verlange **Gustav Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Hypothekarische Darlehne
und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr. Ortmann.** [0232]

Verdingung.

Die Lieferung von 8 Stück Drahtzugschranken für die Strecke Breslau-Lissa soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 aus und sind von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote am 25. April 1890, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 2 Wochen. [4441]

Breslau, den 1. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Verdingung
a. der **Maler- und Anstreicherarbeiten,**
b. der **Glaserarbeiten**

an dem Beamtenwohnhause nebst Wirthschaftsgebäude, dem Stallgebäude, dem Aufenthaltsraum für Rangirer und dem Locomotivschuppen auf Bahnhof **Cosel-Kandrzin.**

Bedingnißhefte sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen

bis zum 15. April d. J., zu a Vormittags 11 Uhr,
zu b „ 12 „

an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden.

Bedingungen sowie Zeichnungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können erstere gegen Erstattung von je 1,00 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pfg.) ebendaher bezogen werden.

Zuschlagsfrist drei Wochen. [4422

Oppeln, im März 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Holzverkauf.

Wegen baldiger Räumung unseres Holzplatzes hinter Bahnhof Mochbern an der Striegauer Chaussee (vormals E. Lauterbach's Platz) werden die dortigen Bestände an

Kantholz, Brettern, Bohlen 2c.
in Kiefer und Fichte,
insbesondere ein großer Posten
Rüster-Felgen
zu billigen Preisen ausverkauft.

Furbach & Strieboll, Breslau,
Holzgeschäft und Dampfsägewerk,
Comptoir: Flurstraße 2. [1651]

Börsenspeculation auch m. **begrenztem Risiko** vermittelt **coulantest u. discret** b. Ertheilung gewissenhaften Rathes, sowie erschöpfender Auskunft ein m. d. **Börsenverhältn. gut vertrautes Bankinstitut,** d. beste Informationen jederzeit z. Hand sind. Correspondenz unter **J. T. 8193** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [0163]

Capitalisten,

welche mit Erfolg an der Börse speculiren wollen, steht gegen mässige Provision [1691]
ein erfahrener Börsenmann zur Seite. Gefl. Adressen sub **C. R. 6 Berlin, Postamt 24.**

Auf ein größeres Grundstück der Odervorstadt, fein gebaut, werden [1640]

17000 Mark

mit 110 000 Mark ausgehend städt. Feuertaxe 120000 M., **per bald oder 1. Juli als hypothekarisches Darlehn mit ca. 4½%** p. a. gesucht. Näheres **H. 21859** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Gesucht werden **bald** circa

90 000 Mark

auf gute **4½-** und **5proc. Hypotheken in div. Abschnitten** unter Chiffre **C. 3090** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1678]

Ein Kaufmann wünscht sich mit **30,000 Mark** bei einem Waaren- oder Fabrikations-Geschäft **zu betheiligen** event. ein solches **käuflich zu erwerben.** Offerten unter **L. G. 123** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

In einem **großen Industrie-Orte Mittelschles.,** Bahnstation, ist ein

altrenommirtes, gut eingeführtes Destillations-Engros-Geschäft,
verbunden mit Essig- u. Fruchtsäfte-Fabrik, [1704]

zu verkaufen;

die Gebäude und Einrichtungen sind im besten Zustande und der Neuzeit entsprechend.

Es würde sich hier für einen, auch zwei junge, strebsame Kaufleute mit genügendem Anlage-Capital eine sichere Existenz bieten.

Anfragen sind zu richten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter Chiffre **H. 21905.**

Sehr [1702]

preiswerthes Landtäfliches Gut

in Oesterr.-Schlesien, in schöner, gesunder Gegend, ½ Meile von Bahnstation und einem Curorte, in der Nähe zweier größerer Städte, mit arrondirten 352 Catastral-Jochen Area. Schönes Herrenhaus mit Garten, Meierhof mit gemauerten, gewölbten Stallungen und Wirthschaftsgebäuden, Alles im besten Stande, vollkommen instruirt mit überaus reichem, lebendem und todtem Fundus in Eigenregie, mit neu eingerichteter Brennerei, Wirthshaus, Teichwirthschaft, eigener geschonter, ergiebiger Jagd 2c. wird um **ö. W. Fl. 100 000** mit halber Anzahlung wegen Todesfall sofort verkauft.

Anfragen **nur** von Selbstkäufern befördern unter Chiffre **A. T. 1237 Haasenstein & Vogler, Wien.**

In **guter Lage Breslaus** ist

ein großes Eckgrundstück,

enthaltend: helle, schöne **Läden,** herrschaftliche **Wohnungen,** große **Remisen** und **Lagerkeller, für ein bedeutendes Engrosgeschäft vorzüglich geeignet, mit bedeutendem Ueberschuß** [1627]

zu verkaufen.

Anzahlung ca. 100 000 Mk. Offerten sub **H. 21819** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

In Carlsruhe OS. steht ein gut erhaltenes **Haus mit 8 Zimmern und kl. Garten,** nahe dem Bahnhof gelegen, aus freier Hand zum Verkauf. Näheres **durch Apotheker S. Corsepius** daselbst.

In einer Stadt Schlesiens ist ein am Wasser gelegenes **Fabrik-Grundstück** mit Maschine und Kessel, durch seine günstige Lage besonders für [1703]

Färberei und Druckerei

geeignet, wegen vergrößerter Neuanlage **zu verkaufen.** Anfragen sub **T. P.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Görlitz.**

Mazzes

und Mehl werden billigst verkauft **Roßmarkt 5.** [4440]

Garçon-Möbel, Eiche od. Nußb., gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Off. s. **P. V. 13** Postamt XI. [5239]

Circa 150 Centner cassirte Acten zum Einstampfen verkauft das Königliche Polizei-Präsidium zu Breslau. [4450]

Ein gebrauchter, gut erhaltener Geldschrank, mittelgroß, ist billig **zu verkaufen** bei **H. Brost, Walfischgasse Nr. 7.** [5262]

Dampfer-Verkauf.

Seiten-Hinterrad-Flußdampfer aus Eisen mit starker Maschine, zum Schleppen von 6—7 Kähnen geeignet, Tragfähigkeit 4500 Ctr., sofort zu verkaufen. Offerten sub **F. 44** an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten. [1693]

Wegen **Geschäftsveränderung** ist ein **Lager von Dreschmaschinen, Göpeln, Drillmaschinen, Bohr- u. Reifenbiegmaschinen,** durchweg **prima** Fabrikat, unter dem Tagespreise [1698]

zu verkaufen.

Anfragen unter **C. 3** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **großer** [1671]

Waarenschrank oder auch **Ausstellungs-Schrank**

bald zu kaufen gesucht. Offerten mit Größenangabe, Preis und Bezeichnung der Farbe wie Ausstattung erbittet

Max Eisner, Myslowitz.

---

4 Stück guterhaltene **gußeiserne Walzen,** das Stück ca. 60 Centner schwer, sind **billig zu verkaufen.** [5241]

Näheres unter **S. T. 12** in der Exped. der Bresl. Ztg.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0238]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselb. ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34. In **Breslau** vorräthig in **G. Schubert's Buchhdlg.,** Neumarkt 19, und in **Brieg** in **G. W. Kroschel's Buchhdlg.**

Wir suchen einen Comptoiristen

mit guter Handschrift, der doppelten Buchführung mächtig, zum sofortigen Antritt.

Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. sind unter Chiffre **A. B. 15** in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [5249]

Lebende
Hummern, Forellen, Flusshechte, Aale, Karpfen,
frischen
Zander, Schellfisch, Silberlachs, Bleie
empfiehlt [5259]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Kochherde

und **Heizöfen,** sowie **Kastenfenster** und **Thüren** sofort zu verkaufen Kaiser Wilhelmstr. 10, Seitenhaus.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige [5258]

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen **sucht**

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Eine tüchtige, polnisch sprechende

Verkäuferin

suche per sofort für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft.** [4445]

S. Noher, Tarnowitz.

Ich suche für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** per sofort oder 15. April cr. eine flotte [4431]

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, und einen eben solchen

Verkäufer.

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen.

M. Schäffer, Oppeln.

Lehrmdch. z. f. Damenschneiderei k. f. m. **Berlinerstr. 12,** II. Etg.

Lehrmädch. z. Gamaschensteppen k. f. m. **Messergasse 35,** 2. Et.

Danke & Comp., Breslau, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.

Eine große Möbelfabrik

sucht für das **Comptoir** einen erfahrenen, nicht zu jungen Kaufmann als

Buchhalter,

dem die selbstständige Leitung aller Comptoirarbeiten obliegt. Herren, welche in **Möbel- oder Möbelstoffgeschäften** thätig waren, werden **bevorzugt.** [4419]

Offerten mit Referenzen, Zeugnissen nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit erbittet man unter **P. B. 624 „Invalidendank“, Dresden.**

Ein Buchhalter

mit schöner Handschrift findet per 1. Juli angenehme Stellung in einem **Fabrikgeschäft.** Offerten erbeten unter **P. 120** Exped. d. Bresl. Ztg.

Einen Verkäufer!

Decorateur bevorzugt, engagire per sofort.
Offerten m. Photographie und Referenzen. [4306]
Reichenbach i. Schl.
L. Danziger,
Modewaaren u. Confection.

Ein j. Mann, welcher in einem größ. Fabrikgesch. thätig ist, s., gestützt auf gute Zeugn., **sofort Stell.,** ders. ist mit der Buchf. sowie sämmtl. Comptoirarbeiten vollst. vertraut. Offerten erb. unter **Z. 2** an die Exped. der Bresl. Ztg. [5160]

Per 1. Juli suche ich bei hohem Salair für mein Strickgarn-, Posamentier- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft einen

jungen Mann,

der mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut sein muß und auch befäh. ist, kleine Reisen zu machen.

L. Wachsner, Ratibor.

Ein junger Mann,

welcher kürzlich seine Lehrzeit im Destillations-Geschäft beendet, findet sofort Stellung. [4418]

W. J. Sanders Wwe., Haynau.

Ein recht gewandter Manufacturist findet in unserem **Engros-Geschäft** sofortiges **Engagement.**

J. L. Lazarus Wwe. & Söhne, Glogau. [1699]

Für Culturtechniker!

Zur Ausarbeitung von Drainage-Projecten **sucht** der Unterzeichnete per sofort **erfahrene Techniker.**

Baedeker, Landmesser,
[4451] **Nicolai OS.**

Ein ält. in allen Fächern der Gärtnerei erf. Fachmann, energ., umsicht. u. zuverl., der bereits größ. Herrsch.- u. Handelsg. mit Erfolg geleitet, beste Zeugn. bes., **sucht** bis 1. Juli cr. **dauernde Stellung.**

Gefl. Off. erb. unter **F. F. 17** an die Exped. der Bresl. Ztg. [5269]

Ein Kunstgärtner, in allen Zweigen der Gärtnerei durchaus tüchtig und erfahren, 44 Jahr alt, evang., **sucht** per bald oder bis spätestens 1. October **die Leitung einer größeren Herrschafts-, Privat- oder Handelsgärtnerei zu übernehmen.** Auskunft ertheilt in jeder Weise Herr Park-Inspector **Sperling in Görlitz.** [5217]

Ein Zinngießer,

im Drehen bewandert, im Besitz guter Zeugnisse, **sucht bald oder später Stellung.** Gefl. Offerten unter **B. 1740** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten. [1701]

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Volontair oder auch einen jüngst ausgelernten Commis aus meiner Branche. Polnische Sprache Bedingung. [4379]

M. Spiegel
Inhaber: **Bernhard Kober,**
Herren-Confection,
Beuthen Ob.-Schl., Ring 4.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich

einen Lehrling.

S. Morawski,
Manufactur- u. Leinenwaarenhandlg.,
Beuthen OS. [1700]

Lehrling [5268]

mit gut. Schulbild. u. schöner Handschrift für das Comptoir eines techn. Geschäfts **ges.** Selbstgeschr. Off. sub **S. H. 16** Exped. der Bresl. Ztg.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung **suchen**

B. Machschefes & Co.,
Schirmfabr., Carlsstr. 11.

Für einen Primaner

wird eine **Lehrlingsstelle** in einem Bank- oder größeren Waarengeschäft **gesucht.** Offerten unter **A. M. 11** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Vermiethungen 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

2 hochel. möbl. Wohn. à 3 u. 2 Z., Cab., Küche, Entr. f. Oberschl. Bahnh. 4 u. Zimmerstr. 12 z. v. N. **Grünstr. 28 al.**

Zwei Part.-Zimmer (a. Wunsch **möblirt** n. ev. auch mit **Pension)** mit Gartenben. an einf. Leute billig **zu vermiethen.** Off. sub **P. Z. 8** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein eleg. 2. Stockwerk

mit 6 Piecen, großem Nebengelaß und Badeeinrichtung **zu vermiethen Bismarckstraße 20.**

Freiburgerstr. 27

ist der **3. Stock** per Juli für 450 Thlr. **zu vermiethen.** [5219]

Freiburgerstr. 30

III. Etage, 6 große Zim., Badest., Küche, Mädchenst. 2c., per 1. October für 450 Thlr. **zu verm.** [5218]

Bahnhofstraße 7

ist die III. Et., 3 St., Cab., Küche 2c., ren., m. Gartenbef., für 600 M. sof. od. 1. Juli **zu verm.** Näh. daselbst I. Et.

Ring 19,

2. Et., 4 Zimmer zum Comptoir od. Bureau zu vermiethen. [5260]

Ein Gewölbe f. 600 Mk.

ist **Albrechtsstr. 6** „Palmb.“ zu vm. Näheres **Bahnhofstr. 7,** I. Et.

Comptoir (2 Parterre-Zimmer) auf Wunsch mit 2 hell. **Lagerräumen** (Stall u. Remise) **bill. zu verm.** i. d. **Freiburgerstr.** Off. sub **C. O. 7** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Große Keller

sind **per sofort zu verm.** Oblauerstraße 44. Näheres bei **Bruck & Danziger, Carlsstr. 9/10.**

In Oppeln,

beste Geschäftslage, **am Ringe,** ist ein **hocheleganter** [4430]

Laden

mit großem Schaufenster und der **nöthigen Wohnung per 1. Juli d. J. zu vermiethen,** eventl. das höchst solide gebaute **Haus** unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** — Offerten unter **Z. 50 postlagernd Oppeln.**

---

2 große helle Säle II. und III. Stock

zu Fabrikationszwecken oder als Bodenlagerräume sind eventl. per Mai, Juni oder Juli **zu vermiethen Bismarckstraße 20.** [1639]

Die I. Etage Albrechtsstr. 6 „Palmbaum“

ist als Geschäftslokal per 1. October zu verm. Dasselbe würde sich zu einem Damen-Confections-Gesch. ganz besonders eignen und kann dieses mit einem Part.-Local in Verbindung gebracht werden. Näh. bei Herrmann Gumpert, Bahnhofstr. 7, I. Et.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	763	7	NW 4	wolkig.	
Aberdeen.....	758	3	NNW 4	wolkig.	
Christiansund .	753	2	NNO 3	bedeckt.	
Kopenhagen ..	750	5	OSO 2	h. bedeckt.	
Stockholm	752	1	N 4	bedeckt.	
Haparanda	757	—7	NO 4	bedeckt.	
Petersburg....	754	5	SO 1	wolkenlos.	
Moskau.......	759	2	OSO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	764	7	NNW 3	heiter.	
Cherbourg	761	8	N 5	bedeckt.	
Helder	750	5	NW 4	bedeckt.	
Sylt..........	745	4	S 4	Regen.	
Hamburg	749	3	SSO 4	bedeckt.	Reif.
Swinemünde ..	751	5	O 1	heiter.	
Neufahrwasser	749	5	N 3	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
Memel........	750	10	SO 3	wolkig.	
Paris.........	758	5	NW 3	bedeckt.	
Münster	750	4	SSW 4	Regen.	
Karlsruhe.....	753	4	SW 4	h. bedeckt.	
Wiesbaden....	753	3	NW 1	heiter.	
München	751	2	NW 4	bedeckt.	
Chemnitz	752	2	W 1	wolkig.	
Berlin........	751	5	NW 3	wolkig.	
Wien.........	748	5	WNW 4	bedeckt.	
Breslau.......	749	5	NW 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	17	NNW 5	wolkenlos.	
Nizza	741	7	NO 4	wolkig.	
Triest	743	8	O 4	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 745 mm liegt über der südöstlichen Nordsee, ein anderes von unter 741 mm jenseits der Alpen mit einem Ausläufer nach den russischen Ostsee-Provinzen hin; am höchsten 764 mm ist der Luftdruck westlich von Irland. Unter dem Einflusse des ersteren wehen in Nordwest-Deutschland mässige südliche und südwestliche, unter dem Einflusse des letzteren im südlichen und östlichen Deutschland meist schwache nördliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland veränderlich und erheblich kühler; ausser im Nordosten liegt daselbst die Temperatur allenthalben unter der normalen. Neufahrwasser hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.